

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

## Das Finanzexposé Wekerle's.

B u d a p e s t, 15. Oktober.

Die Erwartungen, welche man an das erste Exposé des Finanzministers Wekerle geknüpft hat, waren keine geringen, da bekanntlich für das Jahr 1890 von seinem Vorgänger, dem Ministerpräsidenten selbst, das erste defizitlose Budget in Aussicht gestellt worden ist. Das vom Finanzminister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vorgelegte Exposé entsprach auch vollkommen diesen Erwartungen. Aus dieser klaren, streng sachlich gehaltenen Darlegung der Finanzlage wird das Land zunächst zur Erkenntnis der erfreulichen Thatsache gelangen, daß die vor zwei Jahren versprochene Leistung, nämlich die Herstellung des Gleichgewichtes in der Bilanz unseres Staatshaushaltes, fast vollständig erreicht wurde und — was noch wichtiger ist — daß auch gegründete Aussicht vorhanden ist, dieses Gleichgewicht dauernd erhalten zu können. Das Exposé unseres Schatzkanzlers, welches im Abgeordnetenhaus den besten Eindruck hervorbrachte und selbst von der Opposition mit sichtlich Befriedigung angehört wurde, wird hoffentlich auch außerhalb des Hauses und in allen Kreisen, welche sich für ungarische Finanzen interessieren, eine günstige Aufnahme finden. Die Thatsache allein, daß das pro 1890 präliminirte Defizit auf den unbedeutenden Betrag von rund 400,000 Gulden herabgesunken ist, würde vielleicht noch keinen nachhaltigen Eindruck hervorgebracht haben, aber in Verbindung mit einer Reihe sehr beachtenswerther Symptome der finanziellen Genesung ist dieses Faktum allerdings geeignet, den Glauben an die Konsolidirung unserer Finanzzustände zu befestigen. Zur Hebung des günstigen Eindruckes, den das Exposé Wekerle's hervorgerufen, trug wesentlich auch der Umstand bei, daß der Finanzminister dem Reichstage nicht bloß ein trockenes Gerippe von Ziffern bot, sondern sich auch auf die wichtigsten Probleme unserer Wirtschaftspolitik, wenn auch in gedrängter Kürze, einließ und hiemit den Beweis lieferte, daß er in einer guten Wirtschaftspolitik die allein sichere und verlässliche Unterlage einer gesunden Staatswirtschaft erkennt, ja, daß er auch den Zusammenhang zwischen den Fragen des allgemeinen und kulturellen Fortschrittes und den Finanzen vollständig zu würdigen weiß.

Was das allgemeine Bild des Budgets pro 1890 anbelangt, so muß bemerkt werden, daß derjenige, welcher an die Ziffernkolonnen unserer früheren Staatsvoranschläge gewöhnt ist, sich in den heurigen nicht sofort zurechtfinden wird. Durch die neue Eintheilung der Ministerien haben die Zifferngruppen des Budgets eine stark veränderte Gestalt angenommen. Die Verschiebungen zwischen den einzelnen Ressorts beschränkten sich nicht auf jene des Ackerbaues und des früheren Kommunikationswesens, welsch letzteres bekanntlich zum Handelsministerium erweitert wurde, sondern es partizipirt auch das Finanzministerium an denselben, da jener Theil der Staatsdomänen, welches zu Kolonisationszwecken bestimmt ist, dem Ackerbauministerium übertragen wurde, während die Bergämter, welche bisher zum ehemaligen Handelsministerium gehörten, dem Finanzministerium unterordnet wurden. Ohne uns in die minutiösen Details dieser Veränderungen einzulassen, fügen wir nur noch hinzu, daß alle diese formellen Modifikationen des Budgets durch den Umstand weit überragt werden, daß in Folge der Durchführung der Konversion sowohl der Bedarf der Staatsschulden beiläufig um den bisherigen Tilgungsbetrag sich verringert, wie auch die Bedeckung durch den Wegfall der Tilgungsrente von einem Element befreit wurde, welches dem Voranschlag wahrlich nicht zur Zierde gereichte. Diese Errungenschaft wurde allerdings in Folge des Umstandes, daß der Staat bei der Konversion auf eine Zinsersparniß thatsächlich verzichtete, theuer genug erkauft, doch soll nicht bestritten werden, daß unser Staatsvoranschlag durch die Eliminirung der Tilgungsrente ein freundlicheres Aussehen erhielt. Andererseits wurde aber der Voranschlag in Folge der Regalienablösung mit neuen großen Ziffern bereichert. Nicht weniger als 9.900,000 Gulden beträgt der Bedarf für die Verzinsung der Regalien-schuld des Staates, und auch die Verwaltungskosten des Schankgefälles betragen 813,000 Gulden. Dem gegenüber figurirt jedoch der Ertrag aus der Schanksteuer mit 12.500,000 Gulden. Diese großen und massenhaften Veränderungen machen in ihrer Gesamtheit den Eindruck, daß mit dem Jahre 1890 in der Finanzgeschichte Ungarns eine in vieler Hinsicht neue Aera beginnt und daß wir die erste wichtige Etappe in der Begründung gesunder Finanzzustände,

wenn auch mit großen Opfern, doch thatsächlich erreicht haben.

Welchen Ausblick in die Zukunft gewährt nun das vorliegende Exposé des Finanzministers? Worauf gründet derselbe die Hoffnung, daß es möglich sein werde, das mühsam errungene Gleichgewicht auch dauernd zu erhalten? Das sind wohl in diesem Augenblicke die wichtigsten Fragen. Der markanteste Unterschied zwischen der Auffassung früherer Jahre und dem vom Finanzminister Wekerle eingenommenen Standpunkte besteht darin, daß man früher die Erzielung von Ersparnissen für möglich gehalten, oder wenigstens auf den Stillstand der Staatsausgaben gerechnet hat, während Finanzminister Wekerle — durch die Erfahrung langer Jahre belehrt — auch diese Chimäre unserer Finanzpolitik über Bord warf. Herr Wekerle fügt sich der für ihn gewiß nicht angenehmen, doch nun einmal bestehenden Nothwendigkeit, daß der ungarische Staat, wenn derselbe nicht stille stehen will, sondern vielmehr entschlossen ist, seine Verwaltung und seine Justiz zu verbessern, seinen wirtschaftlichen, humanitären und kulturellen Aufgaben in immer vollkommenerem Maße zu entsprechen, die weitere Steigerung seiner Ausgaben nicht vermeiden können. In weiterer Ferne zwar und gewissermaßen den Hintergrund des finanziellen Horizontes bildend, steht das große Problem der Valutaregelung, welches zwar vom Finanzminister nicht in konkreter Form behandelt, doch immerhin zu den demnächst aktuell werdenden Fragen gerechnet wurde. Bei dieser ziemlich nüchternen Auffassung der Zukunft erscheint es doppelt bedeutsam, daß der Minister der an ihn herantretenden Aufgaben ohne *Steuererhöhung*, bloß durch intensivere Ausnützung der bereits erschlossenen Hilfsquellen Herr zu werden hofft. Schon das heute vorgelegte Budget trägt das Gepräge der unaufhalt-sam fortschreitenden Expansion in fast allen Kapiteln. Nicht durch Restriktionen wurde die Herab-minderung des Defizits auf einen minimalen Betrag erreicht, sondern trotz der namhaften Mehrforderungen der meisten Ressortminister. Diese Mehrforderungen, deren numerische Aufzählung wir hier vermeiden wollen, betragen insgesamt mehrere Millionen Gulden. Und dabei versichert uns der Finanzminister, daß er bei Präliminirung der Einnahmen mit der größten

## Opiumraucher.

Der Feldzug, den eine ganze Schule von Physiologen und Anthropologen in letzter Zeit gegen das Tabakrauchen inszenirte, hat bisher vielleicht noch keine greifbaren praktischen Resultate gehabt; wohl aber ist durch denselben die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher und gebildeter Laienkreise in erhöhtem Maße auch auf gewisse ähnliche Mittel gelenkt worden, deren Benützung auf den instinktiven Wunsch der Menschen zurückzuführen ist, sich zu betäuben und wenigstens auf Stunden die Kummernisse dieses irdischen Jammerthales zu vergessen. Die Anwendung aller Narkotika entspringt, bewußt oder unbewußt, diesem Verlangen. Aus dem rauhen Bereiche der Wirklichkeit, wo Menschen und Dinge im Raume hart aneinander stoßen, flüchtet der müde und gequälte Geist in das Märchenland wacher Träume; das herbe Schmerzgefühl weicht einer zufriedenen, abgeklärten Ruhe, der Ueberdruß, das Gefühl unbefriedigter Leere schwinden und traute Gedanken, Bilder und Erinnerungen gaukeln vor den Augen des Erdensohnes, der von diesem Selbsttrume getrunken hat. Der Gebrauch narkotischer Mittel ist unstreitig ein Genuß, der aber, wie alle Freuden dieser Welt, seinen Preis hat, und zwar einen sehr hohen Preis: die Gesundheit und in diesen Fällen sogar das Leben Desjenigen, der die Pforten des Märchenreiches überschreiten will.

Unter all' diesen Mitteln theilweiser Narkose ist der Tabak das am wenigsten wirksame und daher auch das harmloseste; er übt auf seine Adepten eine beruhigende, die Beschaulichkeit fördernde Wirkung, er lähmt bis zu einem gewissen Grade die Energie des Fühlens, greift aber das Leben nicht

in seiner Quelle, den Geist nicht in seinem innersten Kern an. Welch' harmloser Geselle ist daher der Tabak im Vergleiche zu seinen beiden anderen Brüdern, dem Opium und dem indischen Hanf (Mafschisch), welchen nicht weniger als dreihundert Millionen Menschen unterthan sind! Ein französischer Arzt, der mehrere Jahre in China und in Tonking weilte, hat dieser Tage in Paris eine interessante Studie über das Opiumrauchen veröffentlicht, die managen Neue und viel Aufklärendes über einzelne Punkte dieser dunklen Materie enthält, welche bisher noch kaum beachtet wurden.

Alle öffentlichen Opium-Rauchetablissemments im äußersten Orient, so erzählt der Verfasser, gleichen einander fast vollständig. Auf einen geräumigen Saal, in dessen Mitte Kartent- und Würfelspieler um runde Tische sitzen, öffnet sich eine Reihe von Zellen, deren jede für einen Opiumraucher bestimmt ist. Ein Feldbett im Hintergrunde der Zelle und ein Tischchen, auf dem eine Lampe steht, bilden die ganze Einrichtung dieser Zellen.

Der Raucher streckt sich auf dieses Bett hin, indem er den Kopf auf eine Art Kissen aus Holz oder Strohgestlecht legt, das in der Mitte einen Einschnitt für seinen Hals hat. Er hat die verschiedenen Utensilien, deren er bedarf, im Bereiche seiner Hand: seine Pfeife, die bei den Reichen oft eine prächtige Arbeit ist, sein Opiumtöpfchen, seinen Pfeifenstopfer und die erwähnte Lampe. Das von den Rauchern verwendete Opium ist von syrup-artiger Konsistenz und es gehört große Uebung dazu, dasselbe durch Erhitzen an der Lampe in einen Zustand zu bringen, genug feucht, um die narkotische Kraft zu bewahren, und genug trocken, um in der Pfeife zu brennen.

Der Reiche nimmt sich nicht die Mühe, das umständliche Stopfen seiner Pfeife selbst zu besorgen. Das wird gewöhnlich von einer Frau gethan. Dieselbe streckt sich an der Seite des Rauchers hin und wartet auf den Augenblick, wo dieser, endlich in Trunkenheit versunken, die Pfeife aus der Hand fallen läßt. Hierauf bemächtigt sie sich derselben, um sich auch ihrerseits die Wonnen des narkotischen Zustandes zu verschaffen. In Saigon hat jede Rauchzelle eine eigene, zu diesem Behufe angestellte Frau, welche die Opiumkügelchen bereitet, eine Pfeife nach der anderen stopft und sie an die Lippen des Rauchers führt. Die Entlohnung dieser Frauen besteht zumeist ausschließlich darin, daß sie einige Opiumpfeifen auf Rechnung ihres Kunden rauchen, wenn dieser in einen Zustand gerathen ist, daß er nicht mehr weiß, was um ihn her vorgeht. Sonst sind diese Frauen das, was man bei uns tugendhaft nennt, was übrigens umso natürlicher ist, als das Opium die Sinne lähmt, nicht aber aufregt. Daß sie von dem Opiumraucher in seinem halb-wachen Traume für Engel des Paradieses, für Nymphen und Märchen-Prinzessinen angesehen werden, ist Etwas, was zum Geschäfte gehört, wofür aber kein Entgelt gefordert wird.

Und wie schön, wie süß, wie wunderbar sind diese Träume, welche der Dämon des Opiums seinen Getreuen spendet! Ach, so süß und wunderbar, daß sehr Wenige die Kraft haben, dieselben nicht immer und immer wieder zu suchen. Der Opiumraucher ist der Unverbesserlichste aller Sünder gegen sich selbst. Der Tabak, der Alkohol werden zuweilen von ihren Adepten verrathen; es gelingt hie und da einem Sterblichen, diese Leidenschaften zu besiegen, wenn er erkennt, daß er an den Folgen derselben

Rigorsität vorgegangen und die Bedeckung streng auf Grundlage der 1888er Schlussrechnung und wo dies nicht thunlich war, auf Grund eines rigorosen Wahrscheinlichkeitskalküls aufgebaut hat.

Finanzminister Weyerle ist der Ansicht, daß bloß durch eine rationelle Ausnützung der bestehenden Abgaben noch große Summen hereingebracht werden können. Er stellte auch diesbezüglich eine nächstens einzubringende, vorläufig nicht näher bezeichnete Novelle in Aussicht, welche den Zweck haben soll, gewissen Einkünften die Möglichkeit zu benehmen, sich der Besteuerung zu entziehen.

Bei der Bedeutungslosigkeit des präliminirten Fehlbetrages entfiel die Nothwendigkeit, die Quelle zu bezeichnen, aus welcher derselbe bedeckt werden soll. Hinsichtlich der Arbeiten am Eisernen Thore wird der Finanzminister eine besondere Vorlage unterbreiten. Und nun fassen wir die gewonnenen Eindrücke nochmals kurz zusammen: Das heutige Exposé des Finanzministers ist seit langer Zeit

zu Grunde gehen muß; der Opiumraucher sieht mit klaren Augen, daß er sich tödtet; allein er tödtet sich mit Wonne. Diese Träume aber haben nichts von der plumpen Trunkenheit, welche der Unwissende ihnen zuschreibt, nichts von jener lasziven Stofflichkeit, die man ihnen nachsagt.

Die Bilder nehmen eine Lebhaftigkeit und Stärke an, die oft bis zur Halluzination geht und der Raucher sieht, hört und fühlt thatsächlich, was er denkt. Ein unbeschreibliches Wohlgefühl hält ihn gefangen und durchdringt sein ganzes Wesen. Er scheint seiner irdischen Hülle entkleidet zu sein; er ist der Schwere des Stoffes entrückt und hat eine Empfindung, als ob seine Seele befreit von allen körperlichen Fesseln im Weltraum schwebte.

Die Bilder nehmen eine Lebhaftigkeit und Stärke an, die oft bis zur Halluzination geht und der Raucher sieht, hört und fühlt thatsächlich, was er denkt. Ein unbeschreibliches Wohlgefühl hält ihn gefangen und durchdringt sein ganzes Wesen. Er

wieder ein solches, in welchem weder eine neue Anleihe, noch neue Steuern signalisirt wurden. Was darin erfreulich ist, nämlich das Schwinden des Defizits, tritt ziffermäßig in den Vordergrund. Das minder Erfreuliche, was eventuelle neue Belastungen im Schoße bergen kann, ist in unbestimmte, nebelhafte Ferne gerückt und durch den goldigen Schimmer schöner Hoffnungen, durch das verlockende Bild einer bevorstehenden Prosperitätsperiode verhüllt.

Der Finanzminister hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Staatsvoranschlag für 1890 unterbreitet; wir theilen das Summarium dieses Voranschlags, sowie das Exposé des Finanzministers auf der Beilage unseres Blattes mit; hier aber heben wir aus dem Verlaufe der Sitzung noch Folgendes hervor:

Präsident Pech, der die Sitzung um 11 Uhr Vormittags eröffnete, meldete vor Allem, daß der in Nagy-Somkut wieder zum Abgeordneten gewählte Minister Graf Géza Teleki sein Wahlprotokoll eingereicht habe. Nachdem Johann das königl. Reskript über die Ernennung des Grafen Tibor Károlyi zum Vizepräsidenten des Magnatenhauses verlesen und zur Kenntnis genommen worden war, überreichte Justizminister Szilágyi einen Gesetzentwurf über die Abänderung mehrerer Bestimmungen des auf die Grundbuchseinlagen bezüglichen G. N. 1886: 29, ferner Ministerpräsident Tisza die Schlussrechnungen von 1888. Beide Vorlagen wurden an die betreffenden Kommissionen gewiesen. Nun folgte das Exposé des Finanzministers, und nachdem das vom Minister Weyerle eingereichte Budget an die Finanzkommission gewiesen worden war, schlug Präsident Pech vor, für die nächste, am Samstag abzuhaltende Sitzung die Wahl eines Schriftführers, den Beginn der Debatte über das Straßengesetz und die Antwort des Honvédministers Baron Fejérváry auf die Interpellation Trányi's in Betreff der Monorer Fahnenaffaire auf die Tagesordnung zu stellen.

Aus den in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreiteten Schlussrechnungen von 1888 ist ersichtlich, daß im genannten Jahre die Staatseinnahmen, wenn man die durch Emission von Renten beschafften Summen nicht berücksichtigt, 337,939,845 fl., die Ausgaben dagegen 362,043,337 fl. betragen, das kassenmäßige Defizit belief sich demnach auf 24,103,492 fl.

Die Gebahrung im Ordinarium hatte folgende Ergebnisse: Einnahmen 335,027,311 fl., davon abgerechnet die durch Rentenverkauf beschafften 9,164,829 fl., blieben als eigentliche Einnahme 325,862,482 fl.; hiervon die Ausgaben mit 321,775,830 fl. abgezogen, stellte sich ein Ueberschuß von 4,086,652 fl. heraus. In der transitorischen Gebahrung betragen die Einnahmen 52,932,643 fl., die sich jedoch nach Abzug der durch Rentenverkauf beschafften 40,855,250 fl. auf 12,077,393 fl. reduzierten. Dagegen bezifferten sich die transitorischen Ausgaben auf 4,953,741 fl., die Ausgaben für Zurechtstellungen auf 16,209,772 fl., die Quote zu den außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben auf 19,103,993 Gulden. Diese drei Posten zusammen ergeben 40,267,506 Gulden, so daß das Defizit der transitorischen Gebah-

runge 28,190,143 fl. betrug. Wenn man von diesem Defizit den im Ordinarium erzielten Ueberschuß abzieht, so stellt sich ein kassenmäßiges Defizit von 24,103,491 fl. heraus. Hiezu ist jedoch zu bemerken, daß nach dem Präliminare ein Defizit von 36,032,522 fl. hätte eintreten sollen. Wenn man nun die zwei letzterwähnten Summen mit einander vergleicht, so gestalteten sich die faktischen Ergebnisse dem Voranschlage gegenüber um 11,929,031 fl. günstiger.

Wie wir der Motivirung des Budgets des Ministeriums des Inneren pro 1890 entnehmen, soll bei diesem Ministerium die Stelle eines zweiten Staatssekretärs systemisirt, beziehungsweise die 1875 aufgehobene zweite Staatssekretärsstelle reaktivirt werden. Es wird dies demotivirt, daß ein Staatssekretär zur Leitung, beziehungsweise Ueberwachung von zehn Sektionen, ferner zur Führung des Präsidiums der Disziplinar-, Hauskommunikations-, Uebertretungs- und der sonstigen ständigen Kommissionen nicht genügt. Zum zweiten Staatssekretär soll der bisherige Ministerialrath erster Klasse und Titular-Staatssekretär Georg Lufács ernannt werden.

Der Handelsminister rechtfertigt im Motivenberichte, welcher dem Voranschlage des Handelsministeriums beigegeben ist, unter Anderem auch die Einführung des Zonentarifs. Die Einnahmen nach dem Personenverkehr der Staatseisenbahnen sind mit 7.3 Millionen präliminirt, somit bloß um 92,325 fl. niedriger als die faktischen Ergebnisse des Jahres 1888. In dieser Beziehung heißt es im Motivenberichte: Die seit Einführung des Zonentarifs gemachten Erfahrungen geben keinen Grund zu der Annahme, daß der Ertrag des Personenverkehrs abnehmen werde, ja, die bisher bekannt gewordenen Resultate sind nicht nur befriedigend, sondern erfreulich, indem sie beweisen, daß der Personenverkehr sich in einer, meine Erwartungen übertreffenden Weise hebt, und daß sich auch eine nicht unwesentliche Verbesserung der Einnahmen zeigt.

Nach der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist dessen Finanzkommission zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher die ersten Bestimmungen über die Verathung des Budgets für 1890 getroffen wurden. Sämmtliche Minister haben dieser Sitzung beigewohnt. Der vom Präsidenten W a h r m a n n ausgesprochene Wunsch, daß diese Verathung je eher durchgeführt werde, fand allseitige Zustimmung und in Folge dessen wird die Kommission ihre Thätigkeit am Samstag mit der Verathung der sogenannten kleinen Budgetkapitel beginnen. Zu Referenten wurden gewählt: Alexander Hegedüs, der zugleich als Generalreferent der Kommission fungirt, für den Voranschlag des Finanzministeriums, Ernst Dániel für die kleinen Budgetkapitel und das Ackerbauministerium, Graf Julius Andrássy jun. für das Honvédministerium, Edmund Gajáry für das Ministerium des Inneren, Ignaz Darányi für das Handelsministerium, Alexander Drfiágh für das Unterrichtsministerium, Peter Busbach für das Justizministerium.

Der Handelsminister rechtfertigt im Motivenberichte, welcher dem Voranschlage des Handelsministeriums beigegeben ist, unter Anderem auch die Einführung des Zonentarifs. Die Einnahmen nach dem Personenverkehr der Staatseisenbahnen sind mit 7.3 Millionen präliminirt, somit bloß um 92,325 fl. niedriger als die faktischen Ergebnisse des Jahres 1888. In dieser Beziehung heißt es im Motivenberichte: Die seit Einführung des Zonentarifs gemachten Erfahrungen geben keinen Grund zu der Annahme, daß der Ertrag des Personenverkehrs abnehmen werde, ja, die bisher bekannt gewordenen Resultate sind nicht nur befriedigend, sondern erfreulich, indem sie beweisen, daß der Personenverkehr sich in einer, meine Erwartungen übertreffenden Weise hebt, und daß sich auch eine nicht unwesentliche Verbesserung der Einnahmen zeigt.

Die Einnahmen nach dem Personenverkehr der Staatseisenbahnen sind mit 7.3 Millionen präliminirt, somit bloß um 92,325 fl. niedriger als die faktischen Ergebnisse des Jahres 1888. In dieser Beziehung heißt es im Motivenberichte: Die seit Einführung des Zonentarifs gemachten Erfahrungen geben keinen Grund zu der Annahme, daß der Ertrag des Personenverkehrs abnehmen werde, ja, die bisher bekannt gewordenen Resultate sind nicht nur befriedigend, sondern erfreulich, indem sie beweisen, daß der Personenverkehr sich in einer, meine Erwartungen übertreffenden Weise hebt, und daß sich auch eine nicht unwesentliche Verbesserung der Einnahmen zeigt.

Die Einnahmen nach dem Personenverkehr der Staatseisenbahnen sind mit 7.3 Millionen präliminirt, somit bloß um 92,325 fl. niedriger als die faktischen Ergebnisse des Jahres 1888. In dieser Beziehung heißt es im Motivenberichte: Die seit Einführung des Zonentarifs gemachten Erfahrungen geben keinen Grund zu der Annahme, daß der Ertrag des Personenverkehrs abnehmen werde, ja, die bisher bekannt gewordenen Resultate sind nicht nur befriedigend, sondern erfreulich, indem sie beweisen, daß der Personenverkehr sich in einer, meine Erwartungen übertreffenden Weise hebt, und daß sich auch eine nicht unwesentliche Verbesserung der Einnahmen zeigt.

Die Einnahmen nach dem Personenverkehr der Staatseisenbahnen sind mit 7.3 Millionen präliminirt, somit bloß um 92,325 fl. niedriger als die faktischen Ergebnisse des Jahres 1888. In dieser Beziehung heißt es im Motivenberichte: Die seit Einführung des Zonentarifs gemachten Erfahrungen geben keinen Grund zu der Annahme, daß der Ertrag des Personenverkehrs abnehmen werde, ja, die bisher bekannt gewordenen Resultate sind nicht nur befriedigend, sondern erfreulich, indem sie beweisen, daß der Personenverkehr sich in einer, meine Erwartungen übertreffenden Weise hebt, und daß sich auch eine nicht unwesentliche Verbesserung der Einnahmen zeigt.

Phasen heftigen Krämpfens und Delirien unterworfen, stirbt der Opiumraucher eines qualvollen Todes. Diese verderblichen Folgen, welche sich durch die Vererbung und den Atavismus fortpflanzen, erstrecken sich auch auf die ganze Race. Die Engländer, welche, wenn es sich um ihre Interessen handelt, ein sehr weites Gewissen haben, tragen die Schuld an dieser entsetzlichen Ausbreitung des Opiumrauchs bei den Chinesen und Indochinesen, da sie ihnen ihr Opium durch den Krieg von 1860 förmlich aufdrängten. Allein diese furchtbare Leidenschaft ist es auch, welche, indem sie die ungeheure Vermehrung dieser Racen beeinträchtigt, allein im Stande ist, Europa auf die Dauer vor der drohenden Invasion der gelben Barbaren zu retten.

Die Völker Europa's haben — abgesehen von einigen unglücklichen Sonderlingen — bisher die Geißel des Opiums von sich abzuhalten gewußt. Mögen sie auch in Zukunft vor diesem Keime der Verderblichkeit, der das Leben bewahrt, der unererblich ist, und als alle diejenigen, welche sich bereits in der überhitzten Atmosphäre einer überreifen Kultur zu entfalten beginnen. Das wäre die furchtbarste Förderung jener allgemeinen Neurose, von welcher die Völker des Occidents bereits so nahe bedroht sind; es wäre das der beklagenswerthe Beginn einer tödtlichen Sentinelle, die über das alte Europa hereinbräche. Wenn sich der langsamen Vergiftung des Tabaks, der toxischen Cholepie des Abshnths den hysterischen Zuständen des Morphiums noch das mörderische Opium zugesellen würde, dann wäre es in der That um die Zukunft Europa's, um all' den Glanz seiner Civilisation und um die herrlichsten Errungenschaften des menschlichen Geistes geschehen.



als Ereignisse abzuwarten, welche seiner Abreise einen, seiner Eigenliebe unangenehmen Charakter verleihen würden. Jedenfalls sei die Meldung, daß Prinz Ferdinand nur vierzehn Tage von Bulgarien abwesend sein werde, eine kühne Hypothese. „Prinz Ferdinand von Koburg hat endlich Bulgarien von seiner Anwesenheit befreit!“ ruft der „Graichdanin“ aus. Die Reise sei einer Flucht ähnlich. Bei der Berliner Entrevue werde das „Verschwinden“ des Prinzen von Koburg die Unterhandlungen erleichtern. Die deutsche Regierung könne, ohne ihre Pflichten gegenüber Oesterreich-Ungarn zu verletzen, den Weg einer glücklichen Lösung der bulgarischen Frage betreten. Die „Nowosti“ dagegen glauben weder an ein „Verschwinden“ des Prinzen Ferdinand, noch an Aenderungen in den internationalen Beziehungen.

Ueber das mißlungene Unternehmen des Fürsten Dolgorukoff wird der „Corr. de l'Est“ unterm Geßrigen aus Sophia gemeldet:

Die Regierung hat sich Beweise gründe und Dokumente verschafft, die darlegen, daß Fürst Dolgorukoff mit aufrührerischen Elementen im Einvernehmen stand. Ferner konstatiert ein Polizeiprotokoll, daß Dolgorukoff im Hotel und in den Schänken folgende Rede gehalten hätte: „Ich bin fünf Minuten vor der Abreise des Koburgers eingetroffen; wenn er sich während meiner Anwesenheit in Sophia eingefunden hätte, so kann ich garantiren, daß er keine 24 Stunden auf dem Throne geblieben wäre. Ich besitze ein Reiskript des Czaren und verfüge bei der bulgarischen Bank über unbefchränkten Kredit.“ Im Hinblick auf eine solche Agitation hat der Minister eine Note an den diplomatischen Geschäftsträger Deutchlands, der die russischen Interessen vertritt, gerichtet, in der er ihn bat, Dolgorukoff, der, entgegen seinen Versicherungen, nicht als einfacher Tourist, sondern als politischer Agitator reise, aufzufordern, sofort das bulgarische Territorium zu verlassen, und zwar zur Verhinderung von Unordnungen. Dem energischen Auftreten des Barons Wangenheim hat Dolgorukoff (wie bereits von uns gemeldet) Sophia Samstag Abends verlassen. Man glaubt nicht, daß Dolgorukoff irgend welche Mission zu erfüllen gehabt hätte, und es ist wahrscheinlich, daß er einen Handstreich auf eigene Faust unternommen wollte — nach dem Vorgange des Kosaken Atschinoff.

Die Berliner „Post“ meldet aus Brüssel, in der letzten Sitzung des französischen Oberkriegsrathes habe Freycinet Maßnahmen als Antwort auf die deutscherseits vorbereitete Bildung zweier neuer Armeekorps beantragt, sowie die Verdoppelung der zur deutschen Grenze führenden Bahnen, wodurch die Garnisonen von Paris, Besancon, Lille und Lyon in 48 Stunden an die Grenze geworfen werden könnten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Oktober.

\* Im hauptstädtischen Verein, dem Bürgermeister Kamernayer präsidierte, wurden heute vorerst einige wunderliche Interpellationen eingebracht. Erstens wollte Koloman Hufar wissen, warum die Hotelportiers, wenn sie einen Wagen rufen, so schrecklich pfeifen; dagegen sollte etwas geantwortet werden. Der Vorsitzende meint, in anderen Großstädten sei der Straßenlärm mit seinen vielartigen Geräuschen noch ärger. Sodann erkundigt sich derselbe Interpellant, warum die gastfreie Hauptstadt den Juristentag gänzlich ignoriert habe. Der Vorsitzende erwidert, weil der Behörde von der Abhaltung desselben überhaupt keine offizielle Mittheilung gemacht wurde. Michael Dstojics wünscht, das Kastanienbraten sei statutarisch zu regeln. Der Vorsitzende macht eine entsprechende halbe Zusage. Schließlich machte Anton Keményi darauf aufmerksam, daß beim neuen Hausbau in der Waiznergasse die Bestimmungen der Bauvorschriften nicht eingehalten werden. Der Vorsitzende verspricht Abhilfe. Dann erst übergibt die Konferenz zu den Gegenständen der Generalversammlung des Municipalpalastschusses.

\* Das Ministerium als Gnadenbewerber. Anlässlich des Baues des Ministerialpalais in der Palatinergasse hat die Kommune das Ministerium mit einer Ertragsregelung = Gebühr von 4321 fl. belastet. Der Staatssekretär im Ackerbauministerium hat hierauf um eine Ermäßigung dieser Gebühr; die Antwort des Magistrats lautete jedoch, mit Berufung auf das Statut, vor dem Jedermann gleich ist, ablehnend. Nun restriktirte das Ministerium des Innern, der Magistrat möge diese Ausschreibung der Generalversammlung, als zweiter Instanz, unterbreiten. Der Oberfiskal, zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert, erklärt nun, dieser Rekurs könnte geleglich gar nicht vor die Generalversammlung gebracht werden, da das Ackerbauministerium nicht regelrecht innerhalb 15 Tagen appellirt. Falls indessen die Stadt Gnade üben will, so könne sie die Frage auch auf Grund des einfachen Gesetzes verhandeln. Der Oberfiskal bemerkt gleichzeitig, wenn gegen die Administration Klagen erhoben werden, so liege der Fehler nicht in dem System, sondern in den Individuen, welche dasselbe nicht respektiren. Der Gegenstand wurde vom Magistrat auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

\* Vom Neugebäude. Wie „P. H.“ mittheilt, ist von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums und des königlich ungarischen Finanzministeriums an den Budapestser kön. Gerichtshof gemeinschaftlich das Gesuch um gerichtliche Abklärung der im Budapestser Grundbuche sub Zahl 916 als „Neugebäude“ verzeichneten Kaiserin-Gebäude und Grundstücke eingegeben worden. Dieses Gesuch wurde vom kön. Gerichtshofe vorgestern erledigt. Es wurde mit Berufung auf den bezüglichen, sub Zahl 35,667 ausgegebenen besonderen Erlaß des Finanzministeriums die Abklärung des Neugebäudes angeordnet. Als Sachverständige wurden die Architekten Johann Kausser und Heinrich Wierdorfer

ermittelt. Mit der Leitung des ganzen Verfahrens wurde der kön. Notar J. Steinhach betraut.

\* Einfuhr von frischem Fleische. Auf Grund der noch im Sommer erfolgten Aufhebung des Fleisch-einfuhrverbotes hat heute zum ersten Male der Fleischhauer Johann Bobor aus Rakos-Kerektur probeweise das Fleisch einer Kuh im Gewichte von 210 Kilogramm und zweier Schafe hieher gebracht. Dieses Fleisch wurde in dem hiezu bestimmten Lokale des Josephstädter Bahnhofes thierärztlich untersucht und für gut befunden, wonach Bobor dasselbe in seiner nächst dem Bahnhofe errichteten Fleischbank ausschroete und je nach Qualität mit 40—60 fr. per Kilogramm verkaufte. Die Eröffnung dieser Fleischbank wurde von ca. fünfzig Parteien erwartet, welche sich drängten, ihren heutigen Fleischbedarf dort kaufen zu können. Bobor versprach in Folge dieses „starken Zuspruches“, von nun an täglich größere Quantitäten zum Verkaufe zu bringen. Hoffentlich werden seinem Beispiele bald andere Provinz-Fleischhauer folgen.

\* Betreffs der Brod- und Semmellieferung für das Bester Armenhaus hat der Magistrat das Offert des Moriz Lindenbaum, für das Diner Armenhaus das des Georg Eckert acceptirt.

\* In Betreff der Lieferung von 100 Stück Eisenbänken für öffentliche Plätze wurden die Firmen Schlichte Fabrik, Stephan Röd, A. Dell und Drözia u. Komp. zur engeren Konkurrenz aufgefordert. Heute wurden deren Offerte verhandelt und wurde das billigste Offert der Firma Drözia u. Komp., mit 6 fl. 10 fr. per Bank, acceptirt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Oktober.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Exposé des Finanzministers (aus der Abgeordnetenhaus-Sitzung), Das Jubiläum des Kardinals Haynald, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosung, ferner: Die Feuilleton-Zeitung („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Val-Saint-Pé“), sowie Inzerate.

\* Weiterbericht. Seit gestern hat sich hier ein totaler Wetterumschlag vollzogen; nach einem in der Nacht gefallenen ausgiebigen Regen hatten wir tagsüber trübes, unfreundliches, empfindlich kühles Wetter mit öfteren schwachen Regnen. Das Thermometer war in der Nacht auf 6.5 Gr. N. gefallen und stieg am Tage nicht über 9 Gr. N. Das Barometer war Morgens auf 757 Mm. gefallen, ist aber im Laufe des Tages wieder etwas gestiegen und steht Abends auf 759 Mm. In Ungarn ist das Wetter fast allgemein trüb und es werden von vielen Orten Niederschläge gemeldet, die stellenweise sehr ausgiebig waren. Der Luftdruck ist in Deutschland erheblich gestiegen, in Berlin um 15 Mm. Das Minimum (745 bis 750) liegt über dem Atlantischen Ozean, das Maximum (770—775) über Central-Rußland. Die Temperatur ist allgemein gesunken, in Großwardein um 4 Gr. N. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordwestliche Winde, veränderliches, zeitweise regnerisches, kühles Wetter, dann abnehmende Bewölkung zu erwarten.

\* Se. Majestät hat an das deutsche Kaiser Franz-Joseph-Regiment anlässlich dessen fünfundsiebzigjährigen Jubiläums ein Glückwunsch-Telegramm gerichtet.

\* Kronprinzessin Wittve Stephanie, welche sich gegenwärtig zu Besuch in der Villa des Erzherzogs Karl Ludwig in Reichenau befindet, tritt in Begleitung des Erzherzogs und dessen Gemahlin, der Erzherzogin Maria Theresia, sowie des Erzherzogs Ferdinand und einer der Schwestern desselben heute eine Fahrt nach Mariazell an. Die Reise geht über Neuberg, und die Rückkehr von Mariazell wird morgen oder übermorgen erfolgen.

\* Personalnachrichten. Ministerpräsident Tisza erteilt morgen keine Audienzen. — In der heutigen Sitzung der Quartalskongregation des Bester Komitats wurden gewählt: Zum Waisenstiftbesitzer Koloman Langos, zum Waisenstift-Notar Stephan Friedeich, zum Oberstufrichter des Solter mittleren Kreises Michael Földváry jun. (mit 162 Stimmen gegen 90, welche der Gegenkandidat Paul Vánka erhielt), zum Stufrichter desselben Kreises Stephan Taha, zum Stufrichter des Bester unteren Kreises Roland Csappó und des Bester mittleren Kreises Eugen Halász. — Se. Majestät hat dem österreichischen Generaldirektor für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, Wilhelm Freiherrn von Dewez, anlässlich dessen Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens verliehen. — Eine aus den Herren Julius Adler, Professor Dr. David Kaufmann, Dr. S. Kohn, Dr. Joseph Simon und Alexander Wahrman bestehende Deputation hat heute den Direktor der Budapestser isr. Lehrerveranstalt, Heinrich Deutsch, zu seinem 70. Geburtstag beglückwünscht.

\* Zum Besuche des Czaren in Berlin. In Berliner Hofkreisen erzählt man sich — wie der „Köln. Ztg.“ versichert wird — daß der Czar sowohl bei seinem Eintreffen, wie während des ganzen Verweilens, bei den Empfängen, Besuchen und Festlichkeiten von besonderer Freundlichkeit und Herzlichkeit gewesen sei. Der Czar, der sonst sehr schweigsam und ernst ist, habe eine ganze Reihe Herren der kaiserlichen Umgebung durch längere, sehr gnädige Unterredungen ausgezeichnet. Von besonderer Aufmerksamkeit aber sei er gegen den Fürsten Reichskanzler und den Grafen Herbert Bismarck gewesen. Sehr angenehm habe insbesondere berührt, daß der Czar bei dem ersten Frühstück, das er in der russi-

schen Botschaft einnahm und an dem nur die Herren und Damen der Botschaft, sowie die deutschen, zum Ehrendienst befohlenen Offiziere theilgenommen haben, als Antwort auf die vom Grafen Schwa-loff gehaltene Begrüßungsrede ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausgebracht hat, was von Kennern des Hoflebens als ein durchaus ungewöhnlicher Vorgang geschildert wird. Die Nachricht, daß bei diesem Frühstück der deutsche Kaiser zugegen gewesen, erweist sich nachträglich als irrthümlich. — Vom Tage der Abreise des Czaren aus Berlin meldet die „Post“, daß, als der Zug die Bahnhofshalle verlassen hatte, Kaiser Wilhelm den Reichskanzler zu sich entbot und ihm bis zu dessen Palais in der Wilhelmstraße das Geleite gab. Der Kaiser begab sich mit dem Kanzler in dessen Wohnung und blieb bei ihm länger als eine halbe Stunde. Als er dann das Palais verließ, begrüßte ihn das zahlreiche angesammelte Publikum mit Hochrufen, die sich auf dem Wege bis zum Königsschloße fortpflanzten. — Der Czar hat, wie das „N. Journ.“ hervorhebt, entgegen dem Gebrauche, welchem vor ihm König Humbert, Kaiser Franz Joseph und der Schah entsprochen haben, weder die Grabesstätte Kaiser Wilhelm's I. in Charlottenburg, noch diejenige des Kaisers Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam besucht. In das Hof-Programm waren diese Besuche aufgenommen worden.

\* Dem Budgetpräliminare des Unterrichtsministeriums entnehmen wir die folgenden interessanten Details:

Der außerordentliche Professor der Kunstgeschichte an der Budapestser Universität Dr. Julius Partienner soll zum ordentlichen Professor ernannt werden. — An der Budapestser Universität wird ein ständiger Lehrkurs für Zahnheilkunde errichtet. — An der Klausenburger Universität wird ein besonderer Lehrstuhl für ungarische Literaturgeschichte systemisirt. — Der Unterrichtsminister genehmigt den Belznavy-Garten-Grund um 352,567 fl. anzukaufen und auf demselben ein Gebäude für das Kunstgewerbemuseum und die Kunstgewerbeschule aufzuführen. — Am Nationalmuseum wird die Errichtung einer neuen Abtheilung: eines kriegerischen Museums geplant.

\* Der Generalkonvent der evangelischen Kirche A. N. beginnt morgen Vormittags halb 10 Uhr im Prunksaale des evangelischen Gymnasiums. Oben-dasselbst wurde heute Abends eine Vorbesprechung unter Vorsitz des Generalinspektors Baron Desider Prónay abgehalten, an welcher die Präsidien und Gremittirten der Kirchendistrikte in großer Zahl theilnahmen. Anwesend waren unter Anderen die Bischöfe Karjay, Seduly, Dr. Székus und Széberényi; die Distriktsinspektoren Leopold Fabiny und Thomas Béchy, ferner Paul Hunfalvy, Alexius Györy, August Pulsky, Aurel Münnich, Paul Szontágh (Neograd), Peter Busbach, Michael Szilinsky, Ludwig Cséryu. A. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt, gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Interesse für die Angelegenheiten der Kirche ein so reges ist. Er wies darauf hin, daß der Konvent über wichtige Fragen zu entscheiden haben werde, worauf die einzelnen Punkte der Tagesordnung bis zum späten Abend besprochen wurden.

\* Militärisches. Der Kommandant der 31. Infanterie-Truppen-Division (Budapest), GM. Baron Karl Ripp, wurde von diesem Posten krankheitshalber entthoben und beurlaubt, — an seiner statt wurde FML. Ritter v. Korwin, bisher Kommandant der 36. Infanterie-Truppen-Division, in gleicher Eigenschaft zur 31. Infanterie-Truppen-Division transferirt. — Se. Majestät hat dem Rittmeister des 1. Honvéd-Infanterieregiments, Georg Czensberger, in Anerkennung seiner ersprießlichen Thätigkeit als Professor der Rudovica-Akademie das militärische Verdienstkreuz verliehen. — Das „Armeeverordnungsblatt“ meldet ferner:

Se. Majestät hat die Uebernahme des Generalmajors Alois Ritter Maurer von Mörtschlag, Kommandanten des Militär-Invalidenhauses in Wien, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores verliehen und anbefohlen, daß ihm in Anerkennung seiner langen und besonders pflichtgetreuen Dienstleistung der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit befanntgegeben werde; weiter ernannt den Obersten Karl Ritter v. Eisenstein des Armeestandes zum Kommandanten des Wiener Militär-Invalidenhauses, und den Oberstlieutenant Karl Karwath des Inf.-Reg. Nr. 21, bei gleichzeitiger Transferirung in den Armeestand, zum Stellvertreter des Kommandanten des Militär-Invalidenhauses in Wien; in Anerkennung ihrer in der bisherigen Verwendung als Lehrer an der Kriegsschule geleisteten Dienste: dem Obersten Arthur Ritter Vinov. Friedenthal des Generalstabkorps das Militär-Verdienstkreuz verliehen, und gestattet, daß dem Oberstlieutenant Rudolf Laban des Generalstabkorps der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit befanntgegeben werde; ferner in Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen als Regimentsskommandanten verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: dem Obersten Franz Ritter Heller v. Hellheim, Kommandanten des Inf.-Reg. Nr. 16; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse: den Obersten: Oskar Ritter Halacki von Nordenhorst, Kommandanten des Inf.-Reg. Nr. 46 Camillo Freiherr Komers v. Lindenbach, Kommandanten des Inf.-Reg. Nr. 93; Heinrich Gabor, Komman-

die Herren... Schwa... auf den... Kennern... dieser Vor... bei diesem... n, erweist... der Ab... "Post"... en hatte... er zu... in der... er begab... hnung... halbe... leib, be... Publika... bis zum... hat, wie... dem Ge... nber, t... ah ent... ät t... urg, noch... Friedens... rogramm

banten des Inf.-Reg. Nr. 50; Johann Ritter Boro... dolo v. Boreo, Kommandanten des Drag.-Reg. Nr. 11... und Karl Freiherr v. Wertens, Kommandanten des... Ulanen-Reg. Nr. 2.  
\* **Gochwasser.** Aus Gisegg meldet man: Aus den oberen Draugegenden treffen beunruhigende Berichte über das Steigen der Drau ein. In Gisegg steigt die Drau reißend. Tausende an der Drau lagernde Kubikmeter Holz werden in feberhafter Eile entfernt. Umfassende Vorsichtsmahregeln werden gegen die morgen zu erwartende Ueberschwemmung getroffen. — Aus Innsbruck wird telegraphisch: Die einlaufenden Berichte gewähren ein trauriges Bild der durch das Gochwasser der letzten Tage hervorgerufenen Zerstörung. In Neumarkt steht die Kirche unter Wasser. Untermarkt ist inunndirt. Die Lebensmittel werden den Bewohnern auf Fässen zugeführt. Die Gemeinde Salurn ist fast ganz unter Wasser. In vielen Ortschaften werden vom Militär Schutzbauten aufgeführt. Die Witterung hat sich in den meisten Gegenden gebessert. Ein Sinken des Wassers ist voransichtlich. Der Eisenbahnverkehr nach dem Süden ist wieder hergestellt, zwischen Trienz und Abfaltertsbad aber noch unterbrochen.  
\* **Eine Audienz bei Sr. Majestät.** Aus Gisegg, 12. Oktober, wird der „Grazer Tagespost“ berichtet: „Zu den Berichten über die Jagden haben wir noch einen Nachtrag über eine Begebenheit zu liefern, welche die so sehr gerühmte Leutlichkeit unseres Monarchen neuerdings im schönsten Lichte zeigt. Als der Kaiser nach dem ersten Jagdtage zu Fuße in den Kammerhof zurückkehrte und durch das hintere Thor in den Garten trat, bemerkte er dabeilbst einen Mann im schlicht bürgerlichen Festgewande, dessen Brust die silberne Tapferkeitsmedaille schmückte. Er war nach dem Austritt aus dem Heere als Heger in den Dienst der österreichischen Staatsbahnen eingetreten und wegen eines Fehlers entlassen worden. Er fühlte sich aber unschuldig; da andere Schritte vergeblich waren, wollte er sich nun an Sr. Majestät den Kaiser wenden. Als Sr. Majestät der Kaiser den Mann erblickte, schritt er rasch auf ihn zu und fragte in leutseliger Weise: „Wo haben Sie gedient? Welche Feldzüge haben Sie mitgemacht? Wo haben Sie die Tapferkeits-Medaille erhalten?“ Der Wittstler beantwortete die Fragen, konnte aber die Thränen nicht unterdrücken, die ihm in die Augen traten, als er so vor seinem höchsten Kriegsherrn dastand. Dieser ließ mit besonderem Wohlwollen seine Augen auf dem Manne ruhen und fragte dann in weichem Tone: „Was meinen Sie, alter Krieger?“ Der Soldat fand nicht gleich die richtigen Worte, endlich sagte er: „Majestät, ich weine, weil mir unrecht geschehen ist.“ Darauf klopfte der Kaiser dem Manne freundlich auf die Achsel und sprach: „Lassen Sie das gut sein! Was Ihnen unrecht geschehen, läßt sich schon wieder gut machen!“ Bei diesen Worten nahm der gültige Monarch die Wittstler entgegen, ließ sich das Ansehen des alten Soldaten erzählen und sagte, als der Mann sich entschuldigte, daß er es gewagt, den Monarchen persönlich zu belästigen, ganz freundlich und lächelnd: „Bei mir hat Jeder Zutritt, zu mir kann Jeder kommen, wenn er einen triftigen Grund hat!“ Guldvoll mit dem Haupte neigend, ernannte sich der Monarch und betrat den Kammerhof, wo er das Gesicht sogleich dem diensthabenden Beamten der Kabinetskanzlei übergab.“  
\* **Stephanie Wohl.** Das Leichenbegängniß der gestern verstorbenen Schriftstellerin, die ein Alter von 41 Jahren erreichte, findet morgen, 16. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, Josephsplatz Nr. 14, statt.  
\* **Durch einen Hufschlag getödtet.** Der Knecht Johann Holzner des Omer Gastwirthes Rabenbeck wurde heute Nachmittags von dem scheu gewordenen Pferde seines Brodherrn in der Timargasse durch einen Hufschlag am Kopfe so schwer verletzt, daß er nach einigen Minuten den Geist aufgab.  
\* **Die Ausstellung für Kindererziehungswesen** bleibt auf telegraphischen Wunsch der Erzherzogin Lotilde bis auf weitere Anordnung noch geöffnet. Die Ausstellung kann daher vom Publikuum weiterhin besichtigt werden.  
\* **Die Obst-, Honig- und Käse-Ausstellung im Handelsmuseum** erfreut sich eines immer größeren Zuspruchs. Die Zahl der Besucher überstieg in den ersten vierzehn Tagen 12,000 Personen. Täglich treffen neue Sendungen der Produzenten in großen Quantitäten ein, die rasch abgesetzt und durch frische Waare ersetzt werden. Seit einigen Tagen ist auch die Käse-Ausstellung vollständig; dieselbe wird von Händlern stark frequentirt. Eines besonders lebhaften Zuspruches erfreuen sich ferner die ausgestellten vorzüglichen Kartoffelsorten, sowie einzelne Siebenbürger Apfel-Gattungen. Die nach Tausenden zählende Reihe der aufgestellt gewesenen Honiggläser ist schon merklich gelichtet und es wird die Aufgabe der am 24. d. im Handelsmuseum abzuhaltenden Vienaerzucht-Exposition sein, den diesjährigen erfreulichen Ablass unserer vorzüglichen Honigsorten möglichst zu stabilisiren.  
\* **Die letzten sieben-tägigen Waffenübungen.** Nachdem nun sämtliche Armeekorps mit den Mannlichen Gewehren versehen und die Handhabung derselben sowohl den aktiven Soldaten, wie auch sämtlichen Reservisten beigebracht worden ist, wurde die letzte, sieben Tage dauernde Waffenübung heute abgeschlossen. Jene Reservisten, welche aus irgend welchem Grunde von den Übungen fernblieben, erhalten ihre Ausbildung in der Handhabung des neuen Gewehres anlässlich der ordentlichen Waffenübungen im nächsten Jahre.  
\* **Eine Amateur-Photographie-Ausstellung** wird im Frühjahr 1890 in Budapest veranstaltet. Die Ausstellung wird auch eine Abtheilung für Fach-Photographen enthalten, in welche jedoch

keine Porträts, sondern bloß Landschafts-Photographien aufgenommen werden. Nähere Aufklärungen werden vom Ausstellungs-Sekretär Alexander Kalcshky (Ackerbauministerium, Parterre Nr. 4) bereitwillig ertheilt.  
\* **Zur Omer Familientragödie.** Der gewesene Litograph Alexander Keindl, der — wie ausführlich berichtet wurde — vorgestern Nachts seinen Sohn, den 24-jährigen Johann Keindl, erschossen hat, befindet sich vorläufig noch bei der Oberstadthauptmannschaft in Haft. Keindl wurde heute Vormittags von dem mit der Leitung der Untersuchung betrauten Stadthauptmann Jarnay einem längeren Verhöre unterzogen. Keindl beharrt steif und fest auf seiner sofort nach der That gemachten Aussage, er habe nicht absichtlich geschossen, sondern die Pistole sei während des Handgemenges, welches zwischen ihm und seiner Familie stattfand, zufällig losgegangen. Die Augenzeugen des entsetzlichen Vorfalles geben hingegen an, daß Keindl direkt auf seinen Sohn gezielt habe. Wie gemeldet, hat Keindl mit der doppelläufigen Pistole zweimal geschossen. Die Mitglieder seiner Familie geben an, daß es der erste Schuß war, von welchem Johann Keindl zu Tode getroffen wurde; der zweite Schuß habe der Gattin des Mörders, der etwa 60-jährigen Anna Keindl, geb. Tandler, getroffen, sei aber fehlgegangen und die Kugel habe sich knapp über dem Kopfe der Frau in die Wand gebohrt. Diese Angabe wird jedoch sowohl durch das bisherige Resultat der Untersuchung, wie durch den Befund der heute Vormittags von den Gerichtsärzten Dr. Alexander Ujtay und Dr. Ignaz Gluck im Beisein des Untersuchungsrichters Michael Hofner und des Stadthauptmannes Jarnay vorgenommenen Section der Leiche des Erschossenen widerlegt. Bei der Obduktion wurde nämlich konstatiert, daß der absolut tödtliche Schuß den jungen Mann zwischen der vierten und fünften linksseitigen Rippe getroffen habe. Die Kugel durchbohrte den Herzbeutel, drang durch den rechten Lungenflügel und blieb nach Zertrümmerung des rechten Schulterblattes dabeilbst unter der Haut stecken. Das Projektil entspricht einem 9 Millimeter-Kaliber. Dem Parere zufolge muß der Tod Johann Keindls augenblicklich erfolgt sein; er hätte demnach nicht — wie es seine Geschwister behaupten — noch nach dem ersten Schusse mit seinem Vater ringen können, wenn derselbe den Schuß auf ihn abgefeuert hätte. Demnach war es der zweite Schuß, durch welchen Johann Keindl getödtet wurde. Das Projektil des ersten, fehlgegangenen Schusses wurde in der Rückenwand eingeebohrt gefunden. Im Uebrigen ist im bisherigen Verlaufe der polizeilichen Untersuchung kein wesentliches Moment eingetreten.  
\* **Antislaverie-Gesellschaft in Budapest.** Ein humanitäres Projekt des Großwardeiner Bischofs Lorenz Schlauch dürfte hier binnen Kurzem den Ausgangspunkt einer weitgehenden Bewegung bilden. Der Bischof beabsichtigt nämlich, nach dem Beispiele der Wiener und Pariser Afrika-Gesellschaft auch hier eine solche zu gründen, welche eine Aktion in der Frage der Bekämpfung der Sklaverei in Afrika zu entfalten hätte, indem sie die Bemühungen des Kardinals Lavigerie unterstützt, der an der Spitze dieser großen Mission steht. Bischof Schlauch wird in dieser Angelegenheit im Verlaufe des Monats November in der Generalversammlung des Sankt Ladislaus-Bereins eine großangelegte Rede halten. Wenn die Idee, woran kaum zu zweifeln ist, Anklang findet, wird im nächsten Jahre an die Konstituierung der ungarischen Afrika-Gesellschaft geschritten werden und dann wird auch einer der begeistertsten Vorkämpfer der Sache, Fürst Wrede, nach Budapest kommen, der übrigens seine Hierherkunft bereits zu Anfang dieses Jahres in Aussicht stellte.  
\* **Der Letzte.** Man erinnert sich noch der entsetzlichen Mordthaten der aus drei Mitgliedern bestehenden Bande, an deren Spitze der Raubmörder Hugo Schenk stand. Dieser lockte mit Hilfe Karl Schlosars und seines Brubers Karl Schenk heimatstüchtige Mädchen in einen Hinterhalt und schnitt ihnen den Hals ab, um sie dann zu berauben. Karl Schlosar und Hugo Schenk wurden am 22. April 1884 in Wien hingerichtet. Der gleichfalls zum Tode verurtheilte Karl Schenk, der zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt wurde, ist am 13. d. in der Strafanstalt von Karthaus gestorben.  
\* **Der ungarische Missionär für China, Ignaz Uerge,** der auch hier einen sehr interessanten Vortrag gehalten, beabsichtigt jetzt, nachdem er in Begleitung des chinesischen Knaben Petolo seine Rundreise durch Ungarn beendet und überall wohlthätige Gaben für Missionszwecke gesammelt hat, den Rückweg anzutreten. Vater Uerge begibt sich zuerst nach Wien, Graz und München, von dort nach Paris, wo die Leitung der Mission ihren Sitz hat und wird gegen Neujahr zu Schiffe steigen, um wieder nach China zu reisen.  
\* **Gesta Veseda.** Wir werden um die Veröffentlichung folgender Zeilen erucht: Die Vereinslokalität der „Gesta Veseda“ in Budapest befindet sich jetzt im „Hotel Tiger“, Palatingasse. Vereinstage jeden Mittwoch und Samstag.  
\* **Neues Postamt.** Im Central-Personenbahnhose der ungarischen Staatsbahnen tritt am 16. d. ein neues Postamt unter dem Titel „Budapest kezesit postahivatal“ (Budapest-Zustellungs-Postamt) ins Leben,

welches sich mit der Abgabe sämtlicher Geld- und Frachtpostsendungen für die Bester Seite der Hauptstadt, amtliche und poste restante-Sendungen und die für Miether von Postfächern einlaufenden Sendungen ausgenommen, befassen wird. Letztere Sendungen werden von morgen an im bisherigen Geldsendungs-Expedit des Hauptpostamtes ausgegeben.  
\* **Mordchronik.** Ueber die von uns bereits gemeldete Mordthat in Bajt (Graner Komitat) wird uns geschrieben: Der ermordete Landmann Stephan Dobja lebte seit längerer Zeit in Unfrieden mit seiner Frau, welche ein sträfliches Verhältnis mit ihrem Schwiegersohne hatte. Am verhängnisvollen Tage erhielt der betrogene Gatte unzweideutige Beweise der Untreue seiner Gattin und wollte sie aus dem Hause jagen. Der anwesende Sohn kam seiner Mutter zu Hilfe, deren Partei auch der mittlerweile nach Hause gefommene Schwiegersohn nahm. Zu Dreien fielen sie nun über das unglückliche Familienoberhaupt her und schlugen auf ihn so lange los, bis er starb. Die Mörder wurden noch am selben Tage in Haft genommen und nach Gran überführt. — Die in Mordorseg wohnhaften Brüder Stephan und Szilvan Kovacs lebten seit längerer Zeit in Zwist. Vor einigen Tagen begegneten sich die feindlichen Brüder auf dem Wege zwischen Mordorseg und Zombor, gerieten in Streit, welcher bald in Schlägerei ausartete, in dessen Verlauf Stephan seinen Bruder durch mehrere Messerstiche in den Hals tödtete. Nach vollbrachter That kniete der Mörder neben seinem Opfer nieder, verrichtete ein Gebet und stellte sich dann der Gendarmerie. — Wie aus München telegraphisch berichtet wird, überfielen gestern zwei Handwerksburche das Arnbacher Wirthshaus, ermordeten zwei Frauen und zwei Mädchen, raubten das Haus aus und zündeten daselbe dann an. Nur ein Kind entkam. Die Thäter sollen bereits verhaftet sein.  
\* **Das verschluckte Grundbuchblatt.** Das Grundbuchblatt der Neubesder Einwohnerin Julianna Ghorffy enthielt ziemlich viele Laßen. Vor Kurzem erschien sie nun im Maros-Basarhelyer Grundbuchsamte, um Einsicht in ihr Grundbuch zu nehmen. Während des Umläutens riß sie plötzlich das Laßenblatt heraus und verschluckte es.  
\* **Ein „Gansschicken“** veranstaltet der Budapesterschützenverein am 3. November. Während der Winteraison werden an Sonntagen Zimmerschießübungen abgehalten.  
\* **Polizeinachrichten.** Am 22. Sept. l. J. verfiel ein der im Hotel zum „Propeller“ wohnhafte Grundbesitzer aus dem Torontaler Komitate, Georg Jovanovics. Heute wurde festgestellt, daß der Verschollene identisch ist mit jenem unbekanntem Manne, welcher am 22. v. M. auf der Straße zusammengestoßen und im Johannes-Hospital gestorben ist, ohne die Bestimmung wieder zu erlangen. — Der 24-jährige, in der Mautnerischen Samenhandlung angestellte Buchhalter Berthold Rosenberg ist seit dem 13. d. aus seiner Wohnung (Serwitenplatz Nr. 8) verschwunden. — Am 5. d. verfiel auch der in der Krauzgasse Nr. 6 wohnhafte, 42-jährige Schlosser Ignaz Pigneraus seiner Wohnung. — Der Tagelöhner Johann Gaspár machte heute bei der Polizei die Anzeige, daß er vorerst seine Frau, mit welcher er in stetem Unfrieden lebe, und dann sich selbst erschießen werde. Die Polizei behielt den Mann in Haft und lieferte ihn dem VI.-X. Bezirksstrafgerichte ein, bei welchem gegen Gaspár übrigens eine Diebstahlsangelegenheit anhängig ist. — Der 24-jährige Tagelöhner Joseph Kubiczka stürzte heute in Folge eigener Unvorsichtigkeit vom zweiten Stock eines in der Trefortgasse befindlichen Neubaus und zog sich schwere Verletzungen zu. — Der 45-jährige Tagelöhner Joseph Palik wurde heute Mittags 12 Uhr von einem vom Dache des Neubaus Berkocsigasse Nr. 5 herunterflürenden Steine getödtet. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des Rudospitals überführt.  
\* **Die Liebe zur Kunst.** Vor wenigen Tagen wurde — wie das „N. B. L.“ erzählt — eine in Wiener Künstlerkreisen wohlbekannte Dame auf Antrag ihrer Verwandten unter Kuratel gestellt. Die Liebe zur Kunst, die Begeisterung ist schuld daran... Vor einiger Zeit lernte die Fremde, eine Dame entre deux ages, die alljährlich einige Monate in Wien verlebte, einen Sänger kennen, der damals schon als der verhäthelste Liebling der Damenwelt galt. Bald gelang es der „Enthusiastin“, sich in den Freundeskreis des Künstlers Zutritt zu verschaffen; in ihrer grenzenlosen Begeisterung legte sie ihm ihre Reichthümer zu Füßen. „Ich glaube nicht — sagte der Künstler eines Abends der Dame scherzhaft — daß Sie für mich ein großes Opfer bringen könnten!“ Als Antwort darauf zog die Fremde ihr Checkbuch aus der Tasche, füllte einen Check über 100,000 fl. aus und präentirte ihn dem Künstler. Der Wahrheit gemäß sei hier konstatiert, daß der Sänger diesen Check sogleich zerriß... Und doch scheint die Liebe zur Kunst die fremde Dame zu bedeutenden Auslagen veranlaßt zu haben. Man erzählte, daß sie ein prächtiges Haus angekauft und es ihrem „Zweal“ zum Geschenk gemacht, daß sie viele Tausende verausgabt habe, daß sie in ihrer Begeisterung, was Geldausgaben betraf, keine Grenzen kannte. Und da die Gefahr nahe lag, daß sie, diesem Zuge ihres Herzens folgend, ihr Vermögen erschöpfen würde, haben nunmehr ihre Verwandten die Kuratel über sie hängung erwirkt.

Theater, Kunst und Literatur.

\* **(Deutsches Theater.)** Eine Wiener Lokalposse, welche in Budapest einen so durchschlagenden Heterfelerfolg erzielt, wie das bei der heutigen Novität „Der Herr von Kemelbach“ von Th. Taube der Fall war, muß ganz besondere Vorzüge haben, und das ist auch in der That bei der heutigen Novität der Fall. Eine derb-brastische Komik, die und da mit einem Anfluge jener gemüthvollen Sentimentalität und jener halb heiteren, halb wehmüthigen Selbstironie, welche eine Eigenthümlichkeit des Wiener Volkscharakters bil-

bei, verleihen dieser Poffe, welche übrigens nach französischem Recepte gebraut zu sein scheint, ihr eigenartiges Wesen. Die Handlung ist mit Geschicklichkeit aufgebaut und erstet durch eine fast übermüthig frohe Laune, was ihr an Logik mangelt. Es ist die alte Geschichte einer Frau, die ihren Gatten, den sie für gleichgiltig hält, durch allerlei bedenkliche Manöver eifersüchtig machen will; allein die Situationen sind so effektiv herbeigeführt und es agiren auf der Bühne so viele lustige und dabei typische Gestalten, daß des Schauens und Lachens kein Ende war. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Fräuleins Paula Löwe und des Herrn Wittels, welche sie zu prächtigen Chargen gestalteten und den Effekt derselben durch einige vom Kapellmeister Rosenbergs fleißig einstudirte Gesangsleinlagen wesentlich erhöheten. Auch Fr. Fröhlich hatte heute eine dankbare Rolle als Frau Krempel, in der sie sich als eine für das Fach der komischen Alten sehr begabte Schauspielerin erwies. Das Haus war nahezu vollständig gefüllt und das Publikum spendete dem lustigen Stücke sowohl, als auch der, trotz einiger Lücken in den Nebenrollen im Ganzen sehr befriedigenden Darstellung, lebhaften Beifall.

\* In der Donnerstag, den 17. d., im kön. ung. Opernhause stattfindenden Vorstellung der Oper „Der Nordstern“ wird die Rolle der Katharina Fr. Bianca Bianchi singen. — Die Proben zu Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor“, der nächsten Novität der Oper, werden fleißig gehalten. Die Rollenvertheilung ist die folgende: Sir John Falstaff — Neumann, Frau Kluth — Fr. Bianchi, Frau Reich — Fr. Fleißig, Anna Reich — Frau Abrányi, Kluth — Tafacs, Reich — Szendrői, Fenton — Broulik, Spärlisch — Dalnoki, Dr. Capis — Hegedüs.

\* Das Volkstheater tritt mit dem morgigen Tage in das 15. Jahr seines Bestandes. Seit der im Jahre 1875 erfolgten Eröffnung des Theaters wurden an 4847 Abenden 296 Stücke gegeben, wovon 1520 Abende auf Volksstücke, 2036 Abende auf Operetten entfallen.

\* In der Totier Theater-Affaire veröffentlichten mehrere Wiener Blätter eine Erklärung des Leiters jener Bühne, in welcher die Beschuldigung, daß die dort aufgeführten Stücke unsittlich seien, zurückgewiesen und hervorgehoben wird, daß die im Vorjahre und neuer aufgeführten Stücke in unveränderter Form binnen Kurzem ihre „Feuerprobe vor der Wiener Censurbehörde abzugeben haben werden, wodurch die auf böswillige Denunziation zurückzuführenden Anschuldigungen sich von selbst entkräften müssen.“

\* Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet im Laufe der eingetretenen Saison unter Leitung Alexander Erkels sechs Konzerte im großen Redoutensaal. Das Programm dieser am 6. und 20. November, 4. und 18. Dezember und am 5. und 19. März stattfindenden Konzerte ist folgendes: 1. Konzert: 1. Weber: „Oberon-Ouverture.“ 2. Gesangsvortrag des k. k. Kammerängers Herrn Winkelmann. 3. Sünden: „Karneval in Paris“ (zum ersten Male). 4. Gesangsvortrag Winkelmann's. 5. Beethoven: 5. Symphonie C moll. — 2. Konzert: 1. Cherubini: „Abencerage“-Ouverture. 2. Gustav Mahler: „Symphonische Dichtung in fünf Sätzen“ (zum ersten Male). 2. Licht: Klavierkonzert Es dur, vorgetragen von Herrn B. Stavenhagen. 3. Schumann: Symphonie C dur. — 4. Konzert: 1. Mozart: Symphonie D dur, ohne Menuett (zum ersten Male). 2. Goldmark: „Der entfesselte Prometheus“, Ouverture (Manuskript, zum ersten Male unter persönlicher Leitung des Komponisten). 3. Verkl.: „Harold en Italie“, Symphonie. — 5. Konzert: 1. Cornelius: „Der Barbier von Bagdad“, Ouverture (Instrumentierung von Licht; zum ersten Male). 2. Violinkonzert, vorgetragen vom Konzertmeister der Wiener Hofoper Herrn Arnold Rose. 3. Beethoven: 4. Symphonie B dur. — 6. Konzert (Wagner-Abend): 1. Wagner; „Tannhäuser“-Ouverture und die neuere Musik der „Venus-Grotte“ (zum ersten Male). 2. Wagner: „Das Liebesmahl der Apostel“ (für Männerchor und Orchester). 3. Wagner: „Parsifal“, mehrere Szenen für Solo- und Orchester (zum ersten Male). — Auf diese Konzerte werden in der Musikalienhandlung Rozsavölgyi und Komp. Abonnements auf Logen, Cercle- und Sperrstühle und auf Galleriestühle entgegengenommen. Bei den Konzerten wird — um den Lustzug zu belebigen — blos der große Saal ohne die Nebenträume in Anspruch genommen und zur Hebung der Musik wird das Orchester an der Längseite des Saales postirt.

Offener Sprechsaal. \*)

Minden külön tudósítás helyett:  
**Hochwald Julia,**  
és  
**Beck Arnold,**  
jegyzék. 31321  
Nagy-Kanizsa, 1889, október 12-én.

**Friederike Kessler,**  
**Dr. Albert Hirschler,**  
Wien, Bépa,  
Verlobte.  
Statt jeder besonderen Anzeige! 31317

**Gemma Fleischer,**  
Szabadka,  
**Dr. Jidor Müller,** Realschul-Professor,  
Werschetz,  
empfehlen sich als Verlobte. 31325

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Jeanette Kellerman,**  
Felső-Bótfalu,  
**Samuel Spitz,**  
Livina,  
empfehlen sich allen ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte. 31316

„Transylvania Sec.“

Danksagung.

Allen Denjeniam, welche anlässlich des Hinreichens meines unvergesslichen Gatten durch ihre Theilnahme und Erscheinen an dem Leichenbegängnisse Trost spendeten und meinen Schmerz erleichterten, statte ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank ab.

**Wwe. Jenő Sauer,**  
geb. Alara Gloder.  
31327

Wegen Auflösung des Geschäftes:  
Großer Occasions-Möbel-Verkauf

von 30 komplet eingerichteten Zimmern. Dorothea-gasse Nr. 5, 1. Stock. 31237

Telegramme.

Die Reise des Czaren.

Berlin, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Vossische Ztg.“ meint, bei dem bekannnten Naturell des Czaren fehle jede Bürgschaft dafür, daß die Berliner Eindrücke von nachhaltigen Folgen auf die russischen Entschlüsse sein werden. — Auch die anderen Journalkritiken variiren das Thema, daß man den Erfolg der Entrevue nicht überschätzen könne, wenn man der Entrevue von 1887 gedenke. — Sowie sich damals die Wirkung der Zusammenkunft rasch und spurlos verflüchtigte, so könne es auch jetzt der Fall sein. Der Kanzler sei von der Unterredung mit dem Czaren nicht unzufrieden, aber bis zur berechtigten Zufriedenheit und dem Sicherheitsgefühl sei der Weg noch sehr weit.

Ludwigslust, 15. Oktober. Kaiser Alexander, die Großfürsten Wladimir und Georg, sowie Herzog Johann Albrecht begaben sich Früh halb 8 Uhr mit Wagen in das Forstrevier Groß-Laasch, um daselbst unter Leitung des Oberjägersmeisters Grafen Malsbahn eine Treibjagd auf Hochwild abzuhalten. Die Rückkehr erfolgte gegen 1 Uhr Mittags.

Kaiser Alexander sprach sich über die Berliner Aufnahme wiederholt außerordentlich befriedigt aus. Kaiser Alexander und Großfürst Georg verlassen Ludwigslust Abends um 6 Uhr und treten die Rückreise über Berlin und Danzig an.

Ludwigslust, 15. Oktober. Nach den neuesten Bestimmungen erfolgt die Abreise des Kaisers von Rußland nach Danzig um ein Viertel 7 Uhr. Die Reise erfolgt wahrscheinlich über Schwerin und Stettin.

Ludwigslust, 15. Oktober. Der Kaiser von Rußland und Großfürst Georg sind Abends ein Viertel 7 Uhr mit dem Hofzuge in der Richtung von Schwerin abgereist.

Danzig, 15. Oktober. Soweit bisher bekannt ist, trifft die Nacht „Derschawa“ mit der russischen Kaiserin morgen Früh in Neufahrwasser ein. Kaiser Alexander, welcher mittelst Extrazuges von Ludwigslust hier ankommt, wird die Reise gemeinsam mit der Kaiserin per Eisenbahn nach Petersburg fortsetzen.

Paris, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ betont man in hiesigen politischen Kreisen, daß der Toast des Kaisers Wilhelm II. auf den Czaren anlässlich des Galabinders über den Rahmen des konventionellen entschieden hinausgetreten sei. Aus dem Umstande, daß der deutsche Kaiser nur von der Freundschaft der beiden Höfe sprach, ohne die Beziehungen der beiden Völker zu berühren, glaubt man in Paris keine Konsequenzen ziehen zu sollen. Die Sprache des Kaisers werde jedenfalls als eine aufrichtige angesehen. Was die Unterredung des Czaren mit dem deutschen Reichskanzler betrifft, ist man in den erwähnten Kreisen der Ansicht, daß es dem Fürsten Bismarck nicht gelungen sein dürfte, Kaiser Alexander III. für irgend eine neue Kombination zu gewinnen.

Lugos, 15. Oktober. In der Quartalskongregation des Krassó-Szörényer Komitats wurde unter Anderem beschloffen, das Verwaltungspersonal der gewesenen Grenzwaldungen

der Disziplinarbehörde des Komitats zu unterstellen. Die Verordnung des Ministers des Innern, daß der durch den gewesenen Szörényer Vizegespan Alfons Csorba defraudirte Betrag vom Komitate zu erheben sei, wird das Komitat auf Antrag Asbóth's und Bózsán's in dem Sinne beantwortet, daß die Erhebung dieser und der vom gewesenen Szörényer Vizegespan Johann Bauß defraudirten Summe keinesfalls das heutige Krassó-Szörényer Komitat belasten könne.

Agram, 15. Oktober. (Sitzung des Landtages.) In Fortsetzung der Debatte über den finanziellen Ausgleich mit Ungarn spricht Frank gegen denselben. Der Ausgleich — sagte er — sei eine Kapitulation vor Ungarn, welches der kroatischen Regnikolar-Deputation die Schlussrechnungen der Jahre 1876 bis 1888 vorgelegt habe, wonach Kroatien alle Jahre im Defizit von 4 bis 6 Millionen zu den gemeinsamen Angelegenheiten sei. Die Deputation habe dies geglaubt, obgleich dieses Defizit eine Fiktion sei. Da Ungarn über die gemeinsamen Auslagen durch seinen Reichstag beliebig entscheidet und sie dadurch so enorm sind, daß Ungarn großartige Investitionen macht, so trage durch diesen Rechnungsmodus Kroatien faktisch eine Last Ungarns. Nedner verlangt die Selbstständigkeit der Finanzen für Kroatien, damit es aus seiner derzeitigen wirtschaftlichen und finanziellen Sklaverei befreit werde. Die Rede Frank's füllte die ganze Sitzung aus und dauerte über drei Stunden. Ueber den Ministerpräsidenten Tiba sagte Nedner, er sei ein großer Patriot, und wie er im kroatischen Landtage vorher sagte, Tiba werde bald das Defizit beseitigen und das Gleichgewicht im Staatshaushalte herstellen, so sage er jetzt, die magyarische Opposition handle undantbar gegen Tiba. Bezüglich des Banus sagte Nedner, die Opposition anerkenne seine große Arbeitskraft und Gewissenhaftigkeit in der Durchführung seiner Prinzipien. Ein interessantes Intermezzo ergab sich, als Nedner aus den Memoiren Kossuth's citirte, daß dieser seinen Landsleuten empfehle, Kroatien im Verbaude mit Ungarn eine volle Selbstständigkeit zu geben, worauf Josipovich begeistert rief: „Hoch Ungarn!“ und Nedner antwortete: „Ja, dreimal hoch! wenn es Kroatien das gibt, was Kossuth hier empfiehlt.“ Schließlich sagt Nedner: „Durch die günstige Lösung der kroatischen Frage im Wege der Vereinigung mit Dalmatien wäre auch bei der internationalen Lösung der bosnischen Frage diese staatsrechtlich zu Gunsten Transleithaniens gelöst.“ Der Nedner wurde von der Opposition beglückwünscht.

Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät empfing Nachmittags 2 Uhr gleichzeitig den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe mit dem gemeinsamen Finanzminister v. Kállay und den Sektionschef v. Szöghény in der Hofburg. Die Genannten, welche vorher im auswärtigen Amte konferirt hatten, weilten circa zwei Stunden beim Monarchen. Den bisherigen Dispositionen zufolge begibt sich Se. Majestät nächsten Donnerstag Abends nach Meran.

Berlin, 15. Oktober. Petersburger Gerüchten zufolge wäre Graf Woronzoff-Daschkoff, der hier besonders ausgezeichnet worden ist, der wahrscheinlichste Nachfolger des Herrn v. Giers als Minister des Aeußern. Allerdings verlautet zunächst noch nichts von einem nahen Rücktritt des Herrn v. Giers, aber man weiß, daß dieser Staatsmann bereits bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum seinen Abschied nehmen wollte.

Berlin, 15. Oktober. Der Kommandant des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, Lattener v. Lintenburg, und Regiments-Adjutant Oberlieutenant Simon, sowie der Kommandant des Husaren-Regiments Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, Benkeó, und Oberlieutenant Arthur Müller, welche zur Jubiläumsfeier des Franz-Regiments hieher gekommen sind, sind gestern Mittags vom Kaiser in Audienz empfangen und zur Frühstückstafel geladen worden. Der Militär-Attaché Freiherr v. Steiningger wurde zu derselben gleichfalls geladen.

Paris, 15. Oktober. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist hier angekommen und besuchte heute den Herzog von Montpensier.

Paris, 15. Oktober. Auch der Redakteur des „Journal des Debats“ hatte eine Unterredung mit König Milan. Derselbe erklärte, er habe abgedankt, weil er fühlte, nicht die Sympathien des serbischen Volkes zu besitzen, welchem er die Zivilisation mit Gewalt aufdränge, da sich die Serben an alten sozialen Zuständen — einer Art Gemisch von Patriarchismus und Barbarei — behagten. König Milan äußerte ferner, Jeder wolle den Frieden und es existire Niemand, der den Muth hätte, die Verantwortung eines Krieges auf sich zu nehmen. Auch der

unterstellen. nern, daß Bizegepan vom Komit auf Antrag Sinne be- der vom Pauf tige Kräftö- g des batte über mit Un- Der Aus- vor Un- Deputation 1888 vor- im Defizit Angelegen- aubt, ob- a Ungarn en Reichs- so enorm macht, so en faktisch e Selbst- mit es aus nanzialen s füllte über drei a sagte ot, und i f i g e n tigen Stellen, p p o s i- n i f a. O p p o s i- t r a f t Durch- s Inter- noiren ndsleuten an eine o s i- n!" und o ch! t, was chließlich der froa- gung i n t e- r i n t e n Trans- von der rammt.) 2 Uhr aaffe a l l a y der Hof- wärtigen Stunden nen zu- innerstag urger z o f f- zeichnet n f o l- i f t e r g n ä c h s t e r n Herr n s m a n n e feinen nt des Wil- renzen, ientent- der im II., n k e ö, e zur gekom- er in geladen Stei- den. r d i- n und o n t- akteur t e r- erfelbe n i c h t e n C i v i- S e r- r A t t e i - d e r N i e- r t u n g d e r

deutsche Kaiser wolle die Position erhalten, die er hat und Niemand sei von einem abenteuerer Geiste entfernt, als Kaiser Wilhelm. Die gegenwärtige Situation, so bedrohlich sie auch er- scheine, sei so schon seit einer Reihe von Jahren. Man wird noch lange vom Kriege sprechen, ohne ihn machen. König Milan gedenkt den Winter hindurch in Paris zu bleiben. Er erklärte noch, daß er einen Theil der Civilliste seines Sohnes beziehe und daß Serbien, das ihm so viel verdanke, in pekuniärer Beziehung nicht für ihn (Milan) thue.

Paris, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Neugestaltung des französischen Kabinetts ist erst ungefähr nach einem Monate zu erwarten, da Präsident Carnot die Stellungnahme der Kammer in dieser Richtung abwarten muß. Es gilt übrigens als gewiß, daß die Herren Spuller, Freycinet, Krantz und Rouvier auch in dem rekonstruierten Kabinet ihre Portfeuille behalten werden.

Rom, 15. Oktober. Die "Riforma" veröffentlicht in einer Extraausgabe das folgende Telegramm aus Palermo: Der Eindruck, welchen die Rede Crispi's hervorbrachte, war ein sehr großer, namentlich gilt dies von jenen Stellen, welche die Kirchenpolitik, den Kampf gegen die extremen Parteien, sowie die Kolonialpolitik und die auswärtige Politik betreffen. Ein wahrer Beifallsturm erhob sich, als Crispi erwähnte, daß Rom italienisch bleiben werde.

Palermo, 15. Oktober. Ministerpräsident Crispi besuchte gestern mit Zanardelli den demokratischen Verein. Crispi kam bei dieser Gelegenheit auf seine gestrige Rede zurück und sagte: Ich bin glücklich, sagen zu können, daß der Friedegedächtnist (Beifall.) Italien bedarf des Friedens und will mit Niemandem Krieg führen. (Neuerlicher Beifall.) Italien braucht den Krieg nicht zu fürchten, soll ihn aber nicht provozieren. (Lebhafte Beifall.)

Petersburg, 15. Oktober. Der Kriegsminister veröffentlicht eine Ordre, wonach in Ausführung des kaiserlichen Befehls vom 18. Juni 1888 die Formirung zweier Artillerie-Mortier-Regimenter zu je vier Batterien angeordnet werden.

Belgrad, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das serbische Amtsblatt veröffentlicht ein Communiqué, in welchem die Behauptungen eines Belgrader oppositionellen Blattes, wonach die Frage betreffend die Zusammenkunft des Königs Alexander mit der Königin-Mutter Katalie, zu stürmischen Ministerrathssitzungen Anlaß gegeben, daß ferner der Regent Nikits in Folge dessen erklärt hätte, er werde den König Milan zur Rückkehr auffordern und die Regierungsgewalt in seine Hände zurücklegen, falls die Regierung diese Angelegenheit nicht so rasch als möglich erledigt, endlich, daß Basics den erwähnten Ministerrathssitzungen beigewohnt habe, als vom Anfang bis zum Ende erfunden bezeichnet werden. Das Amtsblatt betont sodann, es sei zu der Erklärung ermächtigt, daß bezüglich der Begegnung des Königs Alexander mit der Königin-Mutter zwischen der Regenschast und der Regierung stets volles Einvernehmen bestand, daß Regenschast und Regierung diese Zusammenkunft vom Anfang an als wünschwerth erblid hatten und daß insbesondere Herr Nikits auf Grund dieses Einverständnisses bemüht war, die Zustimmung des Königs Milan zu der Begegnung zu gewinnen. Er sei hierfür schon zu jenem Zeitpunkte eingetreten, als die Königin-Mutter ihre Reise nach Belgrad antrat, und habe seine Bemühungen Ende der vergangenen Woche erneuert, in Folge deren König Milan seine Zustimmung ertheilt hat. Schließlich betont das Communiqué, daß der Gegenbesuch des Herrn Nikits bei Herrn Basics einen durchaus persönlichen und privaten Charakter trug.

Belgrad, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gegen den Redakteur der "Mate Novine" wurde die gerichtliche Unter- suchung eingeleitet. — Jovan Gajda, ein gebürtiger Dalmatiner, Gegner der österreichisch-ungarischen Balkanpolitik, wurde zum Gesandten in Berlin ernannt.

Belgrad, 15. Oktober. Die radikale Mehrheit der Skupstina ist von dem Wunsche befeelt, an der Zusammenfassung des Kabinetts nicht zu rütteln. Die maßgebendsten Mitglieder der Skupstina gehen von der Ansicht aus, daß die Differenzen zwischen dem König Milan und der Königin Katalie als private und persönliche Angelegenheiten anzusehen sind, welche nicht vor das Forum der Skupstina gehören.

Konstantinopel, 15. Oktober. Eine Spezialkommission unter dem Vorsitze des Ober-Ceremonienmeisters, bestehend aus dem Minister Agob

Pascha, dem Garde-Kommandanten Marschall Reuf Pascha, und anderen Funktionären ist damit betraut, das Ceremoniel für den Empfang des deutschen Kaisers festzustellen. Marschall Fouad Pascha und General Ahmed Pascha werden den Ehren- dienst beim Kaiser übernehmen.

Ausland, 15. Oktober. Nach einer Meldung aus Samoa fand eine große Volksver- sammlung zum Behufe der Königswahl in Anwesenheit sämtlicher auswärtiger Repräsen- tanten statt. Malietoa brückte sich in einer Rede anerkennend über Matoafa aus und er- klärte, er sei entschlossen, Matoafa aus Ruder zu lassen und den Posten eines Vizekönigs zu behalten. Wie verlautet, weigerte sich Deutschland, Matoafa anzuerken- nen, obgleich es sich bereit erklärt, Malietoa als König zu blüggen.

Zinsbrun, 15. Oktober. Der Prinz von Wales ist Mittags mittelst Separatzuges nach Italien hier durchgereist.

Lissabon, 15. Oktober. Der Zustand des Königs ist ein verzweifelter. Alle Mi- nister begaben sich in den Palast.

Frankfurt, 15. Oktober. (Abendsozietät.) 5proz. ung. Papierrente —, 4 1/2prozentige Silber- rente —, 4prozentige ungarische Goldrente —, österr. Kreditaktien 261.—, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staats- bahnanfien 200.25, Südbahn 108.50, Karl Ludwigs- Bahn —, 4prozentige österreichische Goldrente —, Unionbank —, türkische Tabak-Lose —, Duxer Kohlenwert —, Behauptet.

Paris, 15. Oktober. (Schluß.) 3prozentige Rente 87.37, 4 1/2proz. Rente 105.67, österr.-ung. Staats- bahnanfien 515.—, Südbahnanfien 280.—, franz. amor- tisirbare Rente 90.70, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 85.50, Ottomanbank 552.50, österreichische Bodenrente 927.50, Türkenlose —, ung. Hypothekbank —, Fest.

London, 15. Oktober. Coniols 97.05. Berlin, 14. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Oktober-November Nm 185.50, per April-Mai Nm. 194.75, Roggen per Oktober- November Nm. 164.50, per April-Mai Nm. 168.—, Hafer per Oktober Nm. 152.— per November-De- zember Nm. 151.75, Rüböl per Oktober Nm. 65.30, per April-Mai 1890 Nm. 59.40, Spiritus per Oktober Nm. 33.60, per April-Mai 1890 Nm. 32.40. — Weizen matt, Roggen ruhig, Hafer fest, Del still, Spiritus fest.

Paris, 15. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per November 22.75, per vier Monate ab November 22.90, per erste vier Monate 1890 23.10. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.75, per November 52.60, per vier Monate ab November 52.75, per erste vier Monate 1890 52.75. — Rüböl per laufen- den Monat 68.—, per November 68.25, per November-Dezember 68.25, per erste vier Monate 1890 68.50. — Spiritus per laufenden Monat 37.75, per November 37.25, per November-Dezember 37.50, per erste vier Monate 1890 39.—. — Weizen still, Mehl behauptet, Del Baiffe, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Newyork, 14. Oktober. Petroleum in Newyork 7.—, in Philadelphia 7.—, Mehl loco 2.90, Nocher Weizen loco 85.75, per September 85 1/2, per Oktober 86.—, per Dezember 87.25, Getreidefracht 5.50, Mais per Septem- ber 40 1/2, per Oktober 40.—.

Wien, 15. Oktober. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kontingent- Spiritus wurde mehrfach zu 13 fl. 25 fr. verkauft und schließlich 13 1/2 fl. Geld, 13 fl. 25 fr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung des Getreidemarktes hat sich heute entschieden freundlicher ausgesprochen, weil die englischen Märkte feste Tendenz meldeten und auch Newyork eine kleine Erholung avirte. Die Kurse sämtlicher Artikel konnten ziem- liche Avancen erzielen. — Amtlich notirten: Weizen

per Herbst von 8 fl. 52 fr. bis 8 fl. 57 fr., per Frühjahr von 9 fl. 5 fr. bis 9 fl. 10 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 65 fr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 77 fr. bis 7 fl. 82 fr., Mais per Oktober-November von 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 35 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 56 fr. bis 5 fl. 61 fr., Hafer per Herbst von 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 62 fr. bis 7 fl. 67 fr., Kohlraps per Februar-März von 17 fl. 25 fr. bis 17 fl. 50 fr., Rüböl per Oktober-Januar von 43 fl. 50 fr. bis 44 fl. 50 fr., per Januar-April von 43 fl. 50 fr. bis 44 fl. 50 fr.

Wiener Börse vom 15. Oktober.

Meldungen über das ungarische Budget, leichtere Prolongation und festere Berliner Notierungen wirkten heute animierend auf die Börsenstimmung; besonders waren Renten gefragt. Später führten Realisirungen der Coullisse eine leichte Abschwächung herbei. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Eisenbahnanlehen, 5proz. ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 1854-er Lose, etc.

An der Abendbörse verursachten höhere Berliner Schlusskurve eine weitere Besserung; namentlich entwickelte sich in ungarischen Renten, Länderbank, Kreditanstalt und Staatsbahn lebhafter Umlauf. Erst als aus Paris schwächere Notierungen eintrafen, trat eine mäßige Kursabgabe ein; Länderbank profitierten aus lokalen Käufen.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kredit- aktien 306.35, ungarische Goldrente 100.35, Anglobank 142.80, Unionbank 239.40, Länderbank 248, Staats- bahnanfien 119.50, Alpine 93.10, fünfprozentige ungarische Papierrente 95.70, Napoleons 9.47, Mark 58.40.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level. Includes locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc.

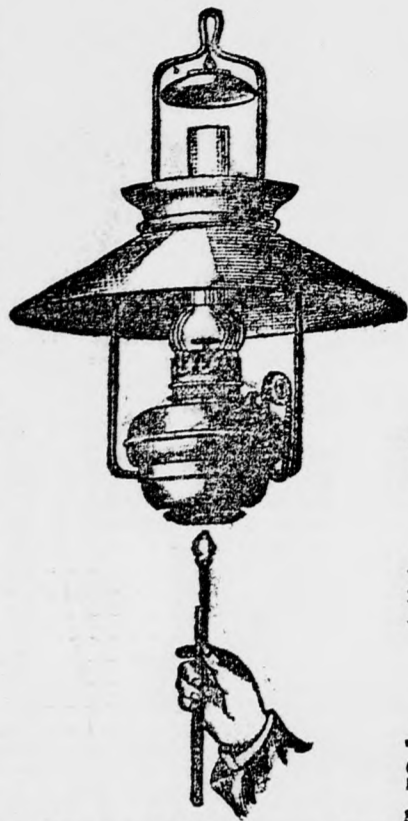
Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Large table with multiple columns: Kefter Varenturpe, Geld, Waare, Hypothekbank I. Em., Pfandbriefe, etc. Contains various financial data and exchange rates.

Eigene Niederlagen im Inlande: Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Graz, Triest.

R. DITMAR IN WIEN. Grösste Lampen-Fabrik in Europa. (Gegründet 1840.)

Eigene Niederlagen im Auslande: Berlin, München, Mailand, Rom, Lyon, Warschau, Bombay.



DITMAR-LAMPEN



R. DITMAR'S Wiener Blitz-Lampe 30''

Leuchtkraft 105 Kerzen. Photometrisch gemessen von den Herren: Dr. L. Weber, k. Prof. der Univers. in Breslau. Dr. R. Benedikt, Docent der Technik in Wien. R. Ditmar's Wiener Blitzlampe ist von unten anzündbar, regulirbar und auslöschbar.

R. DITMAR'S Brillant-Meteorbrenner

mit Kugelflamme Grössen: 15'', 20'', 25'', 30'', 35'', 45'' Leuchtkr.: 31, 50, 70, 87, 138, 157 Kerzen für Tisch- und Hänge-Lampen, Luster, Wandlampen, Laternen etc.

Sonnenbrenner 15'' u. 18'' altbewährtes System für Tisch-, Hänge- und Wandlampen.

Alle Glas-Erfordernisse für Petroleum-Lampen in reichster Auswahl.

Zur besonderen Beachtung. Es ist mir gelungen, meine im Vorjahre erfundenen Meteorbrenner (mit Kugelflamme), welche sowohl im Inlande, als auch und die Handhabung derart zu vereinfachen, dass dieselben (15'', 20'' und 30'') nach dem Aufheben der Brennerkrone angezündet werden können, ohne den Cylinder und die Kugel, Tulpe oder den Schirm abnehmen zu müssen. (Siehe Zeichnung.)

R. Ditmar's vollkommen wasserhell, erst bei 50° Grad entzündbar. Jedes Quantum R. DITMAR'S Niederlage in



Sicherheits-Petroleum wird in Loco franko zugestellt. — Zu haben einzig und allein in BUDAPEST, Ecke der Bad- u. Palatingasse.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle

Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 5 fl. 1, à 55 fr. und à 30 fr. Ebenso erlaube ich mir, die R. T. Konvention auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar: Spezialität Schwaben- und Mottenpulver in Schachteln à 1 fl. 1 und à 55 fr. 2. B. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 1 fl. 1, à 55 fr. und à 30 fr. — Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Aufsteigen, Schwaben, Motten oder Mückenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 fr. 2. B. — Wanzen-Vertilgungs-Tinktur für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 fr. und à 30 fr. — Wanzen-Vertilgungs-Essenz für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel. (Kein Gift! Nur für Nagetiere tödlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 2. B. — Provinz-Aufträge unter 1 fl. 2. B. werden nicht effektiv. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail echt zu beziehen von

B. REISS, Fabrik. pr. chemischer Produkte Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. Filial-Depots in Budapest bei den Herren Gaizler Béla, 1. Bezirk, Festung, Tarnok-utca 6; M. Weninger, 2. Bez., Fö-utca 28; Takáts Lajos, 4. Bez., Hatvanergasse 19; Josef Seidl, 4. Bez., Koronaherczeg-utca 18; Zubek Bertalan és társa, 4. Bez., Kecskemérgasse 2; Szenes Ede, 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 5; Szimon István, Ecke Waitzner-Boulevard und Marokkanergasse; Josef Thauer, 5. Bez., grosse Kronengasse 12; C. J. Gräff, 5. Bezirk, Palatingasse 21; Szenes Ede, 6. Bez., Andrassystrasse 29; Anton Szilber's Eidam, 7. Bez., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron von Orozy'schen Hause; Brüder Messik, 7. Bez., Königsgasse 47; J. Szaszovszky, 9. Bez., Uellörstrasse 55; Jos. Seidl's Filiale, 10. Bezirk, Steinbruch, Liget-tér und in den meisten renommirten Kolonialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie. — Man verlange nur „B. REISS'sche Fabrikate!!“

Advertisement for 'Verbesserte Schweizerpillen' (Improved Swiss Pills) by A. Brandt, St. Gallen. Includes a logo with a star and text describing the pills' effectiveness for various ailments.

Szöllő

vidékre és külföldre utánvételt: egy 5 kilós postakosár ménesi rózsaszöllő 1 fnt 90 kr. 5 " " neszmélyi mézes fehér 1 fnt 50 kr. 5 " " budaörsnyi muskatály 2 fnt 20 kr. Kilója kimérve 20 krtól 36 krig.

A szöllőfajokért és kiténő csomagolásért kezeskedem. Pintér Gyula, Budapest, Kecskeméti-utca 8. Ismételődnak árengedély. 31235

Advertisement for 'Meidinger Ofen-Fabrik' (Meidinger Stove Factory) by I. & H. Ehrlich, Wien, V., Wienstrasse Nr. 45, BUDAPEST. Lists various types of stoves and ovens.

Large advertisement for a 'grosse Ausverkauf' (big sale) of women's clothing materials. Text: 'Nur bis Ende Oktober d. J. währt der grosse Ausverkauf in unserem jetzigen Geschäftslokal V., Badgasse 10. Sämtliche Damenkleider-Stoffe, schwarze Wollenartikel, Seidenwaaren, Wintertücher, Barchende, Garnituren u. Vorhänge werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. Johan Poll & Sohn.'

Advertisement for 'Mütter!' (Mothers!) baby food. Text: 'Wichtig für Mütter! Für die Muttermilch liefert vollständigen Ersatz das in Wien bereits allgemein angewendete und beliebte I. Wiener Kindernährmehl des FRANZ GIACOMELLI, Wien. Inhaber des k. k. österr.-ungar. und königl. italien. Privilegiums und der großen, silbernen Medaille, welches aus sterilisirter Rahm-Milch und den nahrhaftesten Knochen- und blutbildenden Substanzen bereitet, erleichtert das Zehren, ersetzt vollkommen die Muttermilch, ist ebenso leicht verdaulich, wie diese, daher in fast allen Fällen seit langer Zeit einbürgert und von den erfahrensten Ärzten wärmstens empfohlen. Der Preis dieses einzig durch seinen Nährwerth von allen anderen Kindern- und Reforvalenzmitteln hervorragenden Präparates stellt sich dabei so billig, dass es Jedem erträglich ist, es anzuwenden. Preis 1 große Büchse 80 kr., kleine Büchse 45 kr. nebst Gebrauchsanweisung: Echtes, unverfälschtes Hafermehl und Gerstentkraut zur Zubereitung der kräftigsten Suppen für jeden Ganshalt, leicht verdaulich, lösend und höchst nahrhaft. Neben seiner sehr schonen Zubereitung ist der Preis so billig, dass es in keiner Familie fehlen sollte. — Mit Gebrauchsanweisung 1 Probeflaschchen Hafermehl 12 kr., große Schachtel 40 kr. und die so beliebte Gerstentkraut-Probeflaschchen 10 kr., große Schachtel 30 kr. — Zu haben im Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12 und außerdem in allen Apotheken, Droguerien, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften der Provinzhäute. 31292

Advertisement for 'Photographische Anzeiger' (Photographic Announcer) by P. Kalmár, Hofphotograph. Text: 'Indem ich meine Filiale in der Königsgasse Nr. 11 aufgelassen habe, befindet sich mein Atelier von nun ab: ausschließlich nur Andrassy-ut 29 im Szenes'schen Hause wo auch bisher mein Hauptgeschäft war. Die Preise der Bilder sind daselbst auch nicht theurer, als selbe in der Filiale waren. 31319 Achtungsvoll P. Kalmár, Hofphotograph.'

Advertisement for 'Eisenmöbel-Fabrik' (Iron Furniture Factory) by August Kießhelt's Erben. Text: 'Erste k. k. priv. Eisenmöbel-Fabrik von August Kießhelt's Erben, k. k. Hof-Lieferant, Wien, I., Rärntnerstraße 42, zwischen Augustinerstraße und Maßberggasse. Betten, Bettencasse, Waschtische, Kleiderbücher, Blumentische, Dienstische, Ofentische und Dienvorsetzer. Ausfr. Preistarife werden kostenfrei verschickt. 31013 Depot bei Molnár & Barkany.'

lagen

Le: hen, Lyon, mbay.

lant-

auch höhen ohne

ein in sse.

Wien

ehl

affen. lle, behaf- erzeit, mids, en stien durch wales- dabei reis 1 fang:

aft

shalt, feiner 25 fangung 40 fr. große

est, cken, der 292

igsgasse ter von

29 Haupt- t auch

aph.

rio. Fabrit

Welt's

erant, ärat- 42, stein- Dien- storife 1015

### Exposé des Finanzministers.

— Aus der Abgeordnetenhausung vom 15. Oktober. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Finanzminister W e f e r l e den Staats- voranschlag für 1890 vorgelegt und denselben mit einem fast andertthalbhündigen Exposé begleitet.

Finanzminister W e f e r l e bemerkte vor Allen, daß der Voranschlag reell sei, daß er sich aber nicht auf die Budgetposten allein beschränken könne, sondern auch der allgemeinen wirtschaftlichen Tätigkeit und Politik, sowie einzelner Aufgaben gedenken müsse, deren Lösung sich immer mehr in den Vordergrund dränge, weil es sich um die nationalen Kultur, des nationalen Fortschrittes und die Sicherung der Einrichtung unserer nationalen Verhältnisse betreffe. (Zustimmung rechts.) Daraus werde sich dann die Bilanz ziehen lassen, ob die Tätigkeit der Regierung sich bewährt habe. (Zustimmung rechts.) Der Minister gedachte noch der vom Reichstage angeordneten Änderungen in den Ressorts einiger Ministerien und der in Folge dessen auch im Budget durchgeführten Änderungen, dann aber fuhr er im Wesentlichen fort:

#### Das Erforderniß.

Die ordentlichen Ausgaben sind mit rund 330.824,000 fl., also nur um 167,000 fl. höher präliminirt, als im Vorjahre, bei einzelnen Ministerien kommen jedoch beträchtliche Ausgabenerhöhungen vor. So waren wir beim Ministerium des Innern genöthigt, die ordentlichen Ausgaben um 169,000 fl. zu erhöhen, weil es unmöglich war, den Erfordernissen des öffentlichen Sanitätswesens eine größere Dotation zuzuwenden (Lebhafte Beifall rechts), weil es ferner unbedingt notwendig erschien, den öffentlichen Sicherheitssdiensleistungen weiter zu entwickeln, und weil sich auch die Kosten der allgemeinen Administration um einzelne kleinere Posten erhöht haben. — Die ordentlichen Ausgaben des Finanzressorts mußten um 296,000 fl. erhöht werden, was dadurch motivirt erscheint, weil unter diese Ausgaben das Erforderniß der mit 1. Januar 1890 ins Leben tretenden Manipulation des Schanzenregals mit 813,000 fl. aufgenommen werden mußte.

Wir haben die ordentlichen Ausgaben des Handelsministeriums um 1.929,000 fl. erhöht, weil wir es für unvermeidlich hielten, einzelne volkswirtschaftliche Zwecke nicht mit größeren Dotationen zu versehen. Der überwiegende Theil dieser Ausgaben hat den Charakter von Betriebs- und Manipulationskosten und sind durch die höheren Einkünfte der Staatsbahnen, des Post- und Telegraphenamtes, wie der Maschinenfabrik der Staatsbahnen und des Diözesan- und Eisen- und Stahlwerkes bedeckt. — Um 243,000 Gulden wurden die ordentlichen Ausgaben des Ackerbauministeriums erhöht, denn einzelne wirtschaftliche Zwecke mußten mit einer beträchtlich höheren Summe dotirt werden.

Das ordentliche Erforderniß des Kultus- und Unterrichtsministeriums wurde um 263,000 Gulden erhöht, indem wir für die stufenweise Entwicklung unserer Kultur-Institute, unserer Unterrichts-Anstalten und für die Befriedigung der Bedürfnisse eines großer angelegten Volksunterrichts-Systems sorgten. (Zustimmung rechts.) Endlich haben wir der oft beklagten Anomalie ein Ende gemacht, wonach die den einzelnen Konfessionen unter dem Titel der staatlichen Subvention in Aussicht gestellten Summen bisher nur mit Abzügen ausgefolgt wurden. Wir haben jetzt diese Summen ohne jeden Abzug ins Budget eingestellt. (Lebhafte Zustimmung.) — Bei den einzelnen durchlaufenden Ausgaben hat sich das Erforderniß des Justizministeriums deshalb erhöht, weil im Interesse des geregelten Geschäftsganges eine Vermehrung des richterlichen und des Manipulationspersonals unbedingt notwendig war, weil mindestens zum Theil die jetzigen traurigen Zustände unseres Gefängniswesens verbessert werden mußten; weil ferner behufs Beschleunigung des Ganges der Rechtspflege ein gerichtliches Senat errichtet und auch zur Beschleunigung der kassatorischen Arbeiten für diese ein größerer Betrag eingestellt werden mußte. (Lebhafte Beifall rechts.) — Die ordentlichen Ausgaben des Hauptministeriums stellen sich um 898,000 fl. höher, welcher Betrag jener Vermehrung des Kadres entspricht, welche schon bei der Verhandlung des letzten Budgets dem geehrten Hause zur Kenntniß gebracht wurde.

Endlich wächst das ordentliche Erforderniß der Staatsobligationen um 3.338,000 fl., nicht aus dem Grunde, als würden neuestens emittirte oder zu emittirende Schulden-Obligationen uns belasten, sondern weil wir nach Durchführung der Regalien-Entschädigungs-Operation für eine ganz neue Ausgabe-Post: die Zinsen der Regalienentschädigungs-Summe, Sorge tragen mußten. Zu diesem Zwecke habe ich für die vierprozentigen Zinsen des mit 220 Millionen berechneten Entschädigungs-Kapitals 9.900,000 fl. unter die ordentlichen Ausgaben der Staatsschulden aufgenommen. Dieses Budget zeigt, daß wir, gleichwie wir im laufenden Jahre zur Bedeckung der Staatserfordernisse keine Kredit-Operation durchführten — worunter ich die Emission verstehe — dies auch im nächsten Jahre nicht zu thun gedenken. Das Erforderniß des Titels der Staatsschulden selbst und der mit diesen vereinten verstaatlichten Eisenbahnen ist in diesem Budget zusammen um 15.270,000 fl. gesunken, und zwar dadurch, daß ich den jetzigen Verhältnissen entsprechend das Agio mit 20 Prozent anstatt mit 25 Prozent annehmen konnte, was eine Differenz von rund 1.700,000 fl. in den Ausgaben macht und weil die Verminderung der Ausgaben um 15.270,000 fl. zum größten Theil der Durchführung der Konversion zu verdanken sind. (Beifall rechts.)

Die durchlaufenden Ausgaben erscheinen um 2.161,000 fl. höher, was ausschließlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß im Hauptbudget die Kosten für Waffenausschaffungen für das nächste Jahr mit 4.353,000 fl. präliminirt sind.

Gingegen betragen die Investitionen um 1.013,000 Gulden weniger, nicht weil wir begonnene Investitionen unterbrochen hätten, oder weil wir für die Bedeckung neuer Bedürfnisse nicht sorgen wollten, sondern einzig und allein deshalb, weil von den Investitionen eine Post durchlaufenden Charakters die eine halbe Million betragenden ersten Kosten der Mezöheggyer Ribentkultur entfällt.

Geehrtes Haus! Wir waren bei dem Präliminiren der staatlichen Ausgaben bestrebt, das Prinzip der Sparsamkeit strengstens anzuwenden; obwohl aber dieses Prinzip uns immer vor Augen geschwebt hat, konnten wir dennoch auch bei den Ausgaben selbst auf die Gefahr hin, nicht genügend sparsam zu sein, nirgends die Mittel verweigern, welche die natürliche, regelmäßige Entwicklung erfordert. (Allgemeine Zustimmung.)

#### Die Bedeckung.

Bei der Präliminirung der staatlichen Einnahmen sind wir gleichfalls mit der größten Rigorosität zu Werke gegangen. (Allgemeiner Beifall.) An ordentlichen Staatseinnahmen sind 348.134,000 fl. präliminirt, also um 4.278,000 fl. mehr als pro 1889. Hier darf indeß nicht außer Acht gelassen werden, daß aus dem 1890er Budget zum ersten Male eine ständige Einnahmepost ausgeschieden ist, welche möglicherweise ganz rationell und berechtigt war, welche aber gleichwohl den dunkelsten Punkt unseres Budgets bildete; es wurde nämlich bisher das Zinsenerforderniß nach einigen Staatsschulden durch Emission neuer Staatsschulden bedeckt. Das wird hinfort nicht der Fall sein. (Lebhafte Beifall.) Wenn ich diese Summe mit 13.100,000 Gulden veranschlage und jene 4.278,000 fl. hinzurechne, um welche sich die Einnahmen ziffermäßig erhöht haben, so stellt sich die Summe von 17.387,000 fl. als jenes Einnahmeplus heraus, welches im Ordinarium präliminirt ist. Als ordentliche Einnahmen aus dem Schanzenregal sind auf Grund der vorliegenden Daten mit 12½ Millionen veranschlagt. (Zustimmung.) Bei den direkten Steuern habe ich die Einnahmen um 600,000 fl. niedriger präliminirt, weil die heurigen schlechten Ernteergebnisse jedenfalls rückwirkend sein werden. Den Ertrag der Verzehrungssteuern konnte ich um 2.919,000 Gulden höher veranschlagen, indem auf Grund der faktischen Ertragnisse bei der Spiritussteuer nicht bloß 20, sondern 22 Millionen angenommen werden konnten; der Rest der Steigerung entfällt auf die Wein-, Fleisch- und Zuckersteuer.

Die Netto-Einnahmen der Staatsbahnen haben wir mit 594,000 fl. erhöht, was, wie ich glaube, gerechtfertigt ist, wenn wir die stetige Entwicklung des Bahnnetzes berücksichtigen und in Betracht ziehen, daß dasselbe im Laufe dieses Jahres um 500 Kilometer Digitalbahnen erweitert wurde, und daß schon das ganzjährige Ertragniß der Fünffährigen Bahn in diesem Budget enthalten ist. Das Ertragniß der Maschinenfabrik der Staatsbahnen und der Diözesan- und Eisen- und Stahlwerke haben wir mit 622,000 fl. höher eingestellt. Dies erscheint durch das 1888er Resultat gerechtfertigt. Andererseits haben wir den Schlußrechnungen entsprechend und im Interesse des reellen Charakters des Budgets das Ertragniß der in der Verwaltung des Finanzministeriums verbleibenden Staatsdomänen um nahezu 300,000 fl. vermindert.

Geehrtes Haus! Ich wage es zu behaupten (Hört!), daß eben dieses rigorose Präliminiren der Einnahmen, welches nicht so sehr aus Nothwendigkeit, als in Folge stetiger Berücksichtigung der Anforderungen der Realität ist und im Interesse der minutiösesten Anwendung derselben erfolgte, den größten Fortschritt der jetzigen Budgetvorlage bildet; denn es ist jedenfalls ein Fortschritt im Präliminiren, daß die faktischen Resultate nicht hinter den präliminirten Beträgen zurückbleiben sollen. (Zustimmung.) Ich wage auch zu behaupten, daß ein entscheidender Fortschritt in diesem Budget insofern zu Tage tritt, daß es in demselben keine künstliche Voranschlagspost gibt und daß wir vielmehr bemüht waren, unsere Staatseinnahmen aus Quellen von dauerndem Charakter zu schöpfen.

#### Das Defizit.

Nach Allen, was ich bisher sagte, gelange ich zu dem Ergebnisse, daß die Schlußbilanz des Budgets gegen 355.663,000 fl. Ausgaben und 355.259,000 fl. Einnahmen zeigt, d. h. daß das gesammte Budget mit 404,000 fl. Defizit 404,000 fl. beträgt. (Unhaltender lauter Beifall rechts.)

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß es in einem Budget von 355 Millionen nicht schwer gefallen wäre, sei es durch Verminderung der Ausgaben, sei es durch eine, ohne Außerachtlassung der Postulate der Realität bewerkstelligte Erhöhung der Einnahmen, das Defizit von 404,000 fl. verschwinden zu machen; allein wir haben diesen nicht wesentlichen, sondern mehr einen Schönheitsfehler bildenden Abgang belassen in der Hoffnung, daß, wenn unsere Verhältnisse sich nicht zum Schlimmeren wenden, faktisch nicht einmal dieses Defizit sich ergeben wird. (Lebhafte Beifall rechts.) Nur eine Post erlaube ich mir zu erwähnen, welche vielleicht für sich allein mehr als hinreichend gewesen wäre, das Defizit von 404,000 fl. zu eliminiren; es sind das die Zinsen nach dem Staate als Privatbesitzer zufallenden Regalienentschädigungs-Obligationen, nämlich nach 14 Millionen Kapital circa 630,000 fl. Ich habe diese Einnahmspost nicht ins Präliminäre aufgenommen, weil ich nicht sicher wußte, ob es als Einnahme oder als Erparniß erscheinen wird und weil ich, um jenes Ziel zu sichern, namentlich zu einer Zeit, da wir mit den Resultaten einer schlechten Ernte rechnen müssen, weder bei Feststellung der Ausgaben, noch bei Präliminirung der Einnahmen bis an die äußerste Grenze gehen wollte, obwohl ich glaube, daß im Laufe des Jahres 1890 keine die Schlußbilanz des Budgets wesentlich beeinflussende Nachtragskredite vorkommen werden und auch die Zinsreformen, wenn sie auch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden, die Bilanz wenigstens wesentlich nicht alteriren werden, da ihr Erforderniß bloß für den kleineren Theil des Jahres sich geltend machen würde. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Und nun gestatte mir das geehrte Haus (Hört! Hört!), daß ich auf die vor drei Jahren gemachten Versprechungen einen kurzen Rückblick werfe und mich mit der Frage beschäftige, inwiefern jenes Finanzprogramm realisiert wurde, welches der Herr Ministerpräsident anlässlich der Vorlage des 1888er Budgets entwickelt hat (Hört! Hört!). Damals wurde die Herstellung des Gleichgewichtes in unserem Staatshaushalt auf gewisse Bedingungen geknüpft. Meiner Ansicht nach sind nicht alle in Erfüllung gegangen, denn auch aus den jetzt vorgelegten 1888er Schlußrechnungen geht ja hervor, daß wir genöthigt waren, im Jahre 1888 mehr als 19 Millionen auf außerordentliche gemeinliche Ausgaben zu verwenden. Aber ich wage es, nach meiner besten Ueberzeugung zu behaupten, daß das damals aufgestellte Programm sich in jedem Detail als richtig und wahr erwiesen hat. (So ist's! So ist's! rechts.) Als richtig und wahr insofern, als man nicht einmal vom Standpunkte der Billigkeit, sondern nur von dem der in gutem Glauben angestellten und nüchternen Berechnung die Verwirklichung eines politischen Programms in so kurzer Zeit fordern kann. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das Ziel ist erreicht, und zwar in kurzer Zeit und nicht dadurch, daß wir den Schultern späterer Generationen alle Lasten aufgebürdet haben, denn die Posten des Budgets beweisen, daß wir auch jetzt mehr als 7 Millionen zur Tilgung unserer Staatsschulden verwenden. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts.)

#### Die künftige Finanzpolitik.

Nicht eine Vermehrung der öffentlichen Lasten, sondern die rationelle und intensive Ausnützung unserer Einnahmsquellen wird dem Staate die erforderliche Finanzkraft geben. Deshalb erachte ich jetzt die Zeit für gekommen, im Interesse der intensiven Entwicklung und Fruktifizirung die erforderlichen Schritte zu thun, damit bei vollständiger Erreichung des Zieles jede Steuererhöhung vermieden, andererseits aber alle theils vermeintlichen, theils nicht besteuerten steuerpflichtigen Gegenstände und Personen im Sinne der bestehenden Gesetze besteuert werden sollen. (Lebhafte Beifall rechts.) Ich werde diesbezüglich einen Gesetzentwurf vorlegen, dessen Zweck ein doppelter sein wird. Erstens, daß ich, um die Steuerkraft zu erhöhen, in Ordnung zu bringen, nicht genöthigt sei, gegen zahlungsunfähige Schuldner der Form halber Exekution zu führen und sie zu depossidiren. Ich werde daher um die Ermächtigung ansuchen, einen meinbringlich gewordenen Theil dieser Schulden abzuschreiben, den anderen aber in Jahresraten einzufordern. Ich bitte zweitens um eine Verfügung in der Richtung, daß die Konfiskation der steuerpflichtigen Personen und Objekte präziser und detaillirter festgelegt, wie auch die Evidenzhaltung derselben und die pünktlichere und eingehendere Kontrolle der Steuerbemessungs-Daten organisiert werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Zudem wir zu einer intensiveren Handhabung der direkten Steuern übergehen, wird dies die Reform dieser Steuern wesentlich erleichtern. (Zustimmung rechts.) Wohl weiß ich, daß die schönste und wirksamste Steuerreform die wäre, wenn das heutige Maß der öffentlichen Abgaben herabgesetzt werden könnte. Allein ich glaube, daß zu einer Zeit, da die von uns erzielten Resultate noch gar nicht vollständig sind und wir auf wirtschaftlichem, wie auf kulturellem Gebiete immer neueren Bedürfnissen gegenüberstehen, Niemand befommenerweise die Reduktion der öffentlichen Abgaben auf sein politisches Programm schreiben kann. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wir müssen darüber im Reinen sein, daß wir noch eine lange Reihe von Jahren mit voller Opfertätigkeit das heutige Maß der öffentlichen Abgaben tragen müssen, um den Staatshaushalt endgiltig zu regeln. Dies ist jedoch nur der erste Schritt. Diesem muß ein zweiter, vielleicht wichtigerer folgen: eine größere, geregelte Aktion zur Entwicklung unserer volkswirtschaftlichen Verhältnisse, zur Entwicklung der in dieser Beziehung begonnenen Tätigkeit der Regierung, welche Aktion sich auf jeden Zweig unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens erstrecken muß. (Zustimmung rechts.) Nicht bloß die Erkenntniß der Uebelstände bildet unsere Aufgabe, sondern wir müssen die gesammte Thätigkeit des Staates und der Regierung auf dem Gebiete des Ackerbaues, des Handels und der Industrie unter Mitwirkung der Gesellschaft zur Entwicklung einer größeren systematischen Aktion verwenden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Und noch eine Frage muß ich erwähnen, die Regelung der Valuta. Ich weiß wohl, daß sie nicht sogleich gelöst werden kann, doch müssen wir sofort daran gehen, sie vorzubereiten, damit sie, sobald die Verhältnisse es gestatten, gelöst werden könne. Hinsichtlich dieser Frage muß sich die öffentliche Meinung noch in so mancher Beziehung klären, bevor wir an die praktische Lösung gehen können; aber ich hielt es eben deshalb für nöthig, dies vorzubringen, nicht nur um die verfassungsmäßige öffentliche Meinung anzuregen, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, sondern um auch die je frühere Geltendmachung jener Anforderungen und Interessen zu wecken, welche bei der Lösung dieser Frage unbedingt berücksichtigt werden müssen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich weiß, daß unsere Staatseinnahmen, so wie sie heute stehen, nicht genügend sind, die Kosten der Regelung zu ertragen. Ich halte dies jedoch für eine jener Fragen, welche, wie schwierig immer ihre Lösung sei, nicht ungelöst bleiben dürfen, weil ich die Regelung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns zur Lösung dieser Frage weder als beendigt, noch als für die Zukunft gesichert betrachten kann. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der Minister warnte schließlich die öffentliche Meinung und die Legislative, sich ja nicht zu wirtschaftlichen oder politischen Experimenten verleiten zu lassen, sondern die Basis sicherer Berechnungen einzuhalten, sonst müßte unter weit schwierigeren Verhältnissen die Stippusarbeit der Regelung des Staatshaushaltes aufs Neue begonnen werden. Er unterbreitete endlich den Bericht über die Kosten der Regulirung des Eisernen Thores und eruchte um Zuweisung seiner Vorlagen an die Finanzkommission. (Lange anhaltender Beifall und Applaus rechts.)

Der Staatsvoranschlag für 1890.

Erforderlich.

A. Ordentliche Ausgaben.

Table with columns: Voranschlag für 1890, gegen 1889 + oder - fl. Items include Königl. Hofhaltung, Rabinatskanzlei, Reichstag, etc.

B. Transitivische Ausgaben und Investitionen.

I. Transitivische Ausgaben.

Table with columns: Ministerpräsidentium, Ministerium am Hofe, Ministerium des Innern, etc.

II. Investitionen.

Table with columns: Parlamentärsbau, Ministerium des Innern, Finanzministerium, etc.

C. Außerordentliche gemeinsame Ausgaben.

Table with columns: Bedeckung, A. Ordentliche Einnahmen.

Table with columns: Staatsschulden, Staatsrechnungshof, Ministerium am Hofe, etc.

B. Transitivische Einnahmen.

Table with columns: Ministerium des Innern, Finanzministerium, etc.

Bilanz.

Table with columns: Ordentliche Ausgaben, Transitivische Ausgaben, Investitionen, Außerordentliche gemeinsame Ausgaben.

Bedeckung.

Table with columns: Ordentliche Einnahmen, Transitivische Einnahmen, Totale der Ausgaben, Totale der Einnahmen.

Defizit 404,399

Das Jubiläum des Kardinals Haynald.

Der König hat an den Kardinal-Erzbischof Ludwig Haynald das folgende Allerhöchste Handjchreiben gerichtet.

Wieder Kardinal-Erzbischof Dr. Haynald! Empfangen Sie aus Anlaß der halbhundertjährigen Jahreswende Ihres Priesterthums Meine innigsten Glückwünsche, welche Ich Ihnen mit umso größerer Freude ausdrücke, als diese Feier Mir erneuert Gelegenheit gibt, der, nicht bloß durch Mich wiederholt mit dankbarer Anerkennung begleiteten, sondern auch im ganzen Lande, ja, selbst über die Grenzen desselben hinaus bekannten seltenen Verdienste zu gedenken, welche Sie in der langen Reihe von Jahren um die Kirche, sowie um den Thron und den Staat sich erworben haben, der hervorragenden Thätigkeit, welche Sie auf dem Gebiete der Wissenschaft entwickelten und der segensverbreitenden Wohlthätigkeit, durch welche Sie mit teller Opferwilligkeit und Freigebigkeit in Tausenden Herzen die Erinnerung bleibenden Dankes gepflanzt haben. Aufrichtig wünsche Ich, daß Sie das beglückende Selbstgefühl, mit dem Sie auf die verfloßene fünfzig Jahre zurückblicken können, in voller Körper- und Geisteskraft auch weiterhin genießen mögen und daß

Sie, mit der ehebaldigen Wiederherstellung Ihrer gegenwärtig leider geschwächten Gesundheit, Ihre segensreiche Thätigkeit, als eine Zierde der Kirche und des Landes, noch zahlreiche Jahre fortzusetzen vermögen. Wien, am 12. Oktober 1889.

Franz Joseph m. p.

Das lateinische Gratulationschreiben des Fürstprimas an den Subilar hat folgenden Wortlaut:

Sw. Eminenz, Herr Kardinal-Erzbischof! Da Sw. Eminenz Ihr fünfzigjähriges Priesterjubiläum feiern, begrüße ich Sie, durchdrungen von den Gefühlen alter Freundschaft, brüderlicher Zuneigung und der reinsten Huldigung, und segne Gott, den Ertheiler aller Güter, dafür, daß er von den Göttern, welche er den an ihn Glaubenden auf dieser Erde verheißt, Sw. Eminenz mit langem Leben beschenkt hat. In der heiligen Kirche des Herrn, in deren Dienste Sw. Eminenz Ihre Tage in zahllosen Mähen, starker Arbeit, in Sorge und Angst verbracht, wird der Ruhm Ihres Namens ewig bestehen. Der Herr, der unter Leben lenkt, erhalte Sw. Eminenz noch lange in Kraft und Gesundheit und Ihre Jugend erneuere sich wie die des Adlers, damit Sie noch lange wirken und Gutes thun können zur größern Ehre Gottes, zum Heile der Kirche und des Vaterlandes. Gran, 11. Oktober 1889. Sw. Eminenz unterthänigster Diener Johann Simon, Fürstprimas.

Ueber die heutige Jubiläumfeier wird aus A. L. o. c. s. a. telegraphirt: Heute um 9 Uhr Morgens fand ein feierliches Te deum und eine vom Bischof Richtensteiger celebrirte Festmesse statt. Um 10 Uhr überbrachte eine Deputation der Stadt Kalocsa das in Chagrin gebundene Gratulations-Prachtalbum mit dem Wappen des Kardinals. Das Album wurde vom Bischof Majorosch übernommen, welcher auch auf die Rede des Obernotars Brandner erwiderte.

Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages sind unzählige Gratulationstelegramme und Umschriften eingetroffen. Der König beglückwünschte den Erzbischof telegraphisch als „Stütze seines Thrones und Zierde seines Vaterlandes und seiner Kirche“. Der Papst sandte dem Subilar schriftlich seinen Segen. Telegramme sandten unter Anderen: Nuntius Galimberti, die Minister Tiba, Graf Csáky, Baron Fejérváry, die Bischöfe Schlauch, Zalka, Hidassy, Dulánky, Mezősi, Brankovics und Lönnhardt, die theologische Fakultät der Budapestener Universität, das Bester Komitat, die ungarische Akademie der Wissenschaften, Staatssekretär Gronow, die liberale Partei des Reichstages etc. etc.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. Oktober. (Die Duell-Affäre Ugron-Bokros.) Vor zwei Jahren machte der Abgeordnete Gabriel Ugron in einer Parlamentsrede die Aeußerung, man habe in Klausenburg den Bürgermeister drei Tage vor der Wahl zum Rücktritt veranlaßt und an seine Stelle einen gewissenlosen Advokaten gesetzt, der den Sieg der Regierungspartei mit nicht sehr schwingvollen Mitteln förderte. Advokat Alexius Bokros, auf den sich diese Worte bezogen, provozierte Ugron, der aber die Herausforderung zurückwies. In der Folge schrieb Bokros Ugron einen verletzenden Brief, worauf Ugron selbst Genugthuung mit der Waffe forderte. Das Duell fand statt und endete mit einer leichten Verletzung Ugron's. Die Sache kam vor den Budapest. k. k. Gerichtshof, der Ugron wegen Duellvergehens zu fünf, Bokros zu sechs Monaten Staatsgefängnis verurtheilte. Die k. k. Tafel, wo heute dieser Strafprozeß revidirt wurde, bestätigte das erstinstanzliche Erkenntniß.

(Ein Auszium.) Die Vorsteherung des dritten Bezirkes hat den Fleischhauer Eduard Schubert wegen einer gewerblichen Uebertretung zu 200 fl. Geldstrafe verurtheilt. Kurios ist die Motivirung dieses Urtheils, in welcher es heißt: „... Es hat sich herausgestellt, daß Eduard Schubert das bei ihm kaufende jüdische Publikum derart irreführt, daß er in seinem Geschäft ein jüdisches Individuum solchen Aussehens hält, wie sie in jenen Fleischbänken zu finden sind, wo Köcherfleisch ausgeköpft wird. Diese Handlung Schubert's ist daher im Sinne des sub Zahl 43,151 88 erlassenen Statuts des Ackerbau- und Handelsministeriums als eine Uebertretung zu qualifiziren und mit 200 fl. Geldstrafe zu ahnden.“ Von derselben administrativen Behörde rührt — wie „M. S.“ mittheilt — ein zweites Urtheil her — wonach gleichfalls Schubert wegen einer Gewerbeübertretung auf Grund §. 55 des G.-N. XVII: 1884 und auf Grund des Punktes f) §. 15. zu einer Geldstrafe von 100 fl. verurtheilt wird, weil er sein Geschäft am Samstag geipert hält. Vor Allem hat §. 15 keinen Punkt f) seiner ist im citirten §. 55 nicht von dem Gesperrhalten des Geschäftes an Feiertagen, sondern davon die Rede, daß man das Geschäft ohne vorherige Anmeldung nicht sistiren darf. Wegen das angeblich gravaminöse Urtheil hat der Rechtsanwalt Schubert's, Advokat Dr. Erös, rekurrirt.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Oktober. (Der Medio) ist an unserem Plage ohne Insolvenz vorübergegangen, übrigens waren auch die Fälligkeiten von keinem großen Belange. Die Prolongationsätze an der Effektenbörse haben wir bereits in unserer letzten Nummer mitgetheilt. (Vom Geldmarkt.) In den Verhältnissen des hiesigen Geldmarktes ist insofern eine Veränderung eingetreten, als in den letzten Tagen die Geldanprüche für den Wechselkompte etwas schwächer waren, so daß die Geldknappheit weniger fühlbar war. Der Zinsfuß im Eskomptgeschäft bleibt jedoch unverändert, denn die Institute und

Privatkompteure sind auf große Massenbestände bedacht, weil sie sich auf einen außergewöhnlich großen Geldbedarf in der zweiten Hälfte dieses Monats gefaßt machen, wo der November-Coupon und das Zinsquartal große Beträge für mehrere Wochen dem allgemeinen Verkehr entziehen. Auch die Rückzahlung der nicht konvertirten Grundentlastungs-Obligationen wird beträchtliche Summen absorbiren. In Wien ist der Geldstand in den letzten Tagen noch knapper geworden und es konnten selbst erste dortige Bankaccepte nicht unter 4 1/2 Prozent placirt werden. Hier bedingt erstes Platzpapier 4 1/2 Prozent, erstes Kommerzpapier 4 1/2 Prozent, Geschäftspostefeuille je nach Qualität und Laufzeit 5-5 1/2 Prozent. Dem Vernehmen nach sollen die Klassen der österreichisch-ungarischen Bank in den jüngsten Tagen, besonders in Wien, wieder stärker in Anspruch genommen worden sein, und es rückt daher die Entscheidung der Frage, ob die Bank zu einer Zinsfußerhöhung schreiten wird, immer näher. Für diese Woche soll eine derartige Maßregel, wie aus Wien gemeldet wird, noch nicht beabsichtigt sein, dagegen wird gegen Ende des Monats, falls die Reserve der Bank weiter abnimmt, eine Erhöhung des Zinsfußes wahrscheinlich beschlossen werden. An den ausländischen Geldmärkten ist die Situation ebenfalls nicht besonders günstig. Bei der deutschen Reichsbank hat der Metallschatz, obgleich im Darlehensgeschäft ein Rückgang eintrat, wieder um sechzehn Millionen Mark abgenommen, welcher Betrag wahrscheinlich nach Südamerika gewandert ist. In Berlin ist der Zinsfuß auf offenem Markte, der bereits auf 3 1/2 Prozent zurückgegangen war, wieder auf 4 1/2 Prozent gestiegen. Günstiger gestalten sich die Verhältnisse in London; bei der Bank von England sind in der verfloßenen Woche 836,000 Pfd. St. eingeflossen und eine weitere Million wird aus Petersburg erwartet; der Geldeingang betrug dagegen nur 610,000 Pfd. St. und man erwartet in Folge dessen, daß für die nächste Zeit eine weitere Erhöhung des Diskontsatzes der englischen Bank nicht eintreten werde. Der Privatdiskont hat sich in London von 4 1/2 auf 3 1/2 Prozent ermäßigt, in Paris notirt derselbe 2 1/2 Prozent.

(Ungarische Waffenfabrik = Aktiengesellschaft.) In der heutigen Direktionsitzung, welcher auch das Direktionsmitglied Herr Löwe aus Berlin beizuhönte, wurde außer laufenden Angelegenheiten auch über die Inbetriebsetzung der Fabrik berichtet und konstatiert, daß mit der Lieferung der Gewehre an dem vertragmäßig festgesetzten Termine begonnen werden kann.

(Konferenzen bei der Kreditanstalt in Wien.) Gestern haben bei der österreichischen Kreditanstalt in Wien Konferenzen stattgefunden, denen auch der Generaldirektor der ungarischen Kreditbank, Markgraf Palavicini, beizuhönte. Dem Vernehmen nach soll es sich um Verhandlungen über die ungarische Negalienanleihe handeln.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika.) betragen nach der neuesten Aufnahme 20,140,000 Bushels, sie haben also um 1,291,000 Bushels zugenommen. Die Maisvorräthe betragen 12,457,000 Bushels, um 945,000 Bushels mehr als in der Vorwoche.

(Zonentarif und Eisenbahneinnahmen.) Der letzte Wochenanweis der ungarischen Staatsbahnen ergibt abermals einen Ausfall von 56,977 fl. Der Ausweis bezieht sich auf die Verkehrswoche vom 1. bis zum 7. d. In derselben wurden 209,800 Personen und 177,800 Tonnen befördert; die Einnahmen beliefen sich auf 880,200 fl. gegen 937,177 fl. in derselben Woche des Vorjahres, wobei zu bemerken ist, daß vom 30. September angefangen die Einnahmen der Budapest. Ringbahn in dem Ausweise enthalten sind. Der Ausfall vom 1. Januar bis 7. d. beläuft sich auf 335,106 fl., der sich aber noch um 90,222 fl. erhöht, da der besonders ausgewiesene Ausfall der Einnahmen auf der Budapest. Fünfsirchner Eisenbahn so viel beträgt. Der gesammte Ausfall ist daher mit 425,328 fl. zu beziffern. — Auf der ungarischen Nordbahn wurden im Monat September d. J. 156,109 Reisende mit einer Einnahme von 104,224 fl. 78 kr. befördert, um 91,066 Reisende und 15,724 fl. mehr als im Vorjahre.

(Österreichisch-ungarischer Lloyd.) Die Betriebs-Einnahmen betragen im Monat August 1889 714,286 fl. bei 162,805 Wegmeilen gegen 559,611 fl. bei 143,470 Wegmeilen in demselben Monate von 1888, mithin im Monat August 1889 um 154,675 fl. mehr bei 19,335 Wegmeilen mehr. Die Betriebs-Einnahmen vom Anfang Januar bis Ende August 1889 betragen 5,123,582 fl. bei 1,158,788 Wegmeilen gegen 4,619,002 fl. bei 1,155,079 Wegmeilen in der nämlichen Periode des Vorjahres, folglich vom 1. Januar bis Ende August 1889 um 504,580 fl. mehr bei 3709 Wegmeilen mehr. — Ueber die mit den Dampfern des österreichisch-ungarischen Lloyd von und nach Fiume exportirten, respektive importirten Waaren im Monat September d. J. geht uns folgender statistischer Ausweis zu: Beim Export wurden Dampfer mit einem Netto-Registerrahm von 21,928 Tonnen verwendet; exportirt wurden Güter im Gesamtgewicht von 26,745 Meterzentnern, 1137 Kubikmetern und 732 Stück; beim Import wurden Dampfer mit einem Netto-Registerrahm von 29,892 Tonnen verwendet; importirt wurden Güter im Gesamtgewicht von 7258 Meterzentnern.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Vizitations-Kundmachung. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebsreglements am 17. d., Nachmittags halb 3 Uhr, im Magazin Nr. III der Station Budapest öffentlich veräußert werden.

Seite 10  
Bestände  
gewöhnlich  
dieses Mo-  
nats und  
ere Wochen  
die Rück-  
lastungs-  
sfordern.  
den Tagen  
elbst erste  
ent placirt  
1/2 Per-  
zent, Ge-  
Laufzeit  
sollen die  
in den  
er stärker  
es rückt  
Bank zu  
ter näher.  
regel, wie  
abpflichtet  
falls  
eine Er-  
schlossen  
ist die  
Bei der  
obgleich  
wieder  
welcher  
gewandert  
Markte,  
gen war,  
gestalten  
Bank von  
836,000  
ion wird  
g betrug  
wartet in  
weitere  
en Bank  
nt sich in  
figt, in  
engefokt  
welcher  
e aus  
Angele-  
Fabrik  
ung ber  
ten Ter-  
kalt in  
Kredit-  
denen  
Kredit-  
te. Dem  
über  
merita)  
140,000  
els 3 u-  
beträ-  
s mehr  
hmen)  
ich e n  
Ausfall  
die Ver-  
wurden  
rt; die  
7,177 fl.  
emerfen  
e Ein-  
usweise  
is 7. d.  
sch um  
ne Aus-  
fächner  
fall ist  
ngat  
Sep-  
me von  
de und  
Die  
Monat  
meilen  
selben  
9 um  
r. Die  
Ende  
Weg-  
en in  
vom  
mehr  
Dant-  
nach  
en im  
gender  
mpfer  
in ver-  
wichte  
d 732  
einem  
endet;  
7258  
er  
Güter  
am  
r. III

**(Keine russische Anleihe.)** Der Petersburger Korrespondent der „Times“ erklärt, er sei autorisiert, die Meldung, der russische Finanzminister beabsichtige im Dezember eine neue Anleihe von 500 Millionen Rubel für Konversionszwecke aufzunehmen, zu demontieren. Hinzugefügt wird, daß die bedeutendsten Finanzautoritäten in Petersburg fest überzeugt seien, es werde in den nächsten zwölf Monaten keine neue Konversionsanleihe unternommen werden.

**(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft)** Vereinnahmt in der Woche vom 20. bis 26. September d. J. 361,533 fl. gegen 407,911 fl. im Vorjahre; die Gesamtvereinnahme seit Eröffnung der Schifffahrt betrug in diesem Jahre 9,673,946 fl. gegen 9,916,020 fl. im Vorjahre.

**Bester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effetengeschäft, 15. Oktober.** Der Verkehr war heute etwas lebhafter, besonders in Renten, von welchen wieder die ungarische Papierrente beliebt war. Spekulationspapiere waren ebenfalls fester. Von Lokalpapiere waren Ganzjähre Eisenwerke und ungarische Affekuranz gefragt.

Die **Vorbörse** war günstig disponirt; österr. Kredit-Aktien stiegen von 305.50 bis 306.10, vierprozentige ungarische Goldrente von 100 bis 100.12 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente von 95.45 bis 95.92 1/2, Ganzjähre Eisenwerke wurde zu 1275 bis 1286, Straßendankaktien zu 451.50 bis 453 gehandelt.

An der **Mittagsbörse** hielt die steigende Tendenz an; erst zum Schluß trat eine kleine Reaktion ein. Oesterreichische Kreditaktien hoben sich von 306.10 bis 306.60, blieben 306.10, ungar. Kreditbank wurden zu 317.75 geschlossen, blieben 317.25 G., Bester Kommerzbank wurden zu 728.50, Eskomptbank-Aktien zu 104.90 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 100.12 1/2 bis 100.20, 5prozentige ungarische Papierrente zu 96.05 bis 96.75 gemacht, erstere blieb 100.12 1/2 G., letztere 95.75 G. Ganzjähre Eisenwerke-Aktien wurden mit 1288 bis 1297 gemacht, blieben 1297 G., Drahtseile Ziegelei mit 333, Salgó-Tarján Kohlenwerk zu 545, ungarische Affekuranz zu 3310 bis 3350, Elisabethmühle zu 277, Bannontammühle zu 730 geschlossen. — Zur **Erklärungszeit** notirten: Oesterreichische Kreditaktien 306.40, vierprozentige ungarische Goldrente 100.17 1/2. — Liquidationskurse: Oesterr. Kreditaktien 306, ungar. Kreditbank 317. — **Devisen und Valuten:** Zwanzig-Francs-Stücke 9.46 bis 9.50, Reichsmark 58.40 bis 58.60, London 119.50 bis 119.90.

Die **Prämienkäufe** waren fast unverändert; Stellagen in Oesterreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die **Machbörse** war fest; Oesterreichische Kreditaktien 306.20, vierprozentige ungarische Goldrente 100.15 bis 100.45, fünfprozentige ungarische Papierrente 96.75 bis 95.87 1/2, gehandelt.

Die **Abendbörse** war auf Realisirungen abgewandt; Oesterreichische Kreditaktien mit 306.30 bis 306.20, ungarische Kreditaktien zu 317 62 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente zu 100.47 1/2 bis 100.30, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 95.67 1/2 bis 95.70 gemacht.

**Getreidegeschäft.** Das Angebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust besser, die Stimmung fester; es wurden circa 25,000 Mtr. umgesetzt, Preise waren um 5 fr. höher. In anderen Fruchtorten hatten wir spärlichen Verkehr und blieben Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, **Heiß:** 200 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 40 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 55 fr., 100 Mtr. 79 R. und 300 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 55 fr., 100 Mtr. 78.4 R. und 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 55 fr., 200 Mtr. 78.4 R. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78.4 R. und 200 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 78.3 R. und 600 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 65 fr., 400 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 52 1/2 fr., 400 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 8 fl. 55 fr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 74.8 R., 100 Mtr. 74 R. und 100 Mtr. 73.5 R. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — **Bester Boden:** 100 Mtr. 79.2 R. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 32 1/2 fr., Alles per drei Monate. — **Weißburger:** 1200 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 45 fr., per drei Monate. — **Banater:** 3000 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 50 fr., 3000 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 57 1/2 fr., Weides per drei Monate. — **Dortheiß:**

200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. — **Bácskaer:** 200 Mtr. 75.2 R. zu 8 fl. 37 1/2 fr., per drei Monate. — **Bajarer:** 100 Mtr. 74 R. zu 7 fl. 90 fr., per drei Monate. — **Serbischer:** 3100 Mtr. 76.3 R. zu 7 fl. 50 fr., per drei Monate. — **Ujance, alt:** 1650 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 15 fr., per drei Monate.

**Roggen:** 100 Mtr. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mtr. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., Alles per Kasse.

**Häfer:** 200 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., per Kasse. **Mais:** 3300 Mtr. zu 4 fl. 72 1/2 fr., per Kasse.

**Termin** tendirten bei mäßigem Verkehr fester. **Gehandelt wurde Vormittags: Weizen** per Frühjahr zu 8 fl. 78 fr., 8 fl. 83 fr. und 8 fl. 78 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 19 fr., 8 fl. 24 fr., 8 fl. 21 fr. und 8 fl. 24 fl. **Mais** per Mai-Juni zu 5 fl. 19 fr. bis 5 fl. 22 fr., **Häfer** per Frühjahr zu 7 fl. 19 fr., 7 fl. 24 fr., 7 fl. 23 fr. und 7 fl. 25 fr., **Häfer** per Herbst zu 6 fl. 98 fr. bis 7 fl. Nachmittags wurde **Weizen** per Frühjahr mit 8 fl. 78 fr., **Mais** per Mai-Juni mit 5 fl. 19 fr. geschlossen. **Abends** blieben: **Weizen** per Herbst 8 fl. 20-22 fr., per Frühjahr 8 fl. 78 fr. bis 8 fl. 80 fr., **Mais** per Mai-Juni 5 fl. 18 fr. bis 5 fl. 20 fr., **Häfer** per Herbst 6 fl. 98 fr. bis 7 fl., per Frühjahr 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 22 fr.

Das **Produktengeschäft** war auch heute ziemlich lebhaft; **Fettwaare** flau; **Schweinefett**, **Stadtware** wurde sammt Faß zu 54 fl. geschlossen. **Pflaumen** wurden lebhaft gehandelt, serbische Ujance-Qualität per Oktober wurde zu 5 fl. 75 fr., serbische 100stücker per Oktober zu 7 fl. 25 fr., per November zu 7 fl. 25 fr., serbische 85stücker zu 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 62 1/2 fr., bosnische Ujance per November zu 6 fl. 37 1/2 fr., Alles per 56 Kilogramm, slawonisches Pflaumenum zu per Oktober zu 19 fl. 75 fr. geschlossen. **Spiritus** sehr ruhig.

Die **amtlichen Getreidenotirungen** der **bleibenden Kornhalle** sind per 100 Kilo **Weizen:**

Qual.	Heiß:	Bester Boden:	Weißbunger:
77 R.	fl. 8.25-8.35	fl. 8.20-8.30	fl. 8.25-8.35
78 "	" 8.40-8.45	" 8.35-8.40	" 8.40-8.45
79 "	" 8.45-8.55	" 8.40-8.50	" 8.45-8.50
80 "	" 8.55-8.60	" 8.50-8.55	" 8.55-8.60
81 "	" 8.60-8.65	" 8.55-8.60	" 8.60-8.65

**Dual. Bácskaer:**

77 R.	fl. 8.20-8.30
78 R.	" 8.35-8.40
79 R.	" 8.40-8.50
80 R.	" —

**Roggen:** 70-72 R. fl. 7.05-7.20  
**Gerste, Futter:** 60-62 " fl. 6.10-6.30  
" **Brenner:** 62-64 " fl. 6.80-7.50  
" **Brauer:** 64-66 " fl. 8.-9.50  
**Häfer:** 39-41 " fl. 6.85-7.30  
**Mais, Banater:** 75 " fl. 4.80-4.85  
" **anderer:** 73 " fl. 4.70-4.75  
**Hirse:** 5.30-5.60  
**Kohlreps:** 16.-15.50

**Termin:**  
**Weizen** per Frühjahr . . . fl. 8.78-8.80  
" per Herbst . . . " 8.21-8.23  
**Mais** per Mai-Juni 1890 . . . " 5.19-5.21  
**Häfer** per Frühjahr . . . " 7.22-7.25  
" per Herbst . . . " 6.95-6.97  
**Spiritus, Bresthewenware:** . . . " 17.-17.50  
**Rohspiritus:** . . . " 13.25-13.50

**Steinbruch, 15. Oktober. (Original-Bericht** der **Steinbrucher Vorsteherhandlery** Halle.) Das Geschäft ist flau. — Es notiren: **Ungarische schwere Waare**, alte 41 fr. bis 42 fr., **junge schwere** von 43 fr. bis 43 1/2 fr., **mittlere** von 44 fr. bis 45 fr., **leichte** von — fr. bis — fr., **Bauernware**, **schwere** von 41 fr. bis 42 fr., **mittlere** von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., **leichte** von 45 bis 48 fr., **rumänische**, **Bakonyer**, **transito**, **schwere** von — fr. bis — fr., **mittlere** — fr., **leichte** von — bis — fr., **Stachel**, **schwere** von — fr. bis — fr., **mittlere** von — fr. bis — fr., **leichte** von 42 bis 43 fr. **transito**, **mittlere** von 43 bis 44 fr. **transito**, **leichte** von 44 bis 45 fr. **transito**. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche **transito** verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 13. Oktober aufgenommener **Vorrath:** 116,640 Stk. **Auftrieb** am 14. Oktober 609 Stk., **Abtrieb** 241 Stk. **Verbleib Vorrath** am 14. Oktober 114,888 Stk.

**(Wiener Vorstehermarkt vom 15. Oktober.)** [Privat-Telegramm.] Zum heutigen Markte waren 6596 Stück angemeldet und hiedon zu Beginn 1044 Stück Jungschweine und 5290 Stück Fettschweine, zusammen 6334 Stück aufgetrieben. In Folge des großen Auftriebes war das heutige Geschäft sehr schlecht und nichtigen Prima von 36 1/2 fr. bis 37 1/2 fr., mittel-schwere von 35 fr. bis 36 fr., leichte von 34 fr. bis 35 fr. und Jungschweine von 39 fr. bis 44 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrsteuer.

**Auszug aus dem „Rözlöny“.**  
**Konturöffnung in Kroatien.** Gegen die Mobilist Olga Kolnegovics in Agram; Vitzkurator Mathias Mrazovics; M.-L. 15. November.  
**Kaufaufhebung.** Der Philipp Hubert u. Komp. in Budapest.

**Verlosungen.**

(Die vierte Ziehung der **Jásziv-Lose**) hat heute Nachmittags stattgefunden. Den Haupttreffer von **30,000 fl.** gewann Serie 3787 Nr. 15; **1500 fl.** gewann S. 5575 Nr. 98; je **1000 fl.** gewonnen: S. 4115 Nr. 32 und S. 742 Nr. 85, je **500 fl.** S. 2611 Nr. 99 und S. 5647 Nr. 40, je **100 fl.** S. 4183 Nr. 2, S. 5875 Nr. 64, S. 4256 Nr. 44, S. 2656 Nr. 76, je **25 fl.**

4256-49,	5846-47,	3170-88,	3220-8,	4188-100,
3357-52,	2059-96,	2597-86,	6076-14,	2023-77,
7172-65,	5545-69,	4292-70,	3237-75,	5740-100,
6234-45,	2986-63,	7028-3,	6219-83,	4119-21,
je 2 fl.	1840-70,	3659-16,	2808-38,	6088-37,
7029-95,	4129-38,	4116-36,	5907-94,	5901-81,
36-56,	152-85,	2808-22,	1602-15,	5800-91,
4667-47,	3548-3,	5927-32,	3352-12,	131-100,
4253-1,	703-14,	3386-53,	2667-95,	1605-42,
1683-81,	3342-80,	1789-6,	5634-15,	6246-41,
5969-10,	3284-49,	4132-40,	1713-60,	2557-74,
2603-60,	5603-13,	4846-47,	4699-84,	2427-28,
5179-80,	7125-54,	1124-67,	4798-38,	7381-92,
5060-96,	1459-29,	5692-20,	2609-48,	191-68,
5483-56,	5097-95,	4971-37,	5012-85,	6296-23,
3389-16,	6312-92,	2666-53,	3358-97,	3062-81,
6772-16,	5254-97,	5965-25,	2053-9,	2556-14,
2619-58,	2762-6,	2577-79,	1158-69,	6042-100,
3096-13,	4087-94,	3945-44,	6684-36,	4295-44,
3162-89,	6130-90,	3736-77,	3234-32,	4278-75,
2979-21,	4386-74,	2580-72,	6346-81,	6302-47,
1418-14,	7171-90,	7261-8,	420-44,	2764-16,
6966-81,	3814-4,	6941-87,	201-78,	6944-59,
6855-67,	748-68,	1045-36,	837-67,	624-58,
818-85,	256-12,	126-79,	420-52,	864-84,
244-25,	1741-3,	7499-8,	7077-32,	5327-36,
2781-53,	5288-29,	248-7,	806-62,	612-92,
827-62,	6906-93,	1377-72,	7486-65,	7480-23,
7422-27,	1367-41,	4141-51,	6458-8,	6412-28,
2974-47,	7227-48,	1988-38,	7095-67,	1921-55,
5476-8,	583-45,	3516-37,	2482-29,	4909-87,
944-6,	2877-85,	4487-5,	1357-98,	4835-57,
175-7,	6388-57,	6540-38,	6466-64,	3132-80,
3334-74,	4419-17,	2161-78,	5921-36,	2055-59,
6925-58,	5368-34,	3900-87,	2242-10,	1182-69,
3138-90,	2999-14,	1102-21,	1161-74,	537-92,
937-91,	6867-26,	1671-90,	7204-56,	837-78,
888-19,	6207-57,	4138-72,	7270-63,	870-84,
1210-12,	156-52,	7184-66,	7249-13,	539-31,
7496-21,	5253-24,	1054-18,	3115-37,	7423-31,
7117-38,	143-28,	3165-81,	4740-25,	5245-60,
7121-65,	6968-37,	1201-34,	6468-50,	563-62,
760-69,	5232-37,	7431-17,	1187-88,	6690-53,
3087-30,	7006-56,	6062-31,	7420-76,	6395-23,
28-2,	535-33,	304-14,	1052-53,	5144-72,
7038-52,	1088-5,	2002-65,	3494-23,	2622-10,
4785-26,	3147-33,	1603-55,	6082-63,	2152-80,
2349-94,	4261-44,	4837-84,	5022-49,	3419-66,
5958-91,	4231-72,	2059-8,	3654-79,	6211-44,
1865-18,	5992-47,	7292-62,	5945-43,	3391-61,
5062-3,	6254-63,	2910-48,	1275-10,	1325-56,
5764-20,	110-30,	4245-42,	3062-51,	601-83,
6364-3,	5045-54,	6355-9,	723-93,	3405-23,
3871-15,	5951-4,	4844-97,	6091-17,	6405-2,
1224-88,	5951-34,	6544-39,	6091-8,	2926-97,
5630-100,	1267-13,	1611-41,	1274-52,	3260-82,
289-36,	1153-99,	1623-41,	7443-22,	5956-92,
760-90,	2808-41,	1297-54,	5231-26,	1255-22,
1638-50,	6082-73,	1127-80,	5758-6,	1392-24,
1679-28,	2625-1,	2210-94,	506-56,	2123-60,
3697-100,	3376-77,	566-35,	2250-88,	5979-24,
6060-93,				

**Occasion!**  
Große Einkäufe versetzen uns in die Lage,  
**Tischzeuge, namentl. 6 und 12 Pers.-Gedecke,**  
**Tischtücher, Servietten und Handtücher zu tief herabgesetzten Preisen**  
abzugeben. — Auf unser reiches  
**TEPPICH-LAGER**  
machen wir besonders aufmerksam. 31310  
**Smyrna-Teppiche per Meter von 10 fl. aufwärts.**  
**Garantirtes Mass.**  
**Josef Kunz & Co.,**  
Ecke Deak- und Elisabethplatz.

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Gelehrter heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
sowie Nervenkrankheiten, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.  
**Mannschwäche,** Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Salangenasse (Kisvölgy) Nr. 4, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

**THE CRESHAM,**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
in London.  
Filiale für Oesterreich: **Wien, I., Gisellastrasse 1,**  
Filiale für Ungarn: **Budapest, Fr.-Josefsplatz 5 u. 6,**  
im Hause der Gesellschaft.  
Aktiva der Gesellschaft am 30. Juni 1888 . . . . . **Fr. 102,846,222.47**  
Zahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1888 " **19,161,298.73**  
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . **205,158,040.-**  
Zu der letzten zwölftmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für . . . . . **50,971,150.-**  
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf **1,561,757,680.-** stellt. Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die **Filialen für Oesterreich und Ungar**

Allerlei.

(„Herr Phonograph“ beim Czaren.) Das Interesse, welches der Czar anlässlich seiner Anwesenheit in Berlin für Edison's Phonographen bekundet, hat den Erwartungen der neugierigen Welt nicht entsprochen. Der Beherrscher aller Reußen ließ sich wohl, wie gemeldet wird, den Wunderapparat wiederholt demonstrieren, aber seine Stimme durch denselben aufnehmen lassen, das wollte er nicht. Man wäre auch zufrieden gewesen, wenn der Czar in russischer oder französischer Sprache über seine geheimnisvolle Politik sich geäußert hätte, wenn schon seine Abneigung gegen das deutsche Idiom so groß ist, aber der Czar blieb stumm. Er fürchtete, daß ihm vielleicht ein Wörtchen über das russisch-französische Bündniß und den Zweck desselben entschlüpsfen könnte und durch den Phonographen für einige Zeit aufbewahrt würde. Auf die ehrfurchtsvolle Bitte des Vertreters Edison's, seine Stimme durch den Phonographen verewigen zu lassen, meinte der Czar, er habe jetzt hierzu keine Zeit, aber der Phonograph habe ihn sehr befriedigt. Uebrigens braucht man sich über diese Ablehnung des Czaren nicht zu wundern. Bei seiner bekannten Verschlossenheit hört der Beherrscher aller Reußen immer lieber Andere sprechen, als daß er selbst sich äußern würde.

(Der Königin Natalie) ist in letzter Zeit zweimal eine Krone abhandeln gekommen. Die eine hat sich die zur Frau Ketschko begrabte Herrscherin in Belgrad selbst eingefordert, nach der anderen forschte noch die — Odejaer Polize. Dieser war die Anzeige zugegangen, daß der auf der russischen Südwestbahn angehaltene Heizer Peter Bujick während der letzten Fahrt der ehemaligen Gattin Milan's auf russischem Boden der Königin einen Schirm mit einer Krone und

der Namensschiffre N gestohlen. Bei dem mutmaßlichen Dieb wurde Hausdurchsuchung gehalten und der Schirm, jedoch ohne Krone und Schiffre vorgefunden; der Schirm ist als Eigentum Natalien's refognosziert, der Dieb festgenommen worden und bei dem Glück, daß die Königin-Mutter von Serbien in letzter Zeit gehabt, darf man annehmen, daß sie auch diese verloren gegangene Krone schließlich zurückverlangen wird.

(Die Fremdenbücher) werden von Vielen als eine arge Belästigung angesehen; eine weltkluge Frau denkt über sie anders und versteht es, nützliche Eintragung höheren Zwecken dienlich zu machen. Dieser Tage, so erzählt ein russisches Blatt, traf in Orel zu längerem Aufenthalte eine russische Kaufmannsrau mit ihrer Tochter ein und stieg in einem Hotel ab. Als sie gebeten wurde, sich ins Fremdenbuch einzuschreiben, verzeichnete sie in demselben hinter ihrem Familiennamen das Nachstehende: „Kaufmannsrau aus Dmitrowsk mit ihrer ledigen Tochter Jascha (19 Jahre alt, 10,000 Rubel Mittelt, hellblondes Haar, Stumpfnäschen und Grübchen in den Wangen; körperliche Mängel oder besondere Kennzeichen sind nicht vorhanden).“ — Welche weitfichtige, vorzügliche Mutter!

(Vererbung) Ein überraschendes Beispiel von Vererbung einer individuell erworbenen Eigenschaft theilt Pfarrer H a n d t m a n n aus Seedorf bei Lenzen an der Elbe im „Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie“ mit. Der Fall ist um so merkwürdiger, als es sich um die Vererbung einer geistigen Eigenthümlichkeit handelt. Der genannte Herr schreibt: In den Pfarrorten zu Groben, Kreis Teltow, der Provinz Brandenburg, fiel mit die Unterschrift eines Schulvorstehers, Bauer Löwendorf, im Jahre 1868, wo ich dort als Berliner Domkandidat einige Monate Pfarrverweier war, dadurch auf, daß derselbe

stets schrieb: „Austug Löwendorf“ statt „August“. Einige Jahre später hielt ich Schulrevision und hörte ein Mädchen lesen: „Geneb“ statt „Leben“, „Maled“ statt „Madel“ u. s. w. Auf meine Frage nach dem Namen des Kindes erfuhr ich, daß sie Löwendorf heiße und die Tochter jenes Bauern sei. Ich forschte weiter: Der Vater, leider damals nicht mehr lebend, hatte den Sprachfehler, der zur Heiterkeit seiner Dorigenossen beim Sprechen vielfach zu Tage trat, als Folge eines unglücklichen Sturzes vom Scheunenbalken auf die Scheunendiele sich zugezogen vor der Geburt dieses seines jüngsten Kindes. Die Schreibhefte sowohl, wie die Lesetätigkeit dieses Mädchens zeigten, daß demselben der väterliche Fehler unausrottbar anhaftete.

(Ein neues Telephon.) In Glasgow erregt zur Zeit ein neues „The Pulsion“ benanntes Telephon nicht geringes Aufsehen. Der Apparat ist kein elektrischer im engeren Sinne. Er besteht einfach aus einem mit Gummi umgebenen Stahlknopf und einem kupfernen Diaphragma. Es sind also keine Batterien zur Erzeugung von Elektrizität nötig. Als am letzten Mittwoch der neue Apparat auf eine Viertel englische Meile versucht wurde, erwies sich derselbe den besten Telephonen völlig ebenbürtig. In den Vereinigten Staaten ist das neue Instrument schon seit einigen Monaten in Gebrauch und natürlich viel billiger, als alle übrigen Systeme.

(Auch eine Firma.) So weit haben es die Vogelstimmen-Imitatoren bei uns noch nicht gebracht, um unter öffentlicher Firma ihre „Gesangskunst“ auszuüben. In Paris scheint es dieser Sorte von „Künstlern“ besser zu gehen. In der Rue Denfert-Rochereau ist auf einer Firmatafel zu lesen: „Camille Leroy, Imitator für Gärten und Restauration.“ Jedenfalls eine originelle Firma.

21.]

Gräfin Val-Saint-Pé.

Roman nach dem Französischen.

Dritter Theil.

3.

Baron Roger und Herr Bergeret standen bloß durch sehr weitläufige und wenig sympathische Beziehungen mit einander in Verkehr, woraus eine gewisse Befangenheit in ihrer Unterhaltung entsprang.

Herr Bergeret erlaubte sich übrigens keine direkte Frage. Seine Diskretion wurde jedoch unglücklicher Weise nicht von aller Welt nachgeahmt. Der Baron hatte die Rue Pierre-Charon noch nicht seit zehn Minuten verlassen, als ihm Madame Berthomieu wie eine Bombe ins Haus fiel, indem sie mit einer Hand das unglückliche Zeitungsblatt schwang und mit der anderen Gabriele an ihr Herz drückte.

— Das ist eine Infamie, nicht wahr, meine theure Freundin? rief sie. Ich habe kein Wort davon geglaubt. Gibt es einen Mann, der ein so bewundernswürthes Wesen, wie Sie es sind, jemals vergessen kann? ... Die dort unten kann doch unmöglich schöner sein, als Sie! Und warum, warum? Sie wird auch kaum reicher sein, als Sie! ... Er muß wahnsinnig geworden sein, dieser Mensch!

Gabriele hatte die zwei Zeilen mit einem raschen Blicke gelesen und es schien ihr, als ob die Mauern um sie zu kreischen begännen; allein sie liebte es nicht, daß man sie bedauere. Sie richtete sich in fester Haltung empor, vermochte jedoch der scharfsinnigen Vantiersfrau das merkwürdige Stillschweigen Georges seit zwei Monaten, nicht zu erklären. Madame Berthomieu schien von dieser Mittheilung sehr ergriffen zu sein und ließ sich in einen Fantenil fallen.

— Es ist zu Ende! Nun glaube ich aber an gar nichts mehr, rief sie. Ein Junge, den ich für so treu hielt, wie einen Hund!

— Wer jagt Ihnen denn, daß nicht all das ohne sein Wissen über ihn kolportirt wird? fragte Gabriele müthig.

Allein sie wartete mit Ungeduld auf die Heimkehr des Barons, um ihn zu Herrn Bergeret zu schicken. Ein einziger Blick, welchen sie bei seinem Eintritt auf ihn warf, genügte ihr, um ihr klarzumachen, daß er von dort kam.

Nun, sagte Madame Berthomieu, nachdem er sich das Geheimniß seines Schrittes hatte entreißen lassen, ich hoffe, daß Sie sich um einen solchen Menschen nicht die Augen ausweinen werden. Diese Miß Manfell hat ohne Zweifel eine Mitgift, welche um eine Million die Ihrige übersteigt. Und dann hatte er sie bei der Hand, was wollen Sie? Und dann gibt es ja nicht bloß einen Fergueil auf der Welt, wie ich glaube.

Gabriele wandte sich an Baron Roger. — Sie haben die Adresse des Korrespondenten des Herrn Bergeret? Sie glauben, daß dieser Mann weiß, wo sich Georges Fergueil in diesem Augenblicke befindet?

— Es ist wenigstens sehr wahrscheinlich, daß er Mittel hat, ihm eine Depesche zukommen zu lassen. Geben Sie aber Acht, Gabriele, denn wenn diese Zeitung gut unterrichtet ist, so werden Sie einer grausamen Demüthigung entgegengehen.

— Ich glaube nicht. Wenn Georges fähig

wäre, sich zu vergessen, so hat er keinen Grund, sich dessen zu rühmen. Es ist wohl wahr, daß er zwanzig Briefe von mir in Händen hat; allein ich habe keinen Grund über diese Briefe zu erröthen, ebensowenig wie über die Depesche, welche ich Sie bitten werde, an seinen Korrespondenten gelangen zu lassen. Diese Depesche wird übrigens bloß für Georges verständlich sein.

— Es sei, fuhr der Baron leidend fort. Alles in Allem, ist es besser, mit der Sache einmal zu Ende zu kommen.

— O, mein Herr, rief Gabriele, indem sie seine Hand ergriff und dieselbe an ihre Lippen führte, wie gut Sie sind!

Baron Roger erbehte unter diesem Kusse; allein das junge Mädchen war nicht im Stande, darauf zu achten; sie sah bereits an seinem Schreibtische und verfaßte, ohne zu zögern, eine Depesche, welche sie im Geiste bereits fertig hatte. Seit sie Georges einen Schlüssel für eine Chiffrenschrift gesandt hatte, amüsierte es sie, dieses System selbst zu studiren. Es kam ihr dann vor, daß er mit ihr plaudere. In einem Augenblicke war das Chiffrensystem gelehrt; es galt jetzt nur zu wissen, ob Georges den Schlüssel auch erhalten habe. Allein selbst, wenn durch einen wirklich außerordentlichen Zufall auch dieser Brief Gabriels verloren gegangen wäre, mußte diese mit dem Namen des Barons unterzeichnete Depesche seine Aufmerksamkeit erregen und ein Lebenszeichen von ihm hervorrufen.

— Es ist gut, sagte Baron Roger, indem er das noch feuchte Blatt ergriff, ich will dieses Telegramm an den Korrespondenten selbst expediren lassen und zwar mit der direktesten Empfehlung, daselbe um jeden Preis sogleich Fergueil zukommen zu lassen.

Nach drei Tagen übergab ihr Elisabeth eine von Ganoü datirte Depesche. Dieselbe, welche ebenfalls chiffrirt war, mußte in aller Eile abgefaßt worden sein, denn sie enthielt zwei oder drei Irrthümer in den Zeichen. Allein das konnte Gabriele nicht verhindern, sie zu verstehen. Dafür war der Gebrauch der Chiffren eine Art Certifikat für die Echtheit. Das Telegramm war in der That von Georges Fergueil; es enthielt bloß die Worte:

„Ich reise ab. Antworte in Eile. Alles ist zu Ende. Verzeihen Sie mir.“

Gabriele las diese Zeilen zweimal und stürzte dann bewußtlos zu Boden. Adrienne befand sich, ungewöhnlicher Weise, nicht zu Hause und Elisabeth war nicht bei der Hand.

Beim Geräusch des Falles öffnete sich die Thüre des Arbeitszimmers, wo sich das junge Mädchen allein befand, plötzlich, als ob daselbst Jemand auf der Lauer gewesen wäre. Baron Roger erschien mit einem durch die Unruhe ganz betürzten Gesicht; er kniete neben sie nieder, hob ihren Kopf in die Höhe, und als er sie starr und mit geschlossenen Augen daliegen sah, machte er eine Bewegung, als wollte er eine Klingelschnur suchen.

Allein ein Seufzer, den sie ausstieß, beruhigte ihn alsbald ein wenig. Er nahm sie in seine Arme und trug sie auf eine Chaiselongue, faßte ihr Haar zusammen, welches durch die Festigkeit des Falles aufgelöst worden war, tauchte seine Finger in ein Glas Wasser und spritzte ihr einige Tropfen ins Gesicht. Als er sah, daß sie wieder zum Leben erwachte, ohne jedoch ihre Besinnung zu erlangen, schien er seine erste Absicht vergessen zu haben, welche dahin ging, Hilfe herbeizurufen.

Vielleicht dachte er, daß sie ebenso rasch wie-

der zu dem Gefühle ihrer Verlassenheit gelangen werde.

Allmählig senkte sich ihr Kopf; ein kurzes Athemholen hob ihren Busen, plötzlich neigte er sich zu ihr hinab und seine Lippen berührten diejenigen Gabriels. Sie erbehte, als ob sie eine Brandwunde erhalten hätte, öffnete die Augen und erröthete tief von der Stirne bis zum Nacken. Der Baron stammelte einige unverständliche Worte. Sie erhob sich auf den Ellbogen und ihre Füße suchten den Boden, aber Baron Roger berührte sanft ihre Schulter.

— Nein, nein, noch nicht ... Weiben Sie hter; Sie bedürfen der Ruhe; Sie ... Er erfaßte ihre Füße und legte dieselben langsam auf das Kanapé; Gabriele wagte nicht, Widerstand zu leisten. Alle ihre Empfindungen waren übrigens verwirrt. Hatte sie diesen Flammenkuß, der ihr die Rippen versengte, nicht bloß geträumt?

— Ich bitte Sie, mein Herr, murmelte sie, indem sie sich zu erheben versuchte. Dann, als sie sich der Klingelschnur erinnerte, welche sich im Bereiche ihrer Hand befand, streckte sie den Arm aus; allein er erfaßte denselben auf halbem Wege.

— Noch nicht, noch nicht, ich bitte Sie darum. O, wenn Sie wüßten! ... Wie schön Sie sind!

Sie hatte sich aufgerichtet; die kräftigen Finger des Barons Roger hatten auf ihrem zarten Handgelenke einen Eindruck zurückgelassen; ihre Wangen brannten. Ein tiefes Schamgefühl, ein unerklärliches Entsetzen lähmten sie nach ihrer augenblicklichen Kraftentwicklung. Indem sie sich aufrichtete, hatte sie sich mit einer einzigen Bewegung von der Berührung befreit und ihn von sich gestoßen. Jetzt konnte sie sich kaum aufrecht erhalten und die Worte erstarben auf ihren Lippen. Glücklicher Weise versuchte er es nicht, sich zu nähern.

Er betrachtete sie mit gerunzelten Brauen aus der Ferne; eine große Ader schwoh auf seiner Schläfe an. Was war denn geschehen? Sie wußte es nicht. Es schien ihr, daß sie Beide lange mit einander hier waren. Das Einzige woran sie sich deutlich erinnerte, war, daß sie ihren Vater heftig zurückgestoßen, beinahe geschlagen hatte.

Wie hatte das geschehen können? Was war in ihr vorgegangen? Was hatte er denn gethan, um diese unbegreifliche Aufregung erklärlich zu machen? Welche Gedanken hatten ihren Geist durchkreuzt, die sie jetzt kaum mehr undeutlich ahnte, wie in der Verwirrung eines jäh verfliegenden Traumes und deren unbestimmte Erinnerung ihr doch Scham einflößte? Wie, sie hatte die Hand gegen ihn erhoben! Sie hatte bis zu diesem Grade die Achtung vor ihm aus dem Auge verloren, die Dankbarkeit gegen ihn vergessen! Dieser Mann, dessen Tochter sie war und der seit zwanzig Jahren für sie gearbeitet, gemacht, gelebt hatte, der ihr nie ein hartes Wort gesagt, nie die Befriedigung einer Laune verweigert hatte, der das Recht zu befehlen hatte und sie frei schalten und walten ließ, dem sie den Lurus verdankte, der sie umgab, das Brod, das sie aß und selbst die Existenz, die sie lebte, ihn hatte sie beleidigt!

Warum das? Wegen eines Kusses und wegen eines Wortes! Seit wann hat ein Vater nicht mehr das Recht, seine Tochter zu umarmen?

Und während sie Abscheu vor ihrer That hatte, fühlte sie — und das war eine Angst mehr — daß es nicht in ihrer Macht lag, dieselbe zu bereuen und daß sie abermals so handeln würde.

(Fortsetzung folgt.)



**!! Jerytlich geprüft und verordnet !!**

**40jähr. Renommée!**  
**Mund- u. Zahnkrankheiten,**  
 wie Lockerwerden der Zähne, Zahn-  
 schmerzen, Entzündgn., Geschwüre,  
 Entzündung des Zahnfleisches, über-  
 Gessen aus dem Munde,  
 Zahnfleischentzündung werden  
 am sichersten verhütet und  
 geheilt bei täglichem  
 Gebrauche der mit  
 verühmten, ed-  
 len f. l. Hof-  
 Zahn-  
 arzt

**Dr. POPP'S ANATHERIN-  
 MUNDWASSER**  
 in bedeutend verbesserten Flaschen zu  
 50 Kr., N. 1 und N. 1.40.

und ist  
 es jedem  
 Zahnwasser  
 vorzuziehen, als  
 Präservativ gegen  
 Zahn- und Mundkrank-  
 heit, als bewährtes Cur-  
 gewässer bei chron. Halsleiden  
 und unentbehrlich bei Gebrauch  
 und Mineralwässern, welches in gleich-  
 zeitiger Anwendung mit Dr. Popp's  
**Zahnpulver** od. **Zahnpasta** stets  
 gesunde u. schöne Zähne erhält. Dr. Popp's  
**Zahnpombe** zum Selbstaussäulen hoher Zähne.  
**Dr. Popp's Kräuter-Seife**  
 gegen Hautauschläge jeder Art und vorzüglich für Weber.  
**Dr. POPP'S Sonnenblumen-Oel-Seife,**  
**Venus-Seife** (nicht Glycerin) sind  
 die besten und feinsten Mode-Toilette-Seifen der Jetztzeit und stehen in der  
 Vereinerung der Haut unerreicht da.

Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22; arom. Zahnpasta  
 à 35 Kr.; Zahnpulver 63 Kr.; Zahnpombe fl. 1; Kräuterseife 30 Kr.;  
 Sonnenblumen-Oelseife 40 Kr.; Venus-Seife 50 Kr.

**Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-  
 Mundwassers, welches laut Analyse die  
 Zähne vorzeitig ruiniren muß, wird aus-  
 drücklich gewarnt.**

Andrássystrasse: Alex. v. Török und A. Bayer, Apoth., Laßkovichs A.,  
 Parfumeur, F. Demeter und A. Szalády, Kaufl.  
 Kezpeperstrasse: G. Pálfi, Apoth., Nr. 88, und E. Lustig, F. Sallah,  
 F. Kertész und F. Reichlovics, Kaufl.  
 Wäitznerstrasse: Dr. D. Wagner und A. Reházel, Apoth., und F.  
 Szimou, F. Dejhinyi und L. Breitner, Kaufl.  
 Im I. II. und III. Bezirk: St. Tettefi, Hofapoth., Festung; E. Blafel,  
 Apoth., Johannisplatz; A. Wimmerth, Apoth., Lärtingasse; G. Csödörfer,  
 Apoth., Palotagasse; Wierb & Wirth, Kaufl., Hauptstraße 36; A. Frumut,  
 Apoth., Hauptgasse; Alex. Moldovány, Apoth., Hafnerplatz; B. Zborah,  
 Apoth., Lajosgasse.  
 Im IV. Bezirk: E. Álsz, Apoth., Schlangenplatz; Apoth. „zum großen  
 Christoph“, Christophplatz; G. Budai, Apoth., Stadthausplatz; Dr. F.  
 Jarmay, Apoth., Grünbaumgasse; E. Megger, Apoth., Franz Josephs-  
 quai 14, und bei folgenden Parfumerien und Kaufleuten: A. v. Brázah,  
 Museumring; Alex. Berteft, Christophplatz; M. Lucif, E. Ueßf,  
 Zhibely & Béah, Wäitznergasse; F. Zelenka's Nachfolger, Serviten-  
 platz; F. L. Müller, B. Emmertling, A. Baradi, Kronprinzgasse; A.  
 Merida, E. Gaál, Hatvanergasse; Konta & Katschek, Kest métergasse;  
 F. Steffel & Co., Südtgasse und G. Gerö, Kirchstjerne.  
 Im V. Bezirk: F. Viliich, Apoth., Dorotheengasse; F. Jboz, Apoth., Palatin-  
 gasse 3; Meagher, Apoth., Palatingasse 34; A. Pataty, Apoth., Kronen-  
 gasse 23; E. Sarna, Apoth., Marokkanergasse, und bei folgenden Kaufleuten:  
 L. Edecsint, Elisabethplatz; Th. Kertész, M. Berteft, S. Stanzl, Do-  
 rotheengasse; Thalmer & Seig, Palatingasse; F. Kochmeister und F.  
 C. Gracfel, Franz Jánosgasse; A. Sauts, Badgasse.  
 Im VI. und VII. Bezirk: Josef v. Eder, Apoth., Königsplatz 12; F.  
 Urbann, Apoth., Königsplatz 78; A. Dittreich, Apoth., Fabrikergasse, und in  
 der Apotheke in der Damjanichgasse.  
 Im VIII. und IX. Bezirk: G. Aricaner, Apoth., Calvinplatz; Alex. Sáf-  
 kusch, Apoth., Sándorplatz; Dr. F. Landau, Apoth., Neßlerstraße, und  
 A. Szallá, Apoth., Maria Theresiaplatz.  
 Im X. Bezirk: A. Sáczánthi, Apoth., und M. Stieber, Kaufmann.

Man verlange ausdrücklich Dr. POPP'S Erzeugnisse und  
 nehme keine anderen an.

Nr. 1050.

**Aviso.**

Wegen Sicherstellung der Wäsche und Reparatur von  
 Bettenorten, resp. Bettstellen für das Jahr 1890, werden folgende  
 Verhandlungen abgehalten:

In Fünfkirchen,	am 31. Oktober 1889	Reparatur eiserner und hölzerner Bett- stellen;
" Kaposvár	" 28. "	Wäsche und Repara- tur der Bettenorten,
" Zombor	" 25. "	Reparatur eiserner und hölzerner Bett- stellen;
" M.-Theresiopel	" 24. "	Wäsche der Betten- orten.
" Siklós	" 21. "	
" Mohács	" 22. "	
" Baja	" 23. "	
" Pécsvár	" 30. "	

Die Verhandlung findet statt in Fünfkirchen, in der hier-  
 ortigen Magazin-Kanzlei, in Kaposvár und Zombor, in der  
 Kanzlei des k. k. Militär-Betten-Filial-Magazins, in den übrigen  
 Stationen bei den Ortsbehörden jedesmal um 10 Uhr Vormittags.  
 Die näheren Bedingungen können bei den genannten Herres-  
 Anstalten stets eingesehen werden.

Fünfkirchen, am 6. Oktober 1889.  
**R. I. Militär-Verpflegs- und Betten-Magazin.**

**J. PRINDL,**  
 cm. k. k. Militärarzt, Spezial-  
 arzt seit 40 Jahren für

**Geheime  
 Krankheiten**

heilt bekanntlich alle Harn-  
 röhrenbeschwerden (Blut-  
 ob frisch oder alt, in 3-5  
 Tagen, speziell Geschlechts-  
 krankheiten der Frauen jeder  
 Art rasch und sicher, nach sei-  
 ner sich tausendfach glänzend  
 bewährten neuen

**Heil-Methode.**

Ordinirt täglich von halb 10  
 bis 4 Uhr. Budapest, Kö-  
 nigsgasse Nr. 8, 2. Stock.  
 Wunden u. Geschwüre, die  
 nicht heilen wollen, rasch  
 schmerzlos und sicher.  
 Honorar mäßig, auch  
 brieflich.

**Franz Swadlo,**  
 Bau- und Kunstschlosser  
 Budapest,  
 VII., alsó erdősor 3. szám.  
 empfiehlt seine

**FÜLLÖFEN**  
 nach Patent Blazicek & Brecka,  
 sowie

**Central-Heizungs-Anlagen**  
 nach eigenem Patent, zur Beheizung  
 mehrerer Räume durch einen Ofen.  
 Dasselbst pat. Stauber'sche  
**RAUCHFANG-AUFSÄTZE**  
 zur Ableitung des Rauches und schäd-  
 licher Gase durch den Schornstein.

**LE GRIFFON**  
 echt französisches Papier

**DAS BESTE**  
**GESUCHTESTE**  
 der Gesundheit zuträglichste  
**CIGARETTEN PAPIER**

**Végladást**  
 kezd **Rennerger Laura** esődtömege  
 f. 6. október hó 16 án; a tömeghez leltározott

**posztóneműek**  
 melyen a bevásárlási ár alatt adatkak tovább  
 s így a t. szabó uraknak alkalmuk van, magukat olcsó  
 áruval ellátni, de magánosok is olcsón vehetnek egy-  
 egy öltönyre, vagy egyes ruhadarabra való kelmét.

**V., Lipótvárosi bazilika bazarja**  
 58. sz. bolt. 31311

**Totalisateur.**  
 Wetten vermittelt für alle Wiener und Budapest  
 Pferderennen gegen 2% Manipulations-Gebühr das

**Wettrennbureau, Budapest,**  
 Andrássystrasse 35, von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.  
 Provinz-Anträge werden prompt ausgeführt

**Geld**  
 auf  
 Dose  
 und  
 Werthpapiere  
 (rückzahlbar nach Belieben,  
 auch in kleinen Beträgen)  
 erteilt in jeder Höhe billigt  
 das **Bank- u. Wechsel-  
 geschäft**  
**Armin Kováry,**  
 Hatvanergasse Nr. 4,  
 Palais Dreher. 15649

als 31318  
**Repräsentantin,  
 Wirthschafterin**  
 oder Stütze der Hausfrau  
 sucht ein Fräulein, Rumä-  
 nin, in Allem verübt, Pfen.  
 Selbe bescheidet seit Jahren  
 ähnliche Stelle. Geneigte  
 Offerte sub „3. 2. 511“ an  
**Haasenstein & Wogler**  
 (Wito Maaß), Wien.

**REGEN-  
 MÄNTEL**  
 DOPPEL  
 SCHÜTT  
 GUMMI  
 ZWISCHEN-  
 LAGE.

**UNVER-  
 KENNBAR**  
 61/2 von  
 100 bis 150  
 bis 180  
 bis 200  
 bis 250  
 bis 300  
 bis 350  
 bis 400  
 bis 450  
 bis 500  
 bis 550  
 bis 600  
 bis 650  
 bis 700  
 bis 750  
 bis 800  
 bis 850  
 bis 900  
 bis 950  
 bis 1000

Vermöge seiner zahl-  
 reichen Erfahrungen  
 in den Budapest und  
 Wiener Militärspitä-  
 tern, als auch bei vie-  
 len Militär-Regimen-  
 tern wird dieser her-  
 vorragende Spezialist  
 bestens empfohlen.

**Geheime  
 Krankheiten**

wie Harnröhrenentzündung, Ge-  
 schwüre, Syphilis, Man-  
 neschwäche, Hautkrankheiten,  
 Blut bei Frauen, ohne Ein-  
 spritzung und alle Geschlech-  
 tskrankheiten bei Frauen, Rücken-  
 markleiden heilt rasch und  
 sicher ohne Berufshörung

**Dr. Kajdacsy,**  
 gew. k. k. Regimentsarzt,  
 Budapest,  
 V., Wäiknerboulevard 4  
 (vácszi-körut 4),  
 1. Stock,  
 Eingang bei der Treppe.  
 Ordination: Vormittags von  
 10-11 Uhr und von 7 bis  
 8 Uhr Abends. Honorare Brief-  
 werbenannter Diskretionsbezug  
 worten, Medicamente besorgt

**Eingesendet.**

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Danks-  
 briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die  
 neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-  
 fahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**  
 seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,  
 Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so  
 veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-  
 schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,  
 Frauenkrankheiten zc., auch brieflich, gründlich,  
 schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-  
 langen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr  
 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Junger Bahrestaurateur**  
wünscht zu heirathen. Zur Vergrößerung des Geschäftes sind 2000 fl. Mitgift erforderlich. Abdr. in der Exped. 12055

**Hausverkauf,**  
2stockhohes, mit 15 Fenster Gassenfront, großes, neugebautes Zinshaus, Werth fl. 90,000, 15 Jahre steuerfrei, 7 1/2% reines Zinserträgniß, ist mit einer Anzahlung von fl. 15,000 sofort zu verkaufen. Ankaufst. Stationsgasse 4, 1. St., Th. 15. 12050

**Blatzvertreter,**  
technisch gebildet, repräsentationsfähig, in industriellen Etablissements eingeführt von einem Wiener Hause gesucht. Ausführliche Offerte unter „W. K. 3“ an das Grand Hotel. 12064

**Une bonne française,**  
Parisienne, est cherchée auprès d'une fille pour les apprès midi. L'adresse à l'expédition. 12063

**Bonnes françaises**  
pour Pest même et environs pour des bonnes places sont cherchées par le bureau de mme. Anna Gerson, Budapest, Harmineczad-uteza 4, Par. terre. 512

**Junger Mann,**  
der bereits in Wahlprodukten-Geschäften längere Zeit servierte, wird für das Komptoir und die Reise acceptirt. Ungarische u. deutsche Sprache unbedingt erforderlich, Herbische erwünscht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Beschlus der Photographie erbeten von **Coloman Drummer, Zombor. 513**

**Greislerci**  
mit sehr gutem Branntweinschank, Geposten, ist sehr billig zu haben, event. sind auch die Requisiten um jeden Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12052

**Ein tüchtiger Kommiss,**  
der Manufaktur-Branche, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird bei Gefertigten sofort acceptirt. Offerte mit Zeugnisfotien, Gehaltsansprüchen und Photographie sind bis längstens 25. d. einzusenden. Jene, die der slavischen Sprache, wenn auch nur theilweise mächtig sind, werden bevorzugt. Jgn. Steiner, Neutra. 516

**Tücht. Kindergärtnerin**  
zum sofortigen Eintritt für den ganzen Tag gesucht. Abdr. in der Exped. 12067

**Pariserin,**  
erfahrene, distinguirte Person mit guten Zeugnissen, hier anwendend;

**Pariserin,**  
jüngere Dame mit einem 3-jährigen Zeugniß aus hiesiger Familie,

**Belgierin,**  
gut französisch, englisch, Piano, deutsche

**Erzieherinnen,**  
in Sprachen und Musik tüchtig, suchen Stelle für Budapest und werden bestens empfohlen durch Frau

**Anna Gerson,**  
Budapest, Harmineczad-uteza 4, Par. terre. 511

**Norddeutsche**  
geübte Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen empfiehlt zum sofortigen Eintritt Frau **Anna Gerson, Budapest, Harmineczad-uteza 4, Par. terre.**

**Ein sehr gutes Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft,**  
billiger Preis, auf gangbarem Posten, ist Abreise halber abzulösen. 8. Bezirk. Abdr. in der Exp. 11957

**Vordr.- und Stidereigenschaft,**  
innere Stadt, billiger Preis, zu übergeben, eventuell die Modeln zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12069

**Buchhalter,**  
der in einer hiesigen Großhandlung die Bücher u. Korrespondenz selbstständig führt, sucht für die Abendstunden (von 6 Uhr angefangen) Beschäftigung. Abdr. in der Exp. 12062

**Eine Norddeutsche,**  
die in ihrer Muttersprache u. im Klavierspielen Unterricht ertheilen kann, wird, aber nur für ganz, ins Haus genommen. Palatingasse Nr. 11. 12066

**Ledergeschäft,**  
am hiesigen Plage, frequenter Posten und guter Kundencreis, sofort zu übergeben. Offerte werden erbeten unter „Lederabschnitt“ an die Exped. 12065

**Ein tüchtiger Reiseu der Kolonialwaaren- Agentur-Geschäft in der Provinz**  
gesucht. Offerte sub „S. F. K.“ an die Exped. 12072

**Federstreifwagen,**  
einpännig, zu vernichten. Adresse in der Exp. 12060

**Berühmter Buchhalter**  
für eine hiesige Firma gesucht. Offerte nebst Nachweis der bisherigen Thätigkeit sub „N.“ an die Exped. 515

**Ein Fräulein**  
(Christin), welches Ungarisch, Deutsch und Klavier unterrichten kann, wird zu 3 Kindern zum sofortigen Eintritt gesucht. Abdr. in der Exped. 12040

**2 schöne, gleiche Komptoir-Schreib- tische**  
und eine 2thürige Wertheim-Kasse in gutem Zustande werden zu kaufen gesucht. Offerte unter „E. F. 2“ an die Exped. 12045

**Int. Mädchen**  
aus gutem Hause, schöner Exterieur, verfährt im Herren-Mode- und Hutgeschäft, gute Verkäuferin, sucht Posten in feinem Geschäfte. Abdr. in der Exp. 12047

**Tüchtige dipl. Kindergärtnerin**  
sucht Tages-Engagement oder in der Provinz. Belső doh-uteza 27, Epstein. 12068

**Junger Mann,**  
mit der einfachen Büchführung und Korrespondenz vertraut mit Komptoir- und praktischen Kenntnissen der Gemischtwaarenbranche, gesucht. Anträge mit Zeugnisfotien an Jakob Fuchs, Zelnica (Bosnien), zu richten. 12070

**Ein Zuderbäder**  
findet Aufnahme. Wo? sagt die Exped. 12061

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

**Bernat Fischer,**  
8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach

**Betheiligten**  
möchte sich an einem kaufmännischen oder industriellen lebensfähigen Unternehmen ein junger, lediger, kommerziell gebildeter, praktischer Mann in Stellung, der große Bekanntheit sowohl loco, wie in der Provinz hat. Anträge unter „Unternehmen“ an die Exped. erbeten. 10177

**2 elegante Pferde,**  
Eisenstimmeln, 6 Jahre alt, billig zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 11945

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

**TAMAR**  
**INDIEN**  
**GRILLON**


**Erfrischende, Abführende Fruchtpastille**  
**VERSTOPFUNG**  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

*Angenehm zu nehmen.* — Das es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bände die Unterschrift: **E. GRILLON**  
Preis einer Schachtel Fl. 4.50.  
Paris: **E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.**  
Hauptdepot: **Budapest, J. v. Török, Apotheker.**  
IN ALLEN APOTHEKEN.

**Preis Buch**



Garantirt in 1/2 Stunde sicher wirkendes Mittel gegen den **Bandwurm** mit Kopf, verendet frantogeg Einsendung v. fl. 6.75, wobei das Alter anzugeben ist, einzig u. allein echt die „St. Georgs-Apothek“, Wien, V., Wimmergasse 33.

**Alle Jene,**  
welche **Dr. Dehaut's Pillen**  
aus PARIS

Kennen, verpassen nicht, dieselben zu gebrauchen, wenn sie das Bedürfnis hiezu fühlen. Es ist beim Gebrauch dieses

**Abfüh- und Blutreinigungsmittels**  
weder ein schlechter Geschmack, Schmerzen, noch andere Ueblichkeiten zu befürchten, weil selbe, im Gegentheil zu anderen gebräuchlichen Abführmitteln, keine Diät bedingen, daher die Wirksamkeit derselben gesteigert wird, wenn sie mit nahrhaften Speisen oder mit kalten Getränken genommen werden. Beim Nehmen dieser Pillen kann Jeder die nach seiner Beschäftigung passende Zeit wählen. Die durch das Abführen verursachte Schwäche wird durch die Nahrung paralisirt, daher kann dieses Abführmittel je nach Bedarf ohne Bedenken wiederholt werden. — Preis einer Schachtel (25 Stück) 1 fl. 50 kr., einer großen Schachtel (50 Stück) 2 fl. 50 kr. — Hauptdepot: **Apothek Joseph v. Török, Königsgasse Nr. 12, Budapest.**

**Aviso.**

Am 31. Oktober 1889 werden bis 11 Uhr Vormittags bei der k. k. Intendantz des 4. Korps zu Budapest, Verkaufsanträge auf: 3000 Meterzentner Roggen und 21900 Meterzentner Hafer entgegengenommen.

Die näheren Bedingungen sind in dem bei dem k. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Budapest zu Jedermanns Einsicht aufliegenden Usancen-Beste für die außerhalb der Börse zu effectuirenden Käufe von Militär-Verpflegs-Artikeln nach kaufmännischer Usance enthalten.

Bezeichnetes Usancen-Best kann bei den Verpflegs-Magazinen zu Budapest und Fünfkirchen zum Preise von 4 kr. per Druckbogen von Jedermann bezogen werden. 31306

Budapest, am 12. Oktober 1889.  
Vom k. k. Militär-Verpflegs-Magazin.

Eine Wiener **Klavierlehrerin** ertheilt für sehr mäßiges Honorar Unterricht. Gefällige Anträge unter „K. S.“ an die Exp. 12022

**onenkarte**

famml. Eisenbahnen An- gars. Ge- zeichnet von J. Halsch.

Preis mit a. abab. Stations- verzeichniß 10 kr. Bestell- ungen sind zu richten an die k. und t. Hofbuchhlg. **R. Lampel** (Pb. Boblaner & Sohn), Budapest, Andrassy-ut 21.

unzere rühmlichst Bekannten k. u. t. ausjchl. pri

**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

sind est nur von unserer Filial in Budapest, Thonethot A. zu beziehen. Wir empfehlen feruer unsere in allen Staaten durch ausjchl. Patente geschützten „Vesta“, Reguir-, Gäll- und Ventilations-Defen mit Doppelmantel. „Helios“, rauchverzehrende Kamine oder Defen mit sichtbarer Feuer. „Caloriferes“, rauchverzehrend für Central-Luflheizungen u. Ventilations-Anlagen. Trockenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Prospekte und Preislisten gratis und franco.

**Fabrik für Meidinger-Ofen.**  
**H. Heim,** Wien und Budapest.

In Budapest seit 26jähriger Praxis, so auch nach Prof. Gebra's Vorlesungen erworbenen Erfahrungen ist der **Spezialarzt** bestens empfohlen.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, werden gründlich ohne Berufsstörung geheilt von **A. BESENBEK,** prakt. Arzt und Spezialist, wohnt: Budapest 6. Bez., Königs-gasse (Király-uteza) Nr. 14., 2. Stock, Thür Nr. 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich. Medikamente werden besorgt.

**Helgolander Zahntropfen**  
füllen augenblicklich jeden Zahnschmerz und Zahn-Neuralgie. — Preis 1 fl. 50 kr.

**Nadassy-Mundwasser**  
und **Nadassy-Zahnpulver**  
beseitigen jeden Zahnschmerz und Geruch von hohlen Zähnen. Gelbgewordene Zähne werden schneeweiß. Preis eines Fläschchens 40, 70 kr. und fl. 1.50; einer Schachtel 40 kr. — Hauptdepot bei **Koloman Tereshausky, Apoth.**, Gärtnergasse Nr. 32, feruer bei **Török, Apotheker,** in der Stadt-Apothek, und in allen größeren Apotheken, sowie bei **Neruda, Zahnwahrer, Kochmeister** und **Detényi, Droguisten** in Budapest



**Möbel**  
gegen **Ratenzahlungen**  
constant bei **Ehrentreu & Brüder Fuchs,**  
Andrassystrasse Nr. 41

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigst. Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Udayest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1836

Billigster Möbel-Verkauf. Elegante und solide gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. Karlskirche, Karlsplatz, Gew. Nr. 23, bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 11119

Die besten Pianino, Klavier u. Harmonium liefert zu den billigsten Preisen die langjährig bestehende mit den ersten Preisen ausgezeichnete Klavierfabrik von Anton Julius Eber, Waisenhausgasse 4. Alle Instrumente werden eingetauscht. Preislisten eingesendet. 11872

Einige Hof- und Gassenwohnungen, auch zu allen geeigneten Gewölbe, sind pro November zu beziehen.

7. Bez., Elisabethring 36. 7. Bezirk, Flakellgasse 27/a und 27/b. 11956

Agenten, solid und tüchtig, die in der Provinz wohnen oder dieselbe bereisen und Defonomen besuchen, finden gegen hohe Provision dauernden und lohnenden Erwerb bei der landw. Maschinen-Fabrik-Niederlage Dénes & Steiner, Budapest, 6. Bez., Göttergasse 38. 9974

Deutsche und ung. Erzieherinnen sprach- und musikhundig für Budapest u. Umgebung dringend gesucht. Institut Louise Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut Nr. 28. 11782

Hohe Provision und bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von gestrichelten Losen auf Raten. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

Bourne, Französin oder Norddeutsche, perfekt französisch sprechend, wird zu 2 Kindern gesucht. Adresse: Sebastian Strich, Andrássystrasse 122. 11960

Suche für nächsten Sommer Schwabenbergwohnung, mindestens 4 Wohnzimmer und Badezimmer. Adr. in der Exp. 12001

Ein Kompagnon wird zu einem technischen Geschäft mit 4-5000 fl. gesucht. Näheres in der Exp. 12000

Bei gutem Einkommen wird für ein Flaschenweingeschäft von anerkannter naturreiner Weine, ein tüchtiger Privatverkäufer gesucht. Beginn der Thätigkeit sofort. VII. Armäny-Platz 12. 12025

Kis kúszor-üzlet jó forgalommal, 20 év óta fennálló, sarokhelyiség, más vállalkozat végett azonnal eladó. Bővebbet e lap kiadóhivatalában. 12007

Egy közepkerű 500-600 frt. biztosítékkal rendelkező egyén keres pénztárnoki, avagy ehhez hasonló állást. Czím e lap kiadóhivatalában. 11979

Das feinste Eisenblech-Briefpapier ist Adria Preis einer Kassette fl. 1.- Josef Eduard Rigler, Briefdruckerei u. Papierwarenfabrik Udayest. Zu haben in Papierhandlungen 9965

Ein tüchtiger Fabrikleiter (Branch: massiv gehobene Möbel) wird gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen sind sub „B. S.“ an die Exp. zu senden. 12017

Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen sind am billigsten nur bei Besch. Vertalan, Budapest, Karlsring 7, zu haben, wofür auch Kassenexporte billigst besorgt werden.

Kurzes Klavier, neu, elegant, ganz in Eisenrahmen Sch. v. Bösendorfer sehr preiswürdig zu verkaufen. Rosenegasse 44, Th. 15, nächst der Königsplatz. 11871

Gassenwohnung, elegant, Gasbeleuchtung, 5 Gassen, 2 Hofzimmer, Badezimmer von 7-800 fl., Remisergasse 22, pro 1. November zu vermieten. 11990

Sicheres Geschäft. Ein Geschäftsflokal sammt Einrichtung, auf den belebtesten Geschäftsplatz Budapests, billiger Preis, ist Familienangelegenheit halber sofort, oder für 1. November zu übergeben. Geschäfts-Einrichtung billig. Näh. in der Exp. 11835

Ein Handtengeschäft in einer Einfahrt, sehr lebhafter Straße, ist sofort oder pro 1. November zu verpachten. 11992

Solides Mädchen, (Christin), von angenehmem Aussehen, im Damentouffektionsfache bewandert, wird in einem hiesigen Geschäft aufgenommen. Adresse in der Exp. 11988

Ein junger, in allen Sagararten bewandertes Seher, Druckereibesetzers-Sohn, der auch an der Schnellpresse Beschäftigt ist, sucht baldige Stellung. Offerte unter „E. S.“ an die Exp. 11973

Perfekten Unterricht in der französischen Sprache, Konversation und Korrespondenz ertheilt ein französisches Fräulein. Anträge unter „M. S.“ an die Exped. erbeten. 11997

Ein geschickte Kinderkleiderschneiderin empfiehlt sich der geehrten Kunden im und außer dem Hause. Adresse in der Exp. 11998

Ein Klavier-Meister, welcher vieljährige Übung und musikalische Erfahrung hat (die Klavier besonders bevorzugt), ertheilt gründlichen Unterricht im Klavierspiel, in und außer dem Hause. Bedingungen mäßig. Zu erfragen in der Exp. 11975

Kleinere, neue, solid gebaute Wohnhäuser mit Garten, das eine Parterre, das andere stockhoch, sind in Ofen mit 5, resp. 7000 fl. Anzahlung freihändig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11847

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die einfache und doppelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schönschreibung, wie auch Eng., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den Abendkursen für Buchhaltung finden täglich statt.

Damen erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. Junge Leute werden zum Komptoiristen und Buchhalter für Mühlen, Maschinen- und Bankgeschäfte dabeist ausgebildet.

Ein alleinstehende Frau, sucht Stelle bei einer Dame, oder Herrn als Haushälterin, welche das Kochen und Hauswirtschaft gut versteht und sich ausweisen kann, daß sie durch 6 Jahre eine solche Stelle geführt hat. Wo? Jagt die Exp. 11801

Rosengasse 92, nächst der Podmaniczkygasse, sind 2 und mehrzimmrige Wohnungen, die größeren elegant, mit Badezimmer und Kloset ausgestattet, zum Preise von 170-430 fl. pr. 1. November zu vermieten. Da sind auch ein Gewölbe sammt schöner Wohnung um 380 fl., trockene, auch zu Werkstätten geeignete Conterrain, Gewölbelokalitäten zu haben. 11831

Steinbrecher. Geübte Steinbrecher finden sofortige Beschäftigung bei Bernhard Seidner, Berzova, Ungarn. 11860

Ein Gassenwölbe und 1 Keller-Früchten-Magazin vom November ab zu verpachten. Näh. beim Hausmeister Palatinagasse 36. 9484

Eine Dame besseren Standes, mit angenehmem Aussehen und heiterem Gemüth, wünscht als Hauspräsidentin zu einem Herrn oder als Stütze zu einer Dame ehestens zu gelangen. Gest. Auforderungen unter Adresse „Danbar 14“ werden an die Exp. erbeten. 11832

Als Pflegerin und Gesellschafterin zu einer alleinstehenden Dame oder als Stütze der Hausfrau empfiehlt sich ein gebildetes Fräulein aus gutem Hause, mittleren Alters, kath., der deutschen, französischen und tschechischen Sprache mächtig, in Handarbeiten, sowie im Hauswesen geübt, mit der Krankenpflege vertraut. Gest. Offerte unter „Leopoldine Edelshelm“ in Töt-Meyer bis 25. d. M. erbeten. 11859

Lampenn-Stellagen. Wegen Räumung des Lokales werden schöne Tisch- u. Hängelampen stannend billig verkauft und es bietet sich hiermit jetzt die beste Gelegenheit zum billigen Einkauf. Vadelstetlagen, Pulke, Etageren mit Marmorplatten, Kasse, Waage etc. sind ebenfalls billig abzugeben. Breuer Sándor és társa, bálvány-utca 7. 11843

Kávè porkölési-berendezések 40,000 frt. évi forgalomra a legjobb karban Böttcher-féle porkölési-móddal együtt betegség miatt igen jutányosan eladó. Ertesztésüket ad Luzovics L., Pécsent. 11972

Nur echte von Herrschaften abgelebte Herren- und Anabenkleider in bestem Zustande sehr und alterbilligst 4. Bez., Ankerplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.

Möbel auf Raten in großer Auswahl und zu günstigen Bedingungen für v. t. Herren Offiziere, Geistliche, Staatsbeamte, Professoren und andere gut angestellte Personen hier und in der Provinz Näheres Möbelschale, Budapest (innere Stadt), Leopoldgasse Nr. 1. 11763

Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Nebelzieher, Winter-Röcke, Salondröcke, Fracks, Hosen, feine Mikado-Beize wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sämtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dabeist werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst ausgetrieben. 9170

Pályázat. A szabadtéri iz. hitközség előjárásága által ezenel közhírre tételik, miszorint az imaházhoz tartozó énekarnál egy 500 frt és szabad lakással dotált basszista és 600 frt. évi fizetésessel dotált tenorista állás fött úresedésbe. Azon pályázók, kik ezen állást elnyerni óhajtnak és kikötöl megkötésük, hogy a zenében teljeszen képzetek legyenek, gyakorolt hanggal bírnak és a basszista - שורר וקורא, וקורא וקורא pedig, még az énekvezetésben teljeszen ertés és legalább שורר וקורא וקורא legyen, pályázatukat legkésőbb f. évi november hó 15-ig az alulirt hitközségi elnökhöz küldjék be.

Próba előadásra csak a meghívottak bocsájtathnak és utiköltségre csak az tarthat igényt, ki szerződve lesz. Kelt Szabadkán, 1889. évi október hó 9. Kunez Mor, hitközségi elnök, Frankl Antal, hitközségi elnök. 11803

Gassenwölbe, Hunyadi-ter 8, pro 1. Nov. zu vermieten. 11991

Circa 400 Hektoliter feine Magharáder Tafelweine 1868-77-78. Jahrgänge, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen bei Franz Baisch, Békés-Csaba. 11936

Personalkredite zu 6%, an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Antubulation zu 4 1/2%. Adr.: Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14, täglich von 9 bis 11 Uhr. Für Antworten bis 15 fr. in Marken beizulegen. 5980

Tüchtiges Ladenmädchen (Christin), für eine hiesige Bäckerei gesucht. Reflektierende müssen der Landesprache mächtig und gute Rechnerinnen sein. Adr. in d. Exp. 12029

Zu einem Selbsterwerbenden findet sofortige Aufnahme ein Ladenmädchen welches rechnen und schreiben kann mit 8 fl. monatlich nebst ganzer Verpflegung. Näheres die Adm. 509

Ein Streicher Stutzen, amer. Konstruktion, mit schönem, starkem Ton, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exped. 12012

Ein größere Auswahl in Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren, auf das Elegante ausgeflattet aus gutem, trockenem Material, ist billigst zu verkaufen. Wegen Todesfalles des Meisters ist auch das Tischlergeschäft zu verkaufen bei Maria Führer, Tischlermeisterin, 4. Bezirk, Müllergasse 33. 11982

Verlagsgeschäft, guter, alter Posten, ist allseitig zu übergeben. Näheres die Exped. 11987

Unruhige! Ja wohl! es hat mich auch recht gewundert, wie manche Leute gern die Nasen überall hinein stecken, wissen Sie M. R. wie man die nennt? togapadlan Prokurator. 23. 12059

Stall für 4 Pferde mit entsprechender Wagenremise wird gesucht. Adr. unter „Stall“ an die Exp. 506

Ein Geschenk aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Ueberragung für jeden Menschen. Hierzu empfehle ich mein großes Lager von Juwelen, Gold- und Silberwaren, sowie auch Gold- und Silberuhren zu besonders billigen Preisen. Für Braut- und Hochzeitsgeschenke führe ich passende Artikel und mache stannend billige Preise. 13tägige Silber-Geschenke, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preisliste gratis. Nichtbenutzendes wird bereitwillig umgetauscht.

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Gut Nr. 9 mit Garten, anstossend an einen großen Park, auch zum Bau einer Villa geeignet, unter guten Bedingungen, preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer 2. Bez. Kálasz utca Nr. 2 Mezanin Nr. 12 11724

Zu mütterlichen Kindern wird eine röm.-kath. Kindergärtnerin, die tüchtig sein muß im Klavier und Französisch, sogleich aufgenommen. Monatlicher Gehalt nebst gänzl. Verpflegung 20 Gulden. Offerte mit Photographie an M. Dörh, Tencsita, Post Gled, Gutsbesitzer. 11969

Egy végzett rajztanár a természet utáni rajzolásból és olajfestésből alapos oktatást ad. Ajánlatok „rajztanár“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 12026

Ein Weidinger Ofen, fast neu, mittelgroß, weißer Mantel, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12036

Wienerin, welche sechs Jahre Directrice in einem ersten Damen-Mode-Salon am hiesigen Platz war, Atelier selbstständig leitete, sucht solche Stelle. Beste Referenzen. Aufträge werden unter „E. W.“ an die Exp. erbeten. 12038

Für 140 Gulden ist eine Gassenwohnung, 2 zweijährige Gassenzimmer, Küche, Vorhaus etc. von jetzt bis 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen direkt bei der Partei Akademiegasse 14, 4. Stod 21. 12043

200 fl. monatlich leicht zu verdienen bei einem gut eingeführten Spezialität-Artikel, welches Abreise halber sofort zu verkaufen ist. Näh. Citrah's Annoncen-Bureau Waisenhaus-Platz 23. 12048

Ein Greislerei auf lebhaften Posten, ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12042

„Weilchen.“ Brief mit Photographie seit 2. Oktober erliegt. Bitte Antwort oder Retourkarte der Photographie. 12073

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Vielleicht Samstag, vielleicht erst Montag, was ich übrigens bestimmter melden werde. 12051

Einige Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Einiger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit heilbringenden „Lärmapparaten“ versehenen Nickel-Wecker-Uhren. Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006